Transkript des Videozweiteilers

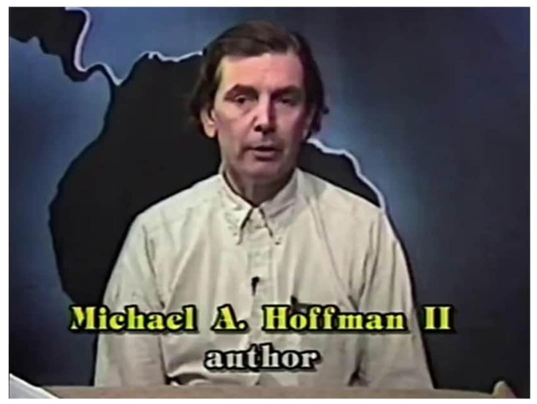
„Inside The Great Holocaust Trial"

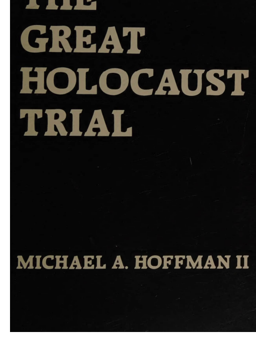
aus dem Jahre 1985 von Michael A. Hoffman II

Da es bis jetzt keine Übersetzung von fähigeren Leuten gibt, habe ich mich der Sache angenommen, den englischen Text mittels KI aus dem Video extrahiert und dann ins Deutsche übersetzt. Dieser Text ist kein wortgenaues Transkript. Mein Englisch ist rudimentär und ich behelfe mich technischer Hilfsmittel. Außerdem ist die Aussprache nicht immer gut zu verstehen. Entweder weil der Sprecher undeutlich redet oder die Nebengeräusche manche Worte unhörbar machen. Ich musste beim ersten Durchgang alles per Kopfhörer kontrollieren, um den Text zu berichtigen, da die KI häufig fehlerhaft erkannte; Doug spricht zum Teil ohne Punkt und Komma; einige Namen und Ausdrücke sind sicher fehlerhaft. Zündel's Floskeln ‚you know' und ‚you see', habe ich entfernt. Erschwerlich kommt hinzu das DeepL bei längeren Texten ganze Sätze „verschluck"– sie also ausblendet. Das fällt nicht immer auf, da ich nicht jeden Satz einzeln in die Maschine kopiere.
Man bekommt trotzdem ein gutes Gefühl für den Prozess und versteht die Besonderheit des ganzen Vorhabens...
Auch wenn Zündel und seine Mitstreiter etwas Naiv waren, und glaubten, sie können im System der Parasiten, wo sie (die Parasiten) jede ihrer eigenen Regeln so verbiegen und ändern können, wie es für sie selbst nützlich und hilfreich ist, etwas bewirken, war es enorm wichtig, dass sie es taten. Denn es wurde offensichtlich: wir haben – egal wo – kein wirkliches Rechtssystem.

Aber machtlos sind wir trotzdem nicht, wenn wir erkennen und verstehen, was hier los ist.

Auch wenn ihr die englische Sprache nicht versteht, könnt ihr das Video mitlaufen lassen, denn dann seht ihr die Bilder und fühlt die Emotionen.





Hinter den Kulissen des großen Holocaust-Prozesses

Teil 1

[Einspieler] Am 7. Januar 1985 stand der deutsch-kanadische Verleger Ernst Zündel in Toronto vor Gericht, weil er die Broschüre „Did Six Million Really Die?" („Starben wirklich Sechs Millionen?") veröffentlicht hatte.

Er holte ein weltweites Netzwerk von Historikern, die den Zweiten Weltkrieg neu interpretieren, als Berater und Zeugen für die Verteidigung dazu, darunter Dr. Robert Faurisson von der Universität Lyon in Frankreich.

Faurisson: *Du hattest viele, viele Untersuchungsbedingungen, amerikanische, französische, tschechoslowakische, polnische usw. Nicht einer hat ein Gutachten erstellt, das besagt, dass dieser Ort* ***nicht*** *jener war.*

Dr. Arthur R. Butz von der Northwestern University: *Die größte Schwachstelle von Hilbergs Buch als historisches Werk, rein technisch gesehen, ist, dass seine Quellen fast ausschließlich aus den Nürnberger Prozessen stammen. Wenn man in Hilbergs Buch auf so etwas Lächerliches stößt, dann liegt das daran, dass er es einfach aus den Zeugenaussagen der Nürnberger Prozesse kopiert hat.*

Und der schwedische forensische Forscher Ditlieb Felderer: *Ist das nicht schrecklich? Ich meine, Leute abzuschneiden... Man kann kein Argument lesen, ohne dass etwas weggelassen wurde. Alle scheinen etwas wegzulassen. Das ist interessant.*

Neben einer Schar von Leibwächtern, Übersetzern, Angestellten und Köchen stellte Zündel eine beeindruckende Verteidigung auf, deren Kern das Anwaltsteam um Douglas Christie und die Rechtswissenschaftlerin Keltie Zubko bildete.
Der Prozess wurde anfangs als glatter Sieg für die bürgerlichen Geschichtsauffassungen vorhergesagt. Aber die Historiker der Verteidigung, Dr. Faurisson und Dr. Butz, hatten ein enzyklopädisches Wissen über die verbotene Geschichte des Dritten Reiches. Denn wenn Informationen unterdrückt oder zurückgehalten werden, werden sie zu einer Waffe in den Händen derjenigen, die die Intelligenz haben, sie zu entdecken, und den Mut, sie zu nutzen.
Mit der beispiellosen Publizität revisionistischer Enthüllungen, die im Laufe des Ketzerprozesses ans Licht kamen und zahlreiche so genannte Holocaust-Überlebende und Akademiker in einem immer größer werdenden Netz aus Halluzinationen und Betrug gefangen hielten, erkannten die Juden, die die Inquisition forcierten, und die weiße herrschende Klasse, die sie unterstützte, ihren kolossalen Fehler.
Dieser Film beleuchtet mit großer Intensität, was Herr Zündel als Grabenkämpfe mit Kratzern und Klauen bezeichnet. Der Film wurde in den intimen Räumlichkeiten des Zündel-Hauses gedreht und ist ein außergewöhnliches Dokument der sich entwickelnden juristischen Strategie, der Persönlichkeiten und der Lebensfreude der Männer und Frauen aus der Zukunft, die sich für eine Sache einsetzen, die in der Vergangenheit liegt.
Wir beginnen im Bunker, als Christie und Zündel über die Auswahl der Geschworenen und das Gespenst des Richters Hugh Locke diskutieren, der die giftigen Gaskammern gerichtlich zur Kenntnis nehmen will.
Ernst Zündel [EZ]: Wie ihr herausgefunden habt, als wir dort ankamen, saß ich natürlich im Dunkeln und Doug Christie saß auf der Vorderseite. Ihm wurde eine Liste mit etwa 400 Namen ausgehändigt. Und diese 400 Namen kamen in eine Trommel beim Richter und diese Trommel wird gedreht und dann greift sich die Frau des Gerichts einen kleinen Namen und die Nummer vor dem Namen und was sie dann macht, ist, dass sie laut schreit.
Ich kam mir vor wie in einem Konzentrationslager-Countdown. Nummer 1, 2, 3, 4, 5; Name... wie in einer Schule... und sie mussten sich aufstellen wie der Fleischbeschauer... alle standen da.

Es war sehr peinlich für mich. Und dann kam natürlich Doug neben mich und meinte, das sollte man so nicht hinnehmen. Denn wir können nur vier Leute ablehnen. Aber die Krone/Anklage kann anscheinend viele Leute ablehnen. Aber sie sagen, geh zur Seite. Ich hatte gehofft, viele junge Leute zu bekommen. Aber die Menge wollte offensichtlich alte Leute, die Kriegserfahrungen hatten und solche Sachen. Und die die doppelte Lebenszeit der jungen Leute hatten, und einer Gehirnwäsche unterzogen waren.
Ich hatte also gehofft, junge Leute zu bekommen, weil ich erstens möchte, dass die Zukunft vertreten ist. Ich will nicht, dass die Vergangenheit über mich urteilt, ich will, dass die Zukunft über mich urteilt. Das ist uns also nur teilweise gelungen.
Wir hielten uns zwei Optionen offen, in der Hoffnung, dass wir diese nutzen könnten, falls bestimmte Leute mit kleineren Versionen von Zündel-Helmen auftauchen.
Ein Mitstreiter ist vermutlich Italiener, der andere könnte Portugiese oder Spanier sein. Wir haben einen Chinesen, er ist der einzige Farbige auf der Liste, er ist Computeranalytiker. Wir haben eine Reihe von Buchhaltern und ich habe absichtlich mit Doug zusammen gefragt, um diese auszuwählen, denn es ist ein Zahlenspiel. Wir brauchen Leute, die mit Zahlen jonglieren können, und ich denke, wenn du jemanden in der Jury hast, der die Feinheiten der Zahlen versteht, kann er sie den anderen Jurymitgliedern erklären. Wir haben normale Leute, die arbeiten, und ein paar nette, gut aussehende Leute, die Arier sind. Ich könnte mich damit ganz wohl fühlen. Eine hausfrauliche, matronenhafte Frau. Wir haben also Frauen, Männer, junge Männer, ältere Männer. Ich denke, das ist es, was ein Einwanderungsland ausmacht. Und wir haben dort keine offensichtlichen Juden. Das war's also.
Bei der Verhandlung selbst war der Richter ziemlich streng, wie er es wohl immer ist, wenn es darum geht, den Leuten zu erklären, welche Pflichten sie haben und was sie vor Gericht tun sollen.
Und von nun an, morgen früh, wird es richtig losgehen: Der Staatsanwalt wird darlegen, warum er mich überhaupt angeklagt hat und was die Gründe dafür sind. Ihr bekommt also die erste emotionale Ladung von ihm und danach geht es zur Sache.
Jetzt übergebe ich an den Verantwortlichen hier.
Douglas Christie [DC]: Wir haben zwei Anträge gestellt, erstens die Verfassungsbeschwerde und zweitens den Antrag und die Anfechtung aus wichtigem Grund. Ich hatte nicht erwartet, dass ich den ersten Antrag gewinnen werde, aber ich hatte erwartet, dass ich beim zweiten etwas erreichen könnte. Wir haben beide verloren, und beide Verfahren werden nicht wirklich etwas bewirken, es sei denn, die Geschworenen sind voreingenommen. Ich halte es für wahrscheinlich, dass die Geschworenen voreingenommen sind, aber wir müssen diese Voreingenommenheit mit Gegenbeweisen ausräumen. Das ist wahrscheinlich das, was wir von vornherein dachten, dass wir tun müssen. Wir müssen den Geschworenen zeigen, dass sie sich irren, obwohl sie diese Vorstellung haben, oder dass sie sich wahrscheinlich irren, oder dass sie sich irren könnten und er Recht haben könnte. Das ist alles, was wir beweisen müssen, und außerdem, dass er in seiner Überzeugung ehrlich war, auch wenn sie denken, dass er falsch lag. Das wird immer noch zu einem Freispruch führen.
Wir haben also eine Jury, die ausgewählt wurde, als nur vier Anfechtungsanträge erlaubt waren. Das bedeutet, dass wir keinem Mitglied der Jury Fragen stellen konnten. Wir mussten ihnen in die Augen schauen und sofort entscheiden: Wollt ihr diesen Fall oder nicht? Wir hatten vier Herausforderungen. Wir nutzten, ich glaube, nur zwei, weil wir einige interessante Fragen hatten, aber wir akzeptierten alle, die fragwürdig waren, es sei denn, es war offensichtlich, dass wir sie nicht akzeptieren konnten, also nutzten wir nur zwei Herausforderungen.
Die große Frage, die noch entschieden werden muss, ist zweifellos für jeden aus den Vereinigten Staaten von Interesse: die Frage der gerichtlichen Feststellung. Und ich habe mich gerade umgesehen, um Beispiele für die gerichtliche Feststellung zu finden.
Es wurden Daten und Zeiten, das englische Almanach und geografische Angelegenheiten zur Kenntnis genommen. Es wurde zur Kenntnis genommen, dass der Tower of London in der City of London lag, dass es dieses Gericht, Zitat, nicht so sehr auf die genauen Grenzen der verschiedenen Länder und Divisionen achten wird, noch darauf, ob bestimmte Orte darin liegen oder nicht.
Das ist ein gegenteiliger Fall, das ist nicht klar.

In einem Fall wurde der allgemeine Satz aufgestellt, dass eine Gemeinde nicht bekannt genug ist, um gerichtlich festgestellt zu werden.
Im Allgemeinen handelt es sich also um sehr offensichtliche, einfache Fakten. Das heißt aber nicht, dass sie nicht nach einem Vorwand suchen, um das Gesetz zu ändern, und das macht mir Sorgen.
Es wurde gerichtlich festgestellt, dass es Kriegszustände, Unruhen und Alkoholkonsum gibt, dass ein Dodge ein Kraftfahrzeug ist, dass die Schwangerschaft eines Menschen neun Monate beträgt, dass die Umweltverschmutzung, die Fähigkeit von Fabriken, Umweltverschmutzung zu verursachen, existiert, dass Expressunternehmen die ihnen anvertrauten Pakete normalerweise sicher zustellen. Das wurde zur Kenntnis genommen.
Beispiele, bei denen keine Kenntnisnahme erfolgte: Das Gericht lehnte es ab, die Art des Spiels Fan Tan, ein chinesisches Glücksspiel, zur Kenntnis zu nehmen, dass der Blutalkoholgehalt einer Person, die eine bestimmte Menge zu sich genommen hatte, so und so hoch war, dass sie den Radar nicht zur Kenntnis nehmen.
Und ich werde eine Menge Arbeit haben, um die vollständige Antwort auf dieses Thema herauszufinden. Ich glaube nicht, dass es heute eine einfache Antwort gibt, und es wird ein sehr harter Kampf werden, und das ist ein sehr wichtiger Kampf.
Der Entwurf des kanadischen Uniform Evidence Code, der, wie ich glaube, noch nicht verabschiedet ist, besagt, dass folgende Tatsachen ohne Vorlage oder Beweis vor Gericht zur Kenntnis genommen werden können. B, 19b: Tatsachen, die so allgemein bekannt und anerkannt sind, dass sie vernünftigerweise nicht in Frage gestellt werden können, oder Tatsachen, die durch Bezugnahme auf Quellen, deren Richtigkeit nicht ohne Weiteres in Frage gestellt werden kann, genau und schnell ermittelt werden können.
Wenn sie versuchen, ihre Definition des Holocausts in diese Kategorien einzuordnen, und wenn sie das dürfen, dann gibt es keinen Fall, richtig? Das ist genau das, womit wir es hier zu tun haben.
In Abschnitt 21 heißt es: Ein gerichtlich festgestellter Sachverhalt gilt als schlüssig bewiesen, es sei denn, das Gericht kann seine Entscheidung ändern, wenn es überzeugt ist, dass die gerichtliche Feststellung auf einem Tatsachenirrtum beruht.
Wir könnten also immer noch beweisen, dass die Entscheidung auf einem Tatsachenirrtum beruht.
Und die Entscheidung über die gerichtliche Feststellung ist eine Rechtsfrage, gegen die Berufung eingelegt werden kann.
Mit anderen Worten: Der Richter trifft die Entscheidung. Das ist sehr clever formuliert.
Aber in Abschnitt 21 heißt es, dass jede gesetzliche Bestimmung, die besagt, dass ein Sachverhalt, der gerichtlich festgestellt werden soll, als endgültig bewiesen gilt, einen Eingriff in die Funktion der Geschworenen darstellt.
Das habe ich vorhin jemandem gegenüber erwähnt, der mich danach gefragt hat. Und es ist im Grunde genommen anstößig, weil es ohne jeden Beweis schlüssig ist.
Das ist unser Hauptargument, dass eine Angelegenheit, die in die ausschließliche Zuständigkeit der Geschworenen fällt, nicht zur Kenntnis genommen werden sollte. Und das ist das Thema des gesamten Falles. Das ist das Schlachtfeld, auf dem der Richter entscheiden wird, und er kann gegen uns entscheiden und nichts tun, um überhaupt vor die Jury zu kommen. Ich weiß, dass das ein Problem ist. Und ich habe nicht das Gefühl, dass der Richter im Moment auch nur die geringste Sympathie für unsere Seite des Falles hat. Ich glaube sogar, dass er total gegen uns ist. Die Art und Weise, wie er den Mund verzog, als er sein Urteil verkündete, drückte einen starken Hass gegen Ernst und mich aus, und er hält uns für Störenfriede. Das ist die Wahrheit.
Nun, für mich sehen sie ziemlich stark aus. Das wissen sie. Das ist unser Standpunkt.
Ich habe den starken Eindruck, dass jemand dem Richter sagt, was er tun soll. Und ich weiß nicht, ob es Gott ist oder ein göttliches Wesen oder was es ist.
Wer weiß das schon? Aber Tatsache ist, dass er das Thema der gerichtlichen Feststellung ansprach und der Staatsanwalt, ob nun irreführend oder nicht, andeutete, dass er die gerichtliche Feststellung nicht einmal im Ganzen in Betracht gezogen hatte. Er war nur darauf bedacht, die gerichtliche Feststellung bei der Frage der Anfechtung für die Geschworenen zu berücksichtigen, was er völlig ignorierte. Der Richter hat das nicht erwähnt. Der Richter spricht also das Thema

der rechtlichen Würdigung an, obwohl der Staatsanwalt ihn nicht einmal darum gebeten hat. Ich sagte nur: Wenn dieses Thema zur Sprache kommt, können Sie davon ausgehen, dass es heiß und heftig debattiert wird. Und er sagte: Oh, das erwarte ich, und ich verstehe das. Das ist es, was er sagte. Aber das verheißt meiner Meinung nach nichts Gutes für uns.
Kannst du einen anderen Richter wählen?
Nein. Eine Sache kann man tun. Wenn es offensichtlich ist, dass er voreingenommen ist, kann ich ihn bitten, sich selbst zu disqualifizieren. Er trifft die Entscheidung. Und ehrlich gesagt, habe ich bei dem, was er gesagt hat, und der Art und Weise, wie er es vor Gericht gesagt hat, keinen Zweifel an seiner Befangenheit. Jetzt müssen wir uns zwei Monate lang mit jemandem herumschlagen, der in diesem Gerichtssaal die ganze Macht über mich und alles, was ich sage, hat und der offensichtlich so ziemlich gegen uns ist. Ich möchte daher nicht, dass ihr euch darüber täuscht, wo wir stehen. Das Beste ist, wir wissen jetzt, dass wir einen harten Kampf führen und dass es für mich und für euch und für uns alle sehr, sehr schwer werden wird. Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass ihr in den letzten zwei Tagen dabei wart. Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass ihr zu uns haltet. Ich denke, die Prüfung kommt jetzt, weil wir mit einem sehr ernsten Problem konfrontiert sind. Und wie wir in diesem Moment zusammenstehen, wird über das Ergebnis entscheiden. Wir kennen jetzt das Schlimmste. Das Beste hängt davon ab, was wir jetzt tun.

10. Januar 1985

EZ: Ich möchte, dass alle ein wenig wachsam sind, denn die Juden werden feststellen, dass dies kein Spaziergang ist, und sie werden verzweifelt sein und alles versuchen. Denkt nicht, dass ich ein Feigling oder panisch bin, wenn ich auf Sicherheit bestehe. Wir haben einen Mann hier. Wo ist er? Herr von der Heide. Ja, er wurde von vier Juden erwischt und gleich am ersten Tag des Verfahrens verprügelt. Also denkt daran, was ich zu euch gesagt habe. Wir sind Kameraden. Wir sind Kumpel. Haltet zusammen. Eine Wache nach der anderen. Genau so ist es. Vielleicht ist eine ältere Person nicht so schnell wie wir Jungen, oder einige, die dünner sind, schneller als ich. Also lasst uns zusammenhalten, okay?
DC: Nun, heute war einer unserer besten Tage. Es war der Beginn dessen, was wir hoffen, dass sich das Blatt wendet. Und es war ein Anlass, bei dem die Anklage ihren ersten Zeugen aufrief, um zu beweisen, dass eine Reihe von Punkten in Did Six Million Really Die? falsch waren. Sie wählten als erstes das Buch von Margaret Hoover und sagten, dass sie Gaskammern in Ravensbrück erwähnt, was falsch ist, und zitierten dann ausgewählte Teile aus ihrem Buch. Sie ignorierten absichtlich den Teil, der wortwörtlich in Did Six Million Really Die? steht.
Durch die Recherchen von Keltie und Eric und Dr. Faurisson und Ernst hatten wir das gesamte Material, vor allem das Buch von Herrn Walendy, das extrem hilfreich war. Als wir es brauchten, war es da, und wir konnten wortwörtlich aus den Behörden vorlesen, die in Did Six Million Really Die zitiert wurden und die sagten, was in dem Buch stand. So konnten wir vor den Geschworenen beweisen, dass es so war, wie es im Buch stand.
Im Moment ist ein Zeuge mit dem Namen Friedman im Zeugenstand. Er hat vorhin gesagt, dass er eines Nachts im Lager war und alle Zigeuner in Birkenau auf Lastwagen verladen wurden, um 200 Meter zum Krematorium zu fahren, und dass die Lastwagen in den Birkenwald fuhren und nie zurückkamen.
Aber ich habe bemerkt, und ich denke, dass diejenigen von euch, die dort sind, es auch bemerken werden, dass die Menge still wurde. Ich will nicht respektlos oder unfreundlich zu dieser Person sein, sie hat zweifellos gelitten. Aber ich möchte andeuten, dass seine Interpretation des Gehörten vielleicht ein wenig falsch ist.
An einer Stelle hat er gesagt, vielleicht habt ihr bemerkt, dass ich versucht habe, ihn zu stoppen. Er sagte, dass Auschwitz schließlich ein Vernichtungslager war. Er hatte nichts gesehen, gehört oder gerochen, was auf ein Vernichtungslager hindeutet. Eigentlich hatte er gar nicht wirklich gelogen. Ich glaube nicht, dass er gelogen hat. Er hatte Dinge gehört und gedacht, und er hatte Angst. Ich glaube nicht, dass er gelogen hat. Bis jetzt kann ich keine Lüge erkennen. Was er gesagt hat, passt gut zu einer unschuldigen Erklärung der ganzen Situation. Und deshalb habe ich nicht

vor, ihm zu widersprechen, solange ich nicht weiß, dass er lügt. Und ich hoffe, dass ich diese Praxis bei jedem Zeugen anwenden kann, den sie mit den Gefühlen eines Überlebenden vorladen.
EZ: Eine Sache, die Doug nicht erwähnt hat, waren die Freimaurer.
Oh, bei Gott! Oh, es ist toll, von der Freimaurerei zu hören. Erzähl du es uns.
Wie ihr wisst, hat die Freimaurerei für uns - wie für die meisten Europäer, die in Mitteleuropa aufgewachsen sind - einen besonderen Stellenwert, weil so viele Schikanen in der europäischen Geschichte der Freimaurerei zugeschrieben werden können. In Nordamerika, wo die Freimaurerei praktisch seit der Gründung einer weißen Zivilisation oder eines Außenpostens die Kontrolle übernommen hat, ist die Freimaurerei die Norm, nicht die Ausnahme. In Europa ist das ein bisschen anders. In Europa war die Freimaurerei früher die Ausnahme und nicht die Regel. Hier hat sich die Freimaurerei praktisch mit der Amerikanischen Revolution durchgesetzt. Wenn wir also die Freimaurerei hier in Frage stellen, sind sie natürlich entsetzt, denn schließlich sind die Freimaurer die am meisten akzeptierten Mitglieder der Gesellschaft. Jeder ist ein Freimaurer. Man kann nichts sein, ohne ein Freimaurer zu sein.
Oh doch, das kannst du.
Ja, nun, jedenfalls so. Doug hat wirklich an ihrem Käfig gerüttelt, als der arme Sergeant Williams, dem das Lesen des Buches schon ziemlich schwer fiel. Mein Gott, das war ja wie damals an der Uni. Der arme Mann hatte echte Probleme. Er hatte echte Schwierigkeiten beim Lesen. Das war etwas anderes. Ich schämte mich für ihn, ihn so zu sehen. War das nicht erbärmlich?
DC: Ja, das war es. Der Staatsanwalt versetzte ihn in die Lage, dass er nur lesen musste, aber der Staatsanwalt sagte ihm, er solle lesen, was ein völlig falsches Bild von dem Buch vermittelte. Und er wartete nur darauf, genau dort abgeschlachtet zu werden, peng.
EZ: Ich war so überrascht. Und dann am Ende, als wir, wie ich fand, eine absolut großartige Arbeit geleistet hatten, als du ihm all diese Fragen gestellt und all die Dinge eingebracht hattest, nach denen du in der Mittagspause gesucht hattest. Und dann kommt er plötzlich mit diesem Freimaurer. Am Anfang klang es so unschuldig. Niemand ahnte, dass er eine neue Front eröffnen würde.
DC: Ihr hättet den Gesichtsausdruck der Geschworenen hören sollen, als er anfing, über seine geheimen Eide zu sprechen. Ich konnte förmlich spüren, wie sie anfingen zu…
Frage: Was hast du ihn gefragt? Und fang vorne an …
DC: Gibt es in der Freimaurerei Geheimnisse? Haben Sie Geheimnisse? Welcher Grad sind Sie? Ein dritter Grad. Oh, das ist es. Ja, genau. Und ich habe ihn nicht gefragt, wie lange er schon dabei ist. Wie viele Polizisten sind Freimaurer? Fünfzehn. Aha. Fünfzehn oder zwanzig. Und welche Geheimnisse haben die Oberen? Haben sie Geheimnisse? Vielleicht nicht. Und wie viele Geheimnisse gibt es? Wie groß sind ihre Geheimnisse? Oh, sehr klein. Wie viele Geheimnisse gibt es? Wie groß sind die Geheimnisse? Oh, sehr winzig. Und woher wissen Sie, dass sie winzig sind, wenn sie geheim sind?
EZ: Und dann gab es heute Morgen eine furchtbare Spannung im Gerichtssaal, und als Doug ihn etwas fragte über, na ja, woher wissen wir etwas über Geheimnisse, erzählst du das ich dachte, das ist …
DC: Er sagt, der Staatsanwalt habe mich unterbrochen und gefragt, was meinen Sie mit Geheimnis. Ich antwortete: ich kann Ihnen das nicht sagen, es ist ein Geheimnis.

11. Januar 1985

EZ: Heute war ein weiteres sehr methodisches, kompetentes, freundliches, wie ich fand, manchmal sehr auf den Punkt gebrachtes, Verhör eines jüdischen Überlebenden, Herrn Friedman. Es war derselbe Herr Friedman, der im Juni stundenlang in den von den Holocaustologen vorbereiteten Lügen herumspazieren durfte, von 14 Fuß hohen Flammen, die aus einem Schornstein schossen, bis hin zu schwarzem Rauch, der über dem Lager hing. Und ja, er konnte nicht schlafen, weil die Reflexionen der brennenden polnischen Juden so hell am Himmel zu sehen waren. Das war der beste Teil seiner Aussage, dass man an den zwei Meter

hohen Flammen, die aus den Schornsteinen der Krematorien kamen, erkennen konnte, wer vergast und verbrannt wurde. Und das war natürlich 24 Stunden am Tag der Fall.
Wir hatten also den Vorteil, dass wir die Aussagen dieses Mannes von früher mit denen von heute vergleichen konnten. Offensichtlich hatte jemand mit ihm geredet, denn plötzlich waren seine Flammen nur noch 4 oder 5 oder 7 Fuß hoch im Vergleich zu… wie vielen?
Nein, 6 Fuß.
6 Fuß… Er hat sie erheblich reduziert, was offensichtlich bedeutet, dass jemand mit ihm gesprochen hat. Und außerdem haben wir im Juni schon erlebt, was für einen Unterschied ein kompetenter Anwalt macht. Denn unser eigener Anwalt, das war das letzte Mal, war eine Katastrophe. Und jedes Mal, wenn ich hierher zurückkam, war es mir ein bisschen peinlich. Bei Doug kann ich euch eines sagen: Heute war es mir überhaupt nicht peinlich. Im Gegenteil, Dr. Faurisson hatte sich anscheinend eine sehr gute Frage ausgedacht, als er Friedman ganz am Ende seiner Aussage fragte, ob er jemals versucht habe, seine Verwandten ausfindig zu machen, und Friedman musste unter Eid zugeben, dass er wirklich nicht einmal Kontakt zu Arolsen aufgenommen hatte, um zu versuchen, sie zu finden.
Gestern bekamen wir all die hässlichen Schlagzeilen. Ihr erinnert euch an das brennende Fleisch, den Gestank von brennendem Fleisch, den aufsteigenden Rauch und all diese Dinge. Mir war klar, dass die Schlagzeilen nur so lauten würden, wenn wir den Kerl in der nächsten Runde nicht in den Griff bekämen. Wir mussten die Glaubwürdigkeit dieses Mannes zerstören und das sowohl wissenschaftlich als auch emotional, damit die Lügen aufhören oder zumindest eingedämmt werden.
Ich denke, dass wir das heute Nachmittag erreicht haben, indem Doug ihm diese Fragen gestellt hat und vor allem die letzte… Wir hatten Doug die Information gegeben, dass es bei der Einäscherung keine Flammen, keinen Geruch und keinen Rauch gibt. Ich habe die Medien und die Geschworenen sehr genau beobachtet, als das schließlich herauskam. Und die Überraschung war groß. Nachdem zwei oder drei Medienvertreter hereinkamen und ihnen gesagt wurde, dass diese Bombe geplatzt war, schrieben sie sofort die Notizen ihrer Freunde aus den Medien über diese Sache ab.
Ich würde also sagen, dass unsere Seite heute eines der wichtigsten grafischen Bilder der Holocaust-Legende demontiert hat. Selbst wenn wir verlieren sollten, und ich dafür im Knast landen sollte, wäre das eine der Möglichkeiten, die uns offenstehen werden. Das ist eines der Lieblingsthemen aller Juden die ich hörte und mit denen ich jemals in Radio-Talkshows darüber diskutiert habe: Das Verbrennen von menschlichem Fleisch, das kommt immer, immer wieder zur Sprache. Die Flammen der Feueröfen und der aufsteigende Rauch. Und wenn ihr euch alle Holocaust-Filme von der Mauer bis zur Holocaust-Serie selbst anseht, hört ihr diese düstere, nervenaufreibende Musik, wenn sich der Zug nähert. *[Filmausschnitt]* Auschwitz oder was auch immer ihr kennt und der dicke Rauch, der aus dem viereckigen Schornstein kommt. *[Filmausschnitt]* Jeder von euch hat das schon tausendmal gesehen, und heute, vor Gericht, mit den strengen Regeln der Beweisführung, die man vor Gericht anwendet, kann man diese Lüge widerlegen.

[Einspieler] Die Vorlage wissenschaftlicher Daten durch die Verteidigung, die besagen, dass Krematorien keinen Rauch abgeben und dass die Kremationstechnologie im 19. Jahrhundert speziell entwickelt wurde, um die Rauchentwicklung zu verhindern, zerstörte die Glaubwürdigkeit des Belastungszeugen Arnold Friedman. Eingefleischte Anhänger des Holocaust-Kults waren beleidigt, dass die Verteidigung Herrn Friedmans Erzählungen über rauchende Krematoriumsschornsteine mit etwas weniger als frommer Ehrfurcht behandelte.
EZ: Ich fand den Mann unterhaltsam. Ich glaube, es kommen viele Wahrheiten ans Licht. Eine Menge Mythen werden ausgeräumt.
F: Warum ist das unterhaltsam?
EZ: Nun, fanden Sie den Mann nicht auch faszinierend?
F: Ich stelle Ihnen die Frage.
EZ: Nun, dann frage ich Sie. Ich finde ihn faszinierend. Unterhaltsam.
Zuschauer: Redet Unsinn…

DC: Ich denke, dass es lange dauern wird, bis sich die Meinung darüber, was wir wirklich sind und was wir wirklich sagen, ändert. Mir scheint, dass ich ihm heute Morgen auf Anraten von Dr. Faurisson erklärt habe, was wir nicht sagen. Wir sagen nicht, dass es keine Konzentrationslager gab. Wir sagen nicht, dass es keine Grausamkeiten gegen Juden gab. Wir sagen nicht, dass es keine Deportation oder Beschlagnahmung gab. Wir sagen nicht, dass die Juden in den Konzentrationslagern nicht in großer Zahl an vielen Krankheiten und einigen unnatürlichen Ursachen gestorben sind. Aber wir sagen, dass es keine mörderischen Gaskammern für die vorsätzliche, systematische Ausrottung von sechs Millionen Menschen gab.
Bis jetzt hatten wir Herrn Friedman, einen Überlebenden, der eine unglaubliche, traurige Geschichte hat, und wirklich keine Informationen, die uns unbekannt waren. Alles ist so, wie wir dachten, er hat heute schließlich zugegeben, dass alles, was er über Gaskammern erfahren hat, Ratespiele von Kindern waren, das sind seine Worte und wenn er so viel wie ich über Krematorien gewusst hätte, hätte er mir vielleicht eher Glauben geschenkt, als den anderen Gerüchten, die er gehört hat, wenn ich mit im Lager gewesen wäre.
Oh, na gut. Das ist also ein ziemliches Eingeständnis.
Und es beweist auch, dass es Gerüchte gibt, die herumfliegen, wie in jedem Konzentrationslager oder Gefängnis.
EZ: Wir können heute vor der Welt stehen und sagen, Junge, wir haben in den letzten Wochen eine verdammt gute Arbeit geleistet, und ich denke, unsere Feinde bluten sicherlich aus vielen Wunden.
DC: Es ist ein sehr schwieriger Fall für die Staatsanwaltschaft zu beweisen. Der Richter hatte anfangs eine sehr starke Meinung von uns.
Hat er das letzte Wort?
Natürlich hat er das. Der Richter sagt ihnen, wie das Gesetz lautet, und das ist wirklich seine einzige Aufgabe, er erklärt nicht die Fakten. Er hat nicht das Recht, den Geschworenen zu sagen, was die Fakten sind, es sei denn, er hat das Recht, diese gerichtlich zu bemerken. Und selbst wenn er sagen würde: Das sind die Fakten, und ich glaube nicht, dass er das tun wird, aber genau daran hängt der Staatsanwalt im Moment mit den Fingernägeln fest. Selbst wenn er sagen würde: „Das sind die Fakten", kann Ernst sagen: „Das ist der Grund für meine ehrliche Überzeugung, dass diese Fakten nicht wahr sind. Und er kann all diese Beweise genauso anführen. Und die Geschworenen entscheiden letztendlich über die Fakten. Sie haben Recht, dass der Richter einen enormen Einfluss haben wird.

14. Januar 1985

EZ: Ich denke, dass heute Rechtsgeschichte geschrieben wurde. Würdet ihr das nicht auch sagen, Freimaurer? Ich würde eine jüdische Schätzung wagen, dass ich in meinem Leben etwa 40 Bücher über die Freimaurerei gelesen habe, locker. Und ich meine ein paar richtig harte Sachen. Ich habe noch nie einen Freimaurer gesehen, der sich so sehr gewehrt hat, wie dieser Polizist heute unter der anhaltenden dynamischen, wie die Global Mail sagen würde, dynamischen Befragung von Doug Christie. Und ich war absolut fassungslos, als ich sah, dass ein Polizist, ein Stabsunteroffizier, richtig? ... den Freimaurereid tatsächlich höher stellte als einen allgemeinen Eid, der auf die Bibel geschworen wird. Und dass ein Richter in einem kanadischen Gericht dies zulässt, ich meine, ich dachte sogar, sie würden einen Weg finden, es zu umgehen, aber diese eklatante Zurschaustellung der Vormachtstellung der Freimaurerei vor einem Gericht, ich meine, das zeigt glaube ich, mehr als alles andere, was ich in meinem Pamphlet gesagt habe, dass sie verdammt mächtig sind.
DC: Ich wusste, was in den meisten freimaurerischen Eiden und in den Büchern, die du zur Verfügung gestellt hast, stand, also habe ich einen Teil vorgelesen und gefragt, ob das dazugehört, und er hat gesagt, dass ich mich weigere zu antworten, und der Richter hat es zugelassen, dass er es schon getan hat. Dann würde ich sagen: „Wenn es nicht dazu gehört, würdest du es mir doch sagen, oder?" *[nicht verständlich]*

Daraufhin sagt er: „Das kann ich Ihnen nicht sagen, denn dann würde ich das Spiel *[nicht verständlich]* verraten. Also, für mich sieht es so aus, als ob der Freimaurer nicht wirklich glaubwürdig ist. Jedes Mal, wenn es um etwas ging, das mit Freimaurern auf der ganzen Welt zu tun hatte, sagte er: „Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht, ich weiß es nicht." Er wusste nichts, aber alles in Ontario ist in Ordnung. Aber er konnte nicht sagen, was sie machen. Aber er sagte, wir machen nichts Illegales. Nun, was sagen Sie denn bei Ihren Ritualen? Das werde ich Ihnen nicht sagen. Aber ich kann Ihnen sagen, dass alles rechtmäßig ist. Und natürlich gibt keine blutrünstigen Schwüre. Es gibt also kein Blut in der Loge, denn es ist eine total kalkulierte und sehr clevere Ausflucht.
Seine andere Taktik war die „Klärung der Fragestellung". Ich verstehe die Frage nicht. Wie meinen Sie das? Wiederholen Sie die Frage. Das ist sehr raffiniert.
EZ: Aber ich denke, der Star des heutigen Tages war zweifelsohne Mr. Fuller. Der Typ war ein absoluter Ekel. Ich glaube nicht, dass er ein vollendeter Lügner war, denn er würde merken, dass er lügt. Aber Junge, nennen wir ihn mal einen Geschichtenerzähler. Der Kerl konnte eine Geschichte erzählen. Und ich habe heute etwas gelernt. Und ich habe heute etwas gelernt: Gerichtsverfahren sind sehr gut. Ich weiß jetzt, wann diese Juden lügen, denn wenn sie sarkastisch und gesprächig werden, dann weißt du, dass etwas im Busch ist. Er hat eine neue Art des Mordens erfunden: Die Deutschen hängen zwölf Leute mit demselben Seil auf und haben anscheinend ein geheimes Fahrzeug, das das Seil zieht und jeden Tag all diese Ukrainer hochzieht. Zwölf jeden Morgen. Einfach so zum Frühstück.
DC: Ich glaube, die Sache mit Fulop hat den Überlebenden viel von ihrer Wut genommen, weil Herr Fulop nicht glaubwürdig rüberkam. Für mich ist das eine echt schreckliche Geschichte, aber er übertreibt so sehr, dass sie jede Glaubwürdigkeit verliert.
Morgen sagt Hillberg aus, das ist der wichtigste Zeuge.
EZ: Ich denke, wir tun unserer ganzen Rasse einen Gefallen, wenn wir uns Hillberg vornehmen. Denn dieser Mann hat bestimmt Millionen von Menschen vergiftet, Millionen von Köpfen, vor allem junge Leute. Er hat Millionen verdient. Und ich persönlich würde es als größte Genugtuung empfinden, einfach nur eine Chance zu bekommen. Das Einzige, was mir noch mehr Genugtuung verschaffen würde, wäre Fried. Aber ich nehme Hillberg statt Fried.
Wir Überlebenden sind ein Problem. Wir sind nicht wie andere Leute, die vor Gericht stehen, weil wir diesen Mythos der Verfolgung mitbringen. Man kann uns nicht einfach so verletzen und uns dieselben Fragen auf dieselbe Art stellen. Wenn dieser Überlebende heute kein Überlebender wäre, hätten wir gesagt: „Sir, Sie lügen." Aber das macht man nicht. Es ist einfach nicht gut, wenn jemand eine Geschichte erzählt, in der er persönlich sagt, dass er so viel gelitten hat. Deshalb hab ich ihn durch sich selbst seine Lügen aufdecken lassen. Aber ab jetzt können wir mit dem Typen und dem Juden Kaufman, der bald kommt, richtig hart ins Gericht gehen, weil sie keine Überlebenden mehr sind. Von jetzt an wird es nach arischer Art ablaufen, Mann gegen Mann.
Und wir haben großes Glück, dass wir hier einen guten Mann haben.

15. Januar 1985

DC: Sie mussten einen Experten finden, der aussagen konnte, was an der ganzen Geschichte dran ist. Sie rufen Herrn Hilberg auf. Er hat keinerlei persönliche Kenntnisse. Er war, soweit wir wissen, nie in einem Konzentrationslager. Er hat keine persönlichen Beweise aus erster Hand. Dennoch qualifizieren sie ihn als Experten für den Holocaust, und dann erzählt er uns, was passiert ist. So machen sie es. Bis heute gilt in Kanada das Gesetz, dass niemand, auch kein Experte, als Zeuge aussagen darf, wenn die Fakten, auf denen seine Meinung basiert, nicht bewiesen sind.
Um es einfach auszudrücken: Wenn jemand auf der Straße liegt, weil er von einem Auto angefahren und durch die Luft geschleudert wurde, und jemand kann sachlich sagen, dass dieses Auto diese Person angefahren hat und die Leiche dort liegt, dann kann man die Entfernung messen und das Gewicht der beiden Körper, des Autos und der Person, berechnen und so die Geschwindigkeit des Autos bestimmen, oder? Das ist eine wissenschaftliche Meinung, die ein

Experte abgeben kann. So war das Gesetz, bis der Richter heute eine falsche Entscheidung getroffen hat. Er sagt jetzt, wenn man die Leiche auf der Straße findet, kann man sagen, wo der Unfall passiert ist. Das kann man aber nicht. Aber genau das machen sie jetzt. Raul Hilberg ist im Zeugenstand und sagt aus.
Also habe ich den ganzen Vormittag lang argumentiert, dass man keinen Experten vorladen kann, um die Tatsache zu beweisen. Das ist passiert. Ein Experte kann anhand bewiesener Fakten sagen, was er für die Situation hält, aber man kann die Fakten nicht beweisen, indem man einen Experten vorlädt. Jemand muss die Fakten sehen. Die Entscheidung fiel also wie erwartet zu unseren Ungunsten aus, aber wir wollten diesen Punkt argumentieren, weil er uns eine gute Grundlage für die Berufung bietet.
Alles, was Raul Hilberg sagt, ist Hörensagen. Das ist so, als würde ich fragen: Was ist heute in Victoria los? Ich hab keine Ahnung. Woher soll ich das wissen? Ich frag jemanden in Victoria, und der sagt es mir. Das ist verrückt. Das kann man nicht unter Eid aussagen. Jetzt steht er also im Zeugenstand, aber er wurde von der Staatsanwaltschaft vernommen. Ich konnte ihm keine einzige Frage stellen, und er redet und redet und redet und gibt seine Meinung dazu ab, was hier passiert ist, was dort passiert ist, an Orten, an denen er nie gewesen ist.
Morgen starten wir zum ersten Mal mit dem Kreuzverhör des wichtigsten Zeugen der Anklage, Raul Hilberg. Wir haben eine Reihe von Fragen, die die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen komplett zerstören werden. Die Abschrift wird heute Abend vom Gerichtsschreiber vorbereitet, wir werden sie wahrscheinlich morgen früh bekommen, sodass wir ihm genau das vorlegen können, was er gesagt hat, Frage für Frage.
EZ: Dafür bezahlen wir den Mädels Überstunden, damit sie das über Nacht erledigen. Nur damit ihr wisst, wohin das Geld fließt.
DC: Heute hat die Abschrift der Kreuzvernehmung eines Zeugen 362 Dollar gekostet. Das war Mr. Fried. Nur das Kreuzverhör. Um die Aussagen von Hilberg über Nacht zu bekommen, kostet es vielleicht 400 Dollar. So viel kostet das. Schrecklich.
EZ: Jetzt wisst ihr, warum normale Leute so selten den Kampf kämpfen, den wir kämpfen. Und was ihr hier in diesem Raum seht, ist für uns nur die Spitze des Eisbergs. Und das war möglich, weil so viele Leute, ihr alle, so viele Jahre lang auf die eine oder andere Weise dazu beigetragen haben, dass es möglich wurde. Ich hätte das nicht alleine schaffen können. Hätte ich mich selbst verteidigt, hätte ich am zweiten Tag vor Gericht verloren, weil ich einfach nicht wie er sein kann. Er ist so vorsichtig, akribisch und kennt das Gesetz und all diese Dinge. Es braucht einfach mehr als eine Person, um diesen Kampf zu gewinnen. Das ist alles.
DC: Das stimmt. Und ihr alle helft uns enorm, indem ihr da seid, die Bücher tragt, einfach da seid und uns unterstützt. Ohne euch könnten wir einfach nicht weitermachen. Danke. Das solltet ihr wissen.
EZ: Und ich finde es auch wichtig, dass diese Juden, die jeden Tag vor Gericht stehen, die Polizei, die Gerichtsbeamten und alle anderen sehen, dass Menschen jeden Tag ihrer Arbeit fernbleiben. Das ist echt wichtig. Denn in dieser Gesellschaft, in der Geld alles ist, zählt es wirklich, Geld zu opfern und Zeit zu opfern, denn Zeit ist Geld. Die meisten dieser nationalistischen oder rechtsgerichteten Fälle wurden in der Vergangenheit immer von kleinen Leuten ohne Geld und ohne Organisation, ohne richtige Anwälte und ohne Verteidigung geführt. Und so hatten die Juden 40 Jahre lang leichte Siege. Wie ich zu einem jüdischen Anwalt gesagt habe, der vor sechs, sieben Wochen hierher kam, um unter dem Deckmantel eines Interviews für den kanadischen Jüdischen Kongress zu schnüffeln, werden die Juden ihre Holocaust-Geschichte in eine Zeit vor und nach Zündel einteilen. Und das meine ich ernst.
Es ist wie in jedem Krieg: Er ist jeden Tag ein paar Stunden dort oben, aber um das vorzubereiten, haben wir Zehntausende von Newslettern verschickt. Und wie ich gestern schon sagte, haben wir im Dezember über 3.000 Dollar für Briefmarken ausgegeben. Einige der Leute, die zur Post gehen mussten, um all diese Briefmarken und die 15.000 Umschläge und 50.000, 60.000 Blatt Papier zu kaufen, sagten: „Oh mein Gott, Ernst, du gibst das ganze Kriegskasse aus." Der einzige Grund, warum wir Presse aus aller Welt, aus Washington und überall her haben, ist, dass ich sie eingeladen habe, hierher zu kommen. Ich habe so laut wie möglich die Glocken geläutet, und das zahlt sich jetzt 10.000-fach aus, denn glaubt mir, ich weiß, wie viele Briefmarken man lecken

muss, um 5.000 Menschen zu informieren. Und die Toronto Sun, die eine Viertelseite bringt, ist in Werbegeld gerechnet, nur reines Werbegeld für den Platz, Tausende von Dollar wert. Außerdem würden sie es niemals bringen, wenn es von Ernst käme, weil sie ein Verbot gegen Ernst haben.
Durch diesen speziellen Prozess bringen wir diese Leute dazu, Fakten zu berichten, die sie sonst niemals berichten würden. Das ist es, was nötig ist. Wir sind wie Opferlämmer für die Sache der Wahrheit.

16. Januar 1985

EZ: Heute können wir euch von einer ziemlich interessanten Verhandlung berichten. Ich finde, es war ein wichtiger, historischer Moment, weil Herr Hilberg natürlich der beste Mann der jüdischen Seite war. Heute habt ihr also, glaube ich, ihren besten Mann gesehen…
Vrba habe ich nur gelesen, aber Hilberg ist der Mann, der seit so langer Zeit die maßgeblichen Werke und so veröffentlicht. Was wir hier erleben, ist eine neue Generation von Ariern, die es mit den Lügnern von gestern aufnimmt. Ich denke, das ist die Botschaft hier. Und diese Juden treten hervor und machen das Gleiche wie vor zwei, drei Generationen. Sie sind nicht gut genug. Wenn es zu einem offenen Kampf zwischen Juden und Ariern vor einer Art Schiedsrichter kommt, wenn die Karten nicht wirklich gegen uns stehen, können die Juden angreifen. Sie können das nur wie Geier oder Hyänen tun, wenn sie in Rudeln unterwegs sind und unschuldige, einfache Menschen auswählen können, aber wenn sie auf entschlossene, organisierte Opposition treffen, sind sie erledigt.
Und was sie zum ersten Mal seit vielen Jahren sehen und spüren, ist genau das: ernsthafte, entschlossene Bemühungen von seriösen Leuten, die ihre Hausaufgaben gemacht haben, und wir haben sie endlich in ein Forum gebracht, wo sie eingeschränkt sind. Als wir damit angefangen haben, dachte ich, dass ein Gerichtssaal kein guter Ort für diese Fragen ist, und ich denke immer noch nicht, dass es ein guter Ort dafür ist, aber trotzdem ist es ein Forum, wo wir fast die gleichen Chancen haben.
Was ihr jetzt sehen werdet, wenn sie verlieren, ist, dass sie an Kleinigkeiten herumkritisieren werden, um uns das Leben schwer zu machen. Wie unser Freund Mike, der heute schikaniert wurde, weil der Jude Littman behauptete, er sei einer von Zündels Leuten auf dem Pressplatz. Er wusste nicht, dass dieser Mann einen Presseausweis einer seriösen Zeitung hat, und so mussten sich die Polizisten entschuldigen, nachdem sie ihn festgenommen hatten. Aber rechnet damit, dass ihr schikaniert werdet, denn sie verlieren eine Runde nach der anderen und werden deshalb gemein.
Und irgendwie glaube ich, dass wir in den ersten Tagen des Prozesses ein bisschen von unserer miserablen Leistung in der Vorverhandlung profitiert haben. Die Vorverhandlung hat sie irgendwie eingeschläfert, weil sie dachten, wir wären ein Haufen Leichtgewichte. Manchmal hat also auch etwas Schlechtes etwas Gutes. Ich sage immer: Habt keine Angst.
Und Dr. Faurisson, klein, zierlich, elegant gekleidet, wie ein echter Franzose, der ihm die Dokumente überreicht, und diese Juden, die auf ihn herabblicken – das ist wirklich ein Vergnügen.
Jemand aus der Gruppe: *Hast du gesehen, wie Hilberg mitten in seiner Aussage plötzlich innehalten musste und sich fragte, was für eine Katastrophe noch auf ihn zukommen würde?*
EZ: Ich konnte beobachten, wie Raul Hilbergs Augen immer größer wurden, als er irgendwie nach unten schaute und versuchte, herauszufinden, welches Dokument aus seinem eigenen Buch ihn als nächstes treffen würde.
Ich denke, das, was Doug heute gemacht hat, wird für viele Holocaust-Revisionisten in Zukunft echt gut sein. Denn wir haben jetzt ein Geständnis, das wir immer wieder zitieren können, dass unsere Arbeit tatsächlich einen gesellschaftlichen Wert hat. Denn einer der großen Köpfe der Holocaustologie hat gesagt, wie wichtig und zum Nachdenken anregend diese Opposition ist. Aber das ist ein wichtiger Punkt. Außerdem ist er ein cleverer Mann, oh, sehr gut, wie er die Statistiken verwendet hat, und ich fand das langweilig. Ich meine, ich hasse Zahlen sowieso. Aber

er hat sehr gute Arbeit mit den Zahlen geleistet, und ich dachte: Oh mein Gott, wir werden die Jury verlieren. Und dann hat er ganz clever zum Schluss gesagt: „In der Broschüre steht, dass Sie Statistiker sind." Wir haben die ganze Zeit über Statistiken, Zahlen und all diesen Kram gesprochen. Das war ein sehr wichtiger Punkt, weil es uns mit der Broschüre rechtfertigte. Auch als du darauf hingewiesen hast, dass er aus dem Gerstein-Dokument nur das herausgegriffen hat, was ihm gefiel, und alles, was ihm nicht gefiel, einfach ignoriert hat. In der Zusammenfassung am Ende des Prozesses wird dies als Rechtfertigung dafür dienen, dass Harwood, für den ich eigentlich vor Gericht stehe, absolut zu Recht diese Zahlen aus dem Zusammenhang gerissen hat. Nun, den Juden gefällt das natürlich nicht, genauso wie wir es nicht mögen, wenn jemand Zitate aus dem Zusammenhang reißt, aber alle Schriften waren, wie er sagte, wertend. Er sagte, es sei eine Ermessensentscheidung. Und dann war einer seiner Lieblingsausdrücke „ungefähre Zahlen". Können Sie sich das vorstellen? Ein Universitätsprofessor in einem Gerichtssaal, der ungefähre Zahlen verwendet?
Jemand aus der Gruppe: *Ihr habt bemerkt, als er sagte: „Oh, ich runde auf die nächsten 10.000 auf." 10.000 Menschen.*
EZ: Und der Richter – ich war sehr überrascht, dass er in diesem Punkt gegen dich entschieden hat.
DC: Ja, er dachte nicht, dass es vielleicht auf der Ebene des Gesetzes war. Aber er war ziemlich sarkastisch, was die Verwendung von Beweisen angeht. Wir haben aber noch eine andere Gelegenheit, wo wir solche Beweise in Bezug auf die Anzahl der angeblich pro Tag vergasten Menschen verwenden müssen. Wir haben sozusagen einige Foto-Reihen vorbereitet, um zu zeigen, wie viel 10.000 Menschen wirklich sind. Und ich werde versuchen, damit zu zeigen, dass es sich wirklich um eine absurd hohe Zahl handelt, dass man nicht 10.000 Menschen in 10 Zügen unterbringen kann, das wäre sehr schwierig.
Nun, das ist eine gute Frage. Die Modelle kommen später, vielleicht sollten wir versuchen, sie morgen mitzubringen, um zu sehen, wie die Richter darauf reagieren. Allerdings könnte es notwendig sein, die Modelle irgendwie durch ihre Zeugen bestätigen zu lassen. Aber das können wir tun, weil sie die Existenz der Pläne anerkannt haben. Sie haben anerkannt …
Jemand aus der Gruppe: Ein weiterer Sieg sollte vielleicht noch erwähnt werden, der von unseren beiden Protagonisten nicht herausgestellt wurde, weil sie so nah dran sind. In meinen Notizen habe ich gesehen, dass Doug Dr. Hilberg die Frage gestellt hat: Geben Sie zu, dass Gerstein, auf den Sie 23 Ihrer Zitate in Ihrem Buch stützen, verrückt ist? Hilberg antwortet: Nun, ich bin kein Psychiater, aber ich bin sehr vorsichtig. Und dann gibt es eine Pause, ein paar weitere Worte werden gesagt, und er sagt: „Ich gebe jedoch zu, dass Gerstein Fantasie mit Fakten vermischt hat." Das ist das Eingeständnis, auf das wir gewartet haben.

17. Januar 1985

EZ: Ihr könnt euch sicher sein, dass wir nicht nur im Gerichtssaal punkten, sondern anscheinend auch außerhalb des Gerichtssaals. Hier ist die Globe and Mail vom 17. Januar, das ist heute, oder? Große Schlagzeile, oder? Ich nehme schon seine Manierismen an, wenn er „richtig" sagt. Britische Freimaurer treten an die Öffentlichkeit, um ihr Image aufzupolieren. Ha ha ha ha! Also, zwei Tage nach unserem Bericht oder drei oder vier Tage nach unserem Angriff im Gerichtssaal gehen die Freimaurer in England bereits an die Öffentlichkeit und sagen, dass die britischen Freimaurer in den letzten Monaten still und leise an die Öffentlichkeit gegangen sind, um ihr angeschlagenes Image nach zwei Jahren der Kontroversen aufzupolieren. Können Ihr das glauben? Sie gehen tatsächlich hierher und erwähnen uns offenbar irgendwo in dem Artikel. Oh ja, hier. Ein Polizist aus Toronto … Der Rat des stellvertretenden Kommissars war genau das. Es war kein Befehl, nur ein Ratschlag. Ich zitiere: „Ein Polizeisergeant aus Toronto geriet diese Woche in einen potenziellen Konflikt mit seiner freimaurerischen Geheimhaltungspflicht, als er sich weigerte, bei der Verhandlung gegen Ernst Zündel, der beschuldigt wird, wissentlich falsche Nachrichten veröffentlicht zu haben, die der sozialen oder rassischen Toleranz Schaden zugefügt haben oder zufügen könnten, Informationen über seine Organisation preiszugeben. Die Anklage bezieht sich

auf einen Artikel, der das Ausmaß des Holocausts in Frage stellt, und einen anderen, der eine internationale Verschwörung von Zionisten, Bankiers, Freimauern und Kommunisten postuliert. Wunderbar.
Mal sehen, das sind 550.000 verkaufte Exemplare weltweit pro Tag, bei 32 Cent pro Briefmarke und 3 Cent für den Umschlag, richtig? Also 35 Cent plus Arbeitskosten, Mann, das sind 250.000 Dollar, die wir allein dadurch gespart haben.
Das hier ist auch ziemlich gut, wieder aus der heutigen Ausgabe der Globe and Mail. Das bedeutet also zwei Artikel heute, könnt ihr euch das vorstellen? Schaut euch den einen an, der die ganze Seite oben einnimmt. Und es ist M2, was bedeutet, dass er ziemlich prominent platziert ist.
Und es heißt, der Holocaust-Wissenschaftler Hilberg sei zitiert worden, weil er gesagt habe, Gersteins Mitstreiter sei verrückt, aber nicht ineffektiv gewesen. Sie behaupten also, ein Holocaust-Wissenschaftler habe einen Verrückten zitiert, der Prozessgerüchte verbreitet habe. Und es gibt hier einige sehr gute Zugeständnisse, das kann ich Euch sagen. Denkt ihr nicht, dass es auf den Autor zurückfällt, weil einige Aussagen absolut lächerlich sind? Verteidiger Douglas Christie fragte Raul Hilbert, einen Professor an der Universität von Vermont, der sich seit über 35 Jahren mit dem Holocaust beschäftigt. Das ist zu gut. Man könnte sagen, er war verrückt, Mr. Christie. Ich sagte klar und deutlich. Mr. Crispy, Sie reden Sinnvolles. Der Anwalt warf Professor Hilberg vor, nur die Aussagen des Verrückten in Anführungszeichen zu zitieren, die die gängigen Vorstellungen über den Holocaust stützen. Zitat: „Ich stelle hier keine Diagnosen." Ende des Zitats. Hilberg antwortete, neues Zitat: „Ich würde ihn nicht als völlig rational bezeichnen, aber ich bin nicht hier, um solche Urteile zu fällen."
Jedenfalls kommt eine Menge ans Licht, ganz im Ernst. Das hier ist also ein Artikel aus dem Globe and Mail. Man könnte sagen, dass allein diese beiden Dinge zusammen wirklich Zehntausende von Dollar an Propaganda wert sind. Wir müssten dafür bezahlen. Und sie würden es sowieso niemals drucken. Aber sie tun es in Form dieser Nachrichtenberichte.
Jetzt gibt es eine Schlagzeile, die ich schon vor Jahren sehen wollte, aber hier ist sie. Ein Experte gibt zu: „Junge, hör dir das an! Einige Fakten über den Tod durch Gas sind, ich zitiere, Unsinn." Könnt ihr das glauben? Ja, seht ihr, ich glaube, hier steht, dass ein Holocaust-Experte gestern im Ernst-Zündel-Prozess zugab, dass einige seiner Fakten über Gaskammern von einem Mann stammten, der reinen Unsinn redete. Ich glaube, dass Gerstein zu großer Erregbarkeit neigte. Dr. Raul Hilberg, Professor an der Universität von Vermont, sagte vor der 12-köpfigen Jury: Ja, er sei in der Lage gewesen, Fakten mit Fantasie zu vermischen, sagte er. Im Kreuzverhör durch Zündels Anwalt Doug Christie gab Hilberg zu, dass er Gerstein in seinem Buch „The Destruction of European Jews" zehnmal zitiert habe, um die Verwendung von Gaskammern zur Tötung von Juden in Lagern zu beschreiben, die zu ihrer Vernichtung existierten. Er sagte jedoch, er habe die Teile von Gersteins Aussagen, die reiner Unsinn waren, herausgenommen und nur das verwendet, was, Zitat, glaubwürdig und bestätigt sei. Er sei ein wichtiger Zeuge für die Existenz dieser Lager, insbesondere von Belzec, und für die dort stattfindenden Vergasungen, so Hilberg. Gerstein schwor, dass 700 bis 800 Menschen auf einer Fläche von 25 Quadratmetern zusammengepfercht waren. Nun, ich habe Berechnungen angestellt, und es ist ziemlich erstaunlich, wie viele Menschen sich auf einer solchen Fläche zusammenpferchen lassen.
Das war kurz bevor der Richter ihm zur Hilfe kam. Ich erinnere mich, dass wir genau dort dieses Metallquadrat hatten. Und dann wollte der arme Doug gerade zusammenpacken, und ich hatte ihn gebeten, herauszukommen. Und oh Mann, man konnte sehen, wie die Notbremsen gezogen wurden. Das ganze Gerichtsverfahren, das zu einem Urteil führte, das war... Also wies er als völlig falsch zurück, ich zitiere: eine Aussage von Gerstein, dass Adolf Hitler an Vergasungen teilgenommen habe.
Seine Juden hätten immer über diese Dinge gelogen. Und so musste er zugeben, dass es völlig falsch war, dass Hitler jemals wirklich bei einer Vergasung anwesend war.
Und dann sagte er, Hilberg habe auch zugegeben, dass es keine konkreten Aufzeichnungen darüber gebe, was Hitlers Befehle bezüglich der Juden waren und ob er tatsächlich offiziell den Mord angeordnet habe.

Können ihr euch vorstellen, das in einer Zeitung zu lesen, die in dieser Stadt täglich etwa 500.000 bis 600.000 Leser hat? Darum geht es bei all diesen Opfern. Darum geht es hier. Und ich habe euch vor langer Zeit versprochen, dass wir ihnen das antun werden, und wir tun es ihnen an.

[Einspieler] Auf der Straße fragt ein Reporter: *Aber sie sagen, dass sie froh sind, dass Sie diese Publicity nicht bekommen haben, weil ihnen die Art der Berichterstattung nicht gefällt.*
EZ: Die Leute, die mich angeklagt haben, kannten meinen Wert seit 25 Jahren. Wenn es ihnen nicht leidtut, sind sie selbst schuld.

DC: Wir tun das eigentlich niemandem an, aber die Wahrheit ist, dass wir es jemandem antun, der nicht mit der Wahrheit vertraut ist, und die Wahrheit wird siegen.
Das zweite, was ich sagen möchte, ist, dass all das ohne euch keinen Sinn hätte, nichts für mich bedeuten würde, denn ich mache das für euch und für jeden einzelnen von euch, und ich gebe dabei mein Bestes.
Wir sind auch für all diejenigen hier, die gestorben sind und nicht hier sein können, um selbst für die Wahrheit zu kämpfen. Wir müssen eine Atmosphäre der Meinungsfreiheit schaffen, damit sie aufstehen und ohne Angst die Wahrheit sagen können. Dadurch wird nicht nur die Welt besser, sondern auch alle Deutschen, die zu lange eine ungerechtfertigte Schuld getragen haben, werden frei sein, mit Dankbarkeit auf ihre Vergangenheit und mit Hoffnung auf ihre Zukunft zu blicken.
Und so ist es ein Privileg, so weit und so lange für diese Prinzipien gekämpft zu haben. Wenn ich in meinem Leben nichts mehr tun könnte, wäre dies ein Moment, für den ich mein ganzes Leben lang dankbar wäre.
Bis jetzt hatten wir heute die Gelegenheit zu sagen, dass Nürnberg vor einem Gericht in Kanada eine hochgradige Lynchparty war. Das ist richtig. Und wir haben keinen Geringeren als den Obersten Richter der Vereinigten Staaten von Amerika zitiert.
EZ: Es ist also Zeit, wachsam zu sein. Wir haben viel zu tun. Der Kampf ist noch nicht vorbei. Ich war noch nie jemand, der das Fell des Bären verkauft hat, bevor er ihn erlegt hat. Dafür bin ich zu sehr Bauer, nicht wahr? Ich werde erst zufrieden sein, wenn wir lächelnd aus dem Gerichtssaal gehen, mit unseren Beweisen in der Hand, bereit für die nächste Schlacht auf einem anderen Schlachtfeld. Um diese Leute von der Macht zu vertreiben, wo sie wirklich nicht hingehören und wo sie nur wegen ihrer blutigen Lügen und der Kontrolle über die Medien sind. Und ich glaube, dass die Umkehrung ihrer Macht begonnen hat.

18. Januar 1985

EZ: Wir haben eine Geschichte erlebt, die auf falschen Infos, erfundenen Infos, zusammengereimten Infos oder unter Folter erzwungenen Infos basiert. Wir leben also in einer Welt und einem Weltbild, das größtenteils auf jüdischen Lügen beruht. Und ich denke, dass das heute in diesem Prozess besser als je zuvor zum Ausdruck gekommen ist, weil es so komprimiert war. Man sieht die verdichtete, stakkatoartige Darstellung von Folter, lächerliche Zeugenaussagen, Männer, die verdammt gut wussten, wo dieses Konzentrationslager war und das andere, die unter Eid auf Englisch aussagten, das sie nicht gut oder gar nicht sprachen, um 2.30 Uhr nachts, nachdem sie ausgepeitscht und mit Schnaps abgefüllt worden waren, und die eine Unterschrift gekritzelt haben, die nicht wie ihre eigene aussah. Und auf dieser Grundlage hat dieser Jude, Hilberg, der die letzten drei Tage dort oben war, zusammen mit Hunderten anderen jüdischen Intellektuellen, Schriftstellern und Wortverdrehern ein Bild vom deutschen Volk, von den Europäern und von den Ariern entworfen, das die Juden uns gerne vermitteln möchten, das wir aber in Wirklichkeit nie innehatten. Wir sind nicht so, wie sie uns darstellen.
Ich glaube, wir haben heute und in den letzten drei Tagen eine Geschichtsrevision vorgenommen, die einfach phänomenal war. Nicht nur die Deutschen, sondern unsere Ethnie, denke ich, alle Arier, wo auch immer sie leben mögen, können stolz auf uns sein. Weil ich denke, dass diese Abschrift, ich werde diese Abschrift zur Verfügung stellen und wenn es das ist letzte Geld, das ich habe. Ich werde das, was bei diesem Gerichtsverfahren herauskommt, verschicken, damit all diese

jungen Menschen auf der ganzen Welt sich erheben können und wissen, dass sie Vorfahren und Väter haben, die keine Verbrecher sind. und dass die Verbrecher in Wirklichkeit diese Juden waren. Und der Grund, warum Hilberg so hart dafür gekämpft hat, dass die Juden nicht als die Wächter und Vernehmer identifiziert werden, war, dass sie wissen, dass dies genau die Wahrheit ist. Das ist der Punkt, bei dem er am vehementesten war. Sie wollen nicht, dass die Welt erfährt, dass es ihr Bild ist, das in der Welt ist. Sie haben es geschaffen, und sie wissen, was für sie auf dem Spiel steht. Seht ihr, die Sympathie wird weg sein, niemand wird ein Wort von dem glauben, was sie sagen, und wenn sie fallen, wird die Welt erbeben. Denn sie haben sich so groß und so klein gemacht, gestützt von so vielen Lügen, und wenn die Lügen fallen, werden die Stützpfeiler fallen, und sie werden abstürzen.

21. Januar 1985

DC: Ich habe heute zwei Dinge festgestellt. Die Strategie der Staatsanwaltschaft hat sich geändert: Statt sich mit Fakten zu befassen, werden nun Emotionen das Kriterium sein. Sie haben mir gesagt, dass sie beabsichtigen, Leute, die am Wochenende bei der Staatsanwaltschaft angerufen und sich freiwillig gemeldet haben, als Zeugen aufzurufen. So gut ist ihr Fall vorbereitet. Es rufen immer wieder neue Leute bei der Staatsanwaltschaft an und sagen: „Ich werde ein Zeuge sein, ich werde ein Zeuge sein. Und am Ende werden sie ein paar echte Jim Dandys *[etwas von höchster Qualität oder ein hervorragendes Beispiel seiner Art]* bekommen, da bin ich mir sicher.
Sie haben Leute, von denen ich hörte, dass einer zum Beispiel die Gaskammern ausräumte. Er bekam einen Haken, aber keine Gasmaske. Aber die anderen schleppten die Leichen aus der Gaskammer. Das wäre wirklich eine gute Wahl. Es gibt noch einen weiteren, der davon erzählen wird, wie er die Gaskammer und die Leichen aufgeräumt hat und so weiter.
Sie werden echte Probleme bekommen, denn als Anwalt kann ich dir sagen: Wenn die andere Seite zwei Zeugen hat, hast du ein Problem. Denn die stimmen in der Regel miteinander überein. Wenn sie vier Zeugen haben, ist das Problem weniger groß. Denn vier Leute sind sich in der Regel nicht einig.
Wir haben bereits drei Überlebende gehört, nicht wahr? Wir haben Fulop und Friedman gehört und jetzt arbeiten wir an Vrba. Wir haben drei verschiedene Geschichten gehört. Drei verschiedene Geschichten, die sich stark unterscheiden. Wie bekommen wir fünf oder sechs von ihnen?
Sie werden mit diesen Zeugen auf einige echte Probleme stoßen, aber es gibt eine offensichtliche Strategie. Es ist die Strategie der Astrition. Da sie zahlenmäßig stärker sind als wir, werden sie versuchen, uns hinzuhalten. Die Leute werden ungeduldig, sie wollen mit unserem Fall weitermachen, und wir können erst anfangen, wenn sie damit fertig sind. Sie wissen also, dass sie immer noch auf diese Leute einwirken können, die nichts wissen und alle möglichen Dinge sagen, oft widersprüchliche und irrationale Dinge. Ihr Ziel ist es, uns zu zermürben. Das ist ihr Ziel.
Das können wir nicht zulassen. Wir müssen ständig wachsam sein. Um das zu verhindern, müssen wir auch daran festhalten, dass wir selbst nicht verschwinden, dass wir nicht schwächer werden und dass wir nicht vom Weg der Wahrheit abweichen. Wir werden hier bleiben, bis wir gewonnen haben.
Jetzt haben sie schon etwas anderes ausprobiert, das für jemanden, der mir vor ein paar Minuten oben berichtet hat, ziemlich interessant ist. Ein paar Leute schleichen sich an ihn heran und sagen: „Hey, ich habe dich mit diesen Mitstreitern gesehen, die sind schon unterwandert", sagt er. Der Mossad ist überall. Und die Idee ist, dass sie versuchen, uns untereinander zu spalten. Ich bin mir sicher, dass sie alle möglichen Leute im Publikum ansprechen werden, um uns dazu zu bringen, an uns selbst zu zweifeln und gegen uns selbst zu arbeiten. Wir haben es mit sehr schlüpfrigen Leuten zu tun, nicht wahr? Sie kennen jeden Trick, den es gibt. Und sie wissen, wie sie einen gegen den anderen ausspielen können, wenn sie können. Und sie wissen, wie sie die Menschen spalten können, um sie so zu erobern. Bei uns wird das nie funktionieren. So einfach

ist das. Wir sind nicht von gestern, und dank Ernst haben wir, habt ihr alle, und ich, diese Art von Kampf schon hinter mir. Und diese Art von Tricks funktionieren bei uns nicht. Also müssen wir uns mit Vrba begnügen.
Morgen wird es große Schlagzeilen geben. Der Staatsanwalt hat Vrba spät am Tag vorgeladen, und er wusste, dass die Fristen für die Nachrichten vorbei waren, also vertagte er sich gegen 16.30 Uhr, viertel vor 5, weil er seine gute Geschichte für morgen nicht verderben wollte. Für die Staatsanwaltschaft ist es nichts anderes als eine mediale Katharsis geworden. Sein Ziel ist es jetzt, den Zeitungen tolle Geschichten zu liefern, und ich kann euch sagen, wenn diese Figur in den Zeugenstand kommt, wird es einige Schlagzeilen geben.
Aber wenn wir mit dem Kreuzverhör fertig sind, wird es keine so großen Schlagzeilen mehr geben. Von ihren Geschichten wird nichts übrig bleiben, und ich bin ziemlich zuversichtlich, dass wir in der Lage sein werden, durch ihre eigenen Zeugen zu zeigen, dass die von ihnen vorgetragenen Geschichten unglaubwürdig sind. Wie gesagt, wenn sie weniger Zeugen hätten, wäre ich besorgter. Hätten sie nur einen guten Zeugen, könnte ich mir Sorgen machen. Aber wenn sie fünf oder sechs haben und der Staatsanwalt jeden Tag neue bekommt, rufst du sie an und sagst: „Hey, ich habe eine Geschichte für dich. Und er sagt: „Okay, gib sie mir.

22. Januar 1985

DC: Herr Vrba scheint eine Ausdrucksweise zu haben, die keiner von uns besonders mag. Er erzählt die Geschichte so, wie er sie schon seit Jahren erzählt, und niemand war bisher in der Lage, ihn wirklich ins Kreuzverhör zu nehmen, soweit ich weiß. Ab morgen früh habe ich also zum ersten Mal die Chance, ihn ins Kreuzverhör zu nehmen.
Heute war wahrscheinlich unser schlimmster Tag, was ihn betrifft, und wahrscheinlich der schlimmste Tag des Prozesses, was die Medien betrifft, denn er hat einige wirklich unglaubliche Geschichten über das Verbrennen von Menschen in sechs Meter tiefen Gruben erzählt. Damit werden wir uns morgen beschäftigen.
Morgen wird es darum gehen, die Fehler in seinen Aussagen aufzudecken. Ich denke, die Zeitungen werden morgen genauso schlecht sein wie bisher. Sie dürften voll von pikanten Geschichten sein. Eine davon war die Verbrennung von Babys in diesen sechs Meter tiefen Gruben, und wir haben auch von einer sehr interessanten Erfahrung gehört, aber ich will nicht zu viel vom Spiel verraten, aber es ist offensichtlich, dass er etwas beschreibt, was nicht da war, und damit wird er sich morgen unter anderem auseinandersetzen müssen.
Meine erste Frage an ihn lautet: Erzählen Sie uns Geschichten? Und wenn er ja sagt, dann werden wir von da an vielleicht anfangen, ehrlich zu sein. Wenn er nein sagt, müssen wir in seinem Buch nachsehen, denn da stehen ein paar echte Kracher drin.
EZ: Weil die deutsche Zeitung sich weigert, meine Anzeige zu veröffentlichen, in der ich um Zeugen gebeten habe, die den Zeugen ähneln, die die Krone *[Staatsanwaltschaft]* jeden Tag auf uns hetzt. Das bringt uns in eine kleine Zwickmühle, denn ich muss Deutsche finden, die einige dieser Schrecken auf deutscher Seite tatsächlich erlebt haben. Da du zum Beispiel im Viehwaggon warst, wurde er von Juden misshandelt, als er in Amerika ankam, richtig? Als du vom Schiff kamst, wurde dir Scheiße ins Gesicht geworfen und all diese Dinge, wenn sie Emotionen, Schmutz, Dreck und all das über menschlichen Kot und Urin wollen, wie Vrba heute gesagt hat. Nun, glaub mir, wir haben unsere eigenen Urin-Geschichten.
Fred aus der Gruppe: *Du folgst meinem Ansatz.*
EZ: Fred, du hast ein sehr wichtiges Detail mit den Viehwaggons genannt. Denn das ist das... Jeder jüdische Überlebende, der kam, beschwerte sich über die Viehwaggons. Nun, hier sind diese anständigen Kanadier im Judentum, die noch nie in etwas anderem als einem Flugzeug oder einem Luxuswagen gesessen haben, und für sie ist ein Viehwaggon eine schreckliche Sache. Wenn wir hier sagen können, dass diese deutschen Kinder in Viehwaggons rausgeschickt wurden, dass deutsche Soldaten in Viehwaggons rausgeschickt wurden, gibt das der Sache einen anderen Anstrich. Wir müssen unsere Zeugen gegen diese Zeugen antreten lassen, und ich glaube an uns selbst, dass wir und unsere Seite früher oder später siegen werden. Es ist ein harter Kampf.

Wir sind die Ersten in 40 Jahren, die so kämpfen, und deshalb müssen wir noch viel härter kämpfen.
Heute während der Gerichtspause kamen einige Leute zu mir, die ziemlich niedergeschlagen waren von dem, was im Gerichtssaal passiert. Sie hatten noch nie Ungerechtigkeit bei der Arbeit gesehen. Lasst mich euch etwas sagen. Das ist kein Pfadfinderspiel. Gerechtigkeit ist nicht so, wie sie uns erzählt wurde, als wir nach Kanada eingewandert sind.
DC: Du musst dafür kämpfen.
EZ: Das stimmt. Jeden Tag. Und wisst ihr, unser deutscher Dichter Goethe sagte: Was ihr ererbt habt von den Vätern, erkämpft es, um es zu besitzen. *[Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.]*
Und das ist es, was wir tun müssen. Jeden Tag. Denn in den letzten 40 Jahren war das deutsche Volk entweder zu feige, zu müde, zu faul, es ist mir egal, was es war. Wir hier in Toronto tragen eine Fackel für sie auf diesem nordamerikanischen Kontinent. Und ich sage euch eines: Solange ich noch einen Funken Leben in mir habe, werden wir diesen Kampf führen und ihn zu Ende bringen.

23. Januar 1985

DC: Ich glaube nicht, dass wir es noch lange mit Herrn Vrba zu tun haben werden. Heute beschäftigten wir uns mit den sechs Meter tiefen Gruben in einem sumpfigen Boden, wo Wasser in jedes Loch fließt. Das war ein Problem für sie.
Wir befassten uns auch mit dem Bereich der Zahlen. In seinem WRB-Bericht *[War Refugee Board]* sagt er damals, 6.000, und in seinem Buch später, 20 Jahre später, sind es 12.000 pro Tag. Und dann sagt er, dass es damals 36 Öfen gab und 20 Jahre später sind es nur noch 15. Und im WRB-Bericht sagt er, dass jeder Ofen anderthalb Stunden braucht, und 20 Jahre später sind es nur noch 20 Minuten, und ihr wisst, dass er sagt: „Belästigt mich nicht mit den Fakten."
Hier ist Vrba mit 1,7 Millionen, hier ist Hilberg mit 1 Million und Reitlinger mit 700.000, und sie alle behaupten, Experten zu sein. Und sie bringen keine Beweise, sie sagen nur, das ist meine Zahl, und wir sollen sie akzeptieren. Alles, worum wir ersuchen, ist das Recht, zu zweifeln. Das ist alles, worum wir fragen müssen. Wir müssen nicht zweifelsfrei beweisen, dass das, was wir glauben, richtig ist. Niemand muss glauben, was wir glauben. Wir müssen nur das Recht haben, zu zweifeln.
EZ: Es würde mich nicht überraschen, wenn wir eines Tages gemeinsam alt werden und der Holocaust weitergeht und von 6 Millionen, 8 Millionen, 9 Millionen, 12 Millionen, 11 Millionen, 25 Millionen bis hin zu Gersteins Rekord von 41 Millionen reicht. Und wir eines Tages herausfinden, dass dieser Mann eine Schlüsselrolle gespielt hat und tatsächlich darauf vorbereitet wurde, diese Schlüsselrolle zu spielen. Ich glaube, dass dieser Typ sehr wohl ein heimlicher Agent gewesen sein könnte. Das glaube ich wirklich.
Kein Mensch, nur ein Individuum, würde über alles so lügen wollen. Friedman. Das macht dich wie Friedman. Es bringt dich sogar dazu, John Fried zu mögen. Sie waren normale Juden, die einen Groll hegen, aber dieser Mann ist in gewisser Weise ein wissenschaftlicher Lügner. Ich meine, er ist ein studierter Lügner. In dem Moment, in dem Doug zu ihm kam und er nicht mehr antworten konnte, kam er aus dem Tritt. Das habe ich mehrfach bemerkt. Das ist normalerweise das Zeichen einer Person und hat die Bezugspunkte in ihrer Geschichte und sie müssen in eine bestimmte Richtung gehen, um auf eine bestimmte Art und Weise herauszukommen. Das ist es, was mich vermuten lässt, dass dieser Typ entweder hypnotisiert ist oder einer Gehirnwäsche unterzogen wurde oder darauf vorbereitet wurde oder was auch immer.
Ich denke, nachdem sich herausgestellt hat, dass es nicht nur jemand war, der etwas ausgenutzt hat, würde es mich überhaupt nicht überraschen, dass es ein absolut vorsätzlicher Plan war, die Welt um riesige Geldsummen zu betrügen, indem man das angebliche Leiden der Juden als Vorlage benutzt. Dieser Mann könnte mich davon überzeugen, dass da etwas dran ist. Kein Mensch, ist so versessen darauf, jedes noch so kleine Detail zu kennen, absolute Gewissheit zu haben und jeden Punkt mit Arroganz zu verteidigen. Er will auf alles eingehen, was Revisionisten

jemals in den Sinn gekommen ist. Und Friedrich der Große sagte, dass derjenige, der alles verteidigt, am Ende alles verlieren wird. Ich glaube, das ist es, was wir heute gesehen haben. Denn nach uns werden andere kommen, die mehr forschen werden. Es wird mehr Faurissons geben, kleine Faurissons, große Faurissons.
DC: Wir hoffen, dass der Schaden, der den Menschen, die versucht haben, die Wahrheit herauszufinden, zugefügt wurde, wieder rückgängig gemacht wird. Dass Dr. Faurisson den Respekt erhält, der ihm gebührt, und dass diejenigen, die versucht haben, für die Wahrheit zu sprechen und die Wahrheit zu suchen, nicht nur die Freiheit haben, dies zu tun, sondern auch für den Preis respektiert werden, den sie dafür bezahlt haben.
EZ: Ich möchte euch sagen, dass ich sehr stolz bin. Wenn ich dort sitze würde und nicht einmal mit Doug sprechen kann, aber Dr. Faurisson ist da und reicht ihm die Dokumente, die Keltie vorbereitet hat.
[Eine Luftaufnahme von Auschwitz wir eingeblendet.]
Die von der CIA veröffentlichten Luftaufnahmen, die uns so schrecklichen Schaden zufügen sollten, könnten sich noch als Achillesferse dieser Lügner erweisen.
DC: Ich sehe da ein sehr ernstes Problem. Irgendwann wird jemand eine fotografische Analyse dieser Luftaufnahmen machen und es wird offensichtlich sein, dass die Behauptung, es gäbe Abdeckungen auf dem Leichenkeller, eine Nachbesserung ist, denn aus 20.000 Fuß Höhe sieht es tatsächlich so aus, als wären es vier. Erstens sind es nicht vier, sondern zwei, und die waren erst nach dem Krieg da, glaubt Ditlieb. Und wenn es vier wären, würde man sie aus 20.000 Fuß Höhe nicht so groß sehen wie auf dem Bild. Es gibt also ein Problem mit diesem Bild, denke ich. Aber das ist kein Problem, mit dem wir uns befassen müssen, aber ich glaube, dass es für sie am Ende ein sehr ernstes Problem ist. Das könnte genau das sein, was die Lüge am Ende komplett zerstören wird.

24. Januar 1985

[Einspieler] Der so genannte überlebende Kronzeuge der Anklage war Rudolf Vrba, der Prototyp der Kombination aus Augenzeuge und Märtyrer des Holocaust-Kults. Vrba soll den Höhepunkt der jüdischen Unfehlbarkeit darstellen, die ultimative Antwort auf diejenigen, die behaupten, dass Massenmord und Giftgaskammern ein Hirngespinst einer überaktiven zionistischen Fantasie sind. Zahllose Holocaust-Geschichten basieren auf Vrabas angeblichen Augenzeugenberichten über das Gas. Aber Vrbas Aussage kann nur in einem sorgfältig isolierten Leichentuch unterwürfiger quasi-religiöser Verehrung glaubwürdig bleiben. Als Vrba schließlich dem strengen Kreuzverhör von Mr. Christie ausgesetzt wurde, kam die Wahrheit ans Licht. Sein Augenzeugenbuch mit dem Titel I Cannot Forgive (Ich kann nicht vergeben) war, wie Vrba zugab, gar nicht als Gerichtsdokument gedacht. Vrba hat selbst keine Vergasungen gesehen, wie er zugab. Und sein angebliches Augenzeugenbuch war im kosmetischen Jargon dieses altgedienten Vertuschungskünstlers und Holocaust-Zeugens nur ein künstlerisches Bild.

DC: Und ich denke, Dr. Faurisson hat es ganz richtig ausgedrückt, als er sagte, Sie schossen so bang bang bang bang bang bang um den Zeugen herum und er bewegte sich immer wieder in alle Richtungen. Und dann nahm der Staatsanwalt schließlich mit seiner letzten Frage die Waffe und erschoss den Zeugen selbst mit dieser Frage: „Können Sie uns jetzt, nach zwei Tagen, einfach kurz sagen, wie Sie die Zahl von einer Million siebenhundertfünfundsechzigtausend begründen?"
und wir kamen zurück zur Rampe und zu den zwei großen Kreisen, die so aussehen, und er war weg, um uns von den Sardinen und dem Sliwowitz und all dem zu erzählen. Und es war offensichtlich, dass der Staatsanwalt beschloss: „Oh nein, oh nein, oh nein." Und er ging schnell zu einer anderen Frage über und stellte keine weiteren Fragen mehr.
Und ich glaube, wir haben einen Zeugen gesehen, der ihr bester Zeuge ist, den Mann, der den weltberühmten Bericht des Flüchtlingsrates geschrieben hat. Dieser Mann ist derjenige, zu dem der Präsident sagte: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass der Holocaust stattgefunden hat."

Und wenn jemand, der so bekannt ist wie er, nicht in der Lage ist, eine klare und einfache Erklärung für die ganze Geschichte zu geben, wer kann es dann?
EZ: Ich fand, dass heute Morgen gegen 11 Uhr einer der Höhepunkte kam, den wir in diesem Prozess wahrscheinlich jemals hören werden, als er zu diesem Juden sagte: „Ich behaupte, dass Ihre Gedächtnistechnik auch die Art und Weise umfasst, wie Sie sich an Ihre Lügen erinnern, um im Lager zu überleben." Oh, ich fand das brillant, wie er ihn auf den Holzweg führte, denn der Jude musste zugeben, dass er lügen musste, um im Lager zu überleben. Er sagte nicht gerade zu ihm: „Du verdammter Lügner", aber ich dachte, das war...
DC: Ich sagte das zu ihm...
Er sagte: „Nennen Sie mich einen Lügner?" Und ich sagte: „Ja."
EZ: Er sagte sofort, schnell, unter dem Deckmantel des Holocausts, zu mir über sich selbst.
DC: „Sie sollten niemanden, der gegen die Nazis gekämpft hat, so nennen dürfen." Das war seine Antwort. Das sollte man nie über jemanden sagen, der gegen die Nazis gekämpft hat. Das war seine Antwort.
Robert Faurisson: Du hast es zu ihm auch gesagt, weil er gegen die Nazis gekämpft hast? ...
DC: Ja, man kann solche nicht der Lüge bezichtigen.
Er sagte: „Wir hatten 150.000 Juden aus Frankreich, die vergast wurden. In zwei Jahren." Nun, Faurisson brachte Klarsfeld hervor, der 75.721 während des Krieges aus Frankreich deportierte. Das war ein Problem. Ich fragte: „Wie kamen sie aus Frankreich? Was steht auf diesem Zug? Frankreich?" Oh, da hat er drei der klügsten Antworten gegeben, die ich je gehört habe, um Zeit zu schinden. Erste Antwort: „Nun, ich wusste, dass sie mit Sardinen kamen und Sardinen kamen mit Franzosen, also weiß ich das." Und ich fragte weiter, ob ihm noch etwas anderes dazu einfällt. Und er sagt: „Oh, und sie hatten Gepäckanhänger an ihrem Gepäck, auf denen stand: Aus Frankreich." ... und er gab eine lange Antwort darauf. Und dann fiel ihm schließlich die beste Antwort ein. „Ihre Sprache..."

25. Januar 1985

EZ: Ich bin eine Art Hut-Freak. Ich habe jede Hutform, die man sich nur wünschen kann... Ihr wisst natürlich, dass Doug und ich am gleichen Tag Geburtstag haben. 24. April, richtig? Und wir mögen beide seltsame Hüte.
Arbeiten wir uns bis [London] vor und dann bis Golda Meir XXI. und dann Adolf Hitler. *[Nicht sauber zu verstehen]* Sie war der bestaussehende Mann, den Israel je hatte.
Na gut. Alfred, hörst du bitte auf, Hasspropaganda zu verbreiten? Wir versuchen, die Truppen zu unterrichten. Ihr konntet heute hören, dass wir ein bisschen glücklicher und weniger müde sind. Es ist erstaunlich, was ein paar schnelle Siege uns bringen können.
Ich denke, dass wir nach dem, was dieser Polizist heute sagte bzw. andeutet, im Grunde dafür gekämpft haben und die Leute, auf die es da draußen ankommt, die Erkenntnis erlangt haben, dass das, was wir tun, von sozialem Wert ist. Es ist wichtig, dass der Holocaust aufgearbeitet wird und dass er nicht unter den Tisch gekehrt wird. Wir haben es also mit dem großen Holocaust-Prozess zu tun, von dem ich die ganze Zeit gesprochen habe. Wir haben in den ersten zwei Wochen, in denen Doug so konsequent und hartnäckig gegen die Hauptpfeiler des Holocausts, Hilbert und Vrba, vorgegangen ist, heute auch den Psychologen ausgeschaltet. Ich denke, wir haben den Boden dafür geebnet, dass der Holocaust vor Gericht vernünftig und respektvoll debattiert wird, wo es Regeln für die Beweisführung gibt, wo die Lügner früher oder später entlarvt werden, und ich denke, wir können sehr stolz auf uns sein, dass wir eine sehr gute Arbeit geleistet haben. Was auch immer am Ende passieren wird, ich mache mir darüber nicht so viele Sorgen, aber wir haben das Thema Holocaust als eine Sache der Debatte akzeptabel gemacht.
Ich bin der Meinung, dass wir schon das erreicht haben, was ich mir von dem Prozess erhofft hatte. Alles andere ist von nun an nur noch Nebensache.

28. Januar 1985

[Einspieler] Ein paar Teile des folgenden Textes handeln von dem Zeugen der Anklage, Dennis Urstein, einem Mann, der sich eifrig bereit erklärte, auszusagen, aber dann im Zeugenstand eine ziemliche Show ablieferte, als er nach seinen Herzpillen griff und dabei erwähnte, wie sehr ihn das Kreuzverhör belastete.

EZ: Wenn Doug ihn ein bisschen in die Enge trieb, sagte er schnell: „Oh, tut mir leid, ich habe Angina. Ich muss gehen", und dann suchte er irgendwie in seinen Taschen nach einer Tablette. Dann nahm er eine Tablette, setzte sich wieder hin, *[nicht verständlich]* und saß dann so da und sagte: „Jetzt können Sie mir Fragen stellen."
Sie wurden offensichtlich unterrichtet. In seiner Aussage gab er so viel zu, dass er sagte: „Sie könnten mir diese Fragen stellen. Ich habe in der Zeitung gelesen, was Sie diese anderen Leute gefragt haben. Und jetzt werden Sie mir diese Frage stellen." Mit anderen Worten: Hier ist ein Mann, der auf Fragen antwortet, die bereits in den Zeitungsberichten gestellt wurden. Das war die Aussage von Herrn Urstein heute Morgen. Er hat offensichtlich gelogen. Er erinnerte sich offensichtlich daran, dass ihm bestimmte Geschichten erzählt wurden und er bestimmte Geschichten gelesen hatte, er kam bestens ausgestattet zum Zeugenstand und hatte seine eigene Karte dabei. Das war ziemlich gut, er hatte seine eigene Karte dabei und wollte sich nicht auf die Karte von Doug Christie oder die des Gerichts beziehen, sondern auf seine eigene Karte. Wie sich herausstellte, beruhte seine eigene Karte offenbar auf falschen Informationen eines anderen Juden namens Hermann Langebein.
Dr. Faurisson war sehr darauf bedacht, dass wir dem nachgehen und die falsche Karte aufdecken, aber wir waren der Meinung, dass das das Verständnis der Geschworenen überfordern würde. Und es gibt nur so viele Punkte, die man diese Leute fragen kann. Jeder, der im LKW zurückkommt oder oben am Telefon sitzt, fragt immer: Warum habt ihr das nicht gefragt? Warum hast du das nicht gefragt? Wenn wir jedem Punkt nachgehen wollten, dass diese Leute lügen, würden wir immer noch mit Hilberg vor Gericht stehen.
Denn man kann jeden Punkt gewinnen und trotzdem den Prozess verlieren, weil der Richter sauer auf dich sein wird, die Geschworenen sauer auf dich sein sind, die Reporter sauer auf dich werden, der Typ, der im Gericht arbeitet, sauer auf dich sein wird, und jeder wird dir das Leben schwer machen, und außerdem würden wir noch die nächsten zehn Jahre vor Gericht stehen. Wie Domeric schon sagte, könnten wir bei der Art und Weise, wie der Fall geschildert wird, 10 Jahre lang vor Gericht stehen. Also haben wir uns mit den Juden gnädig kurz gefasst, denn es hat keinen Sinn, Lügnern grundsätzlich noch mehr Lügen zu entlocken. Das hilft unserer Sache nicht. Das Einzige, was es macht, ist, Lügen auf Lügen zu stapeln. Irgendwann kommt der Punkt, an dem in einem Prozess, der ein politischer Prozess über politische Themen ist, die Beweise von Dr. Faurisson, *[Wade]* gegen Hilberg und *[Barak]* gegen Vrba oder vielleicht auch Dr. Lindsay gegen Vrba und Thies Christophersen gegen die beiden Juden von heute angehört werden müssen.
Und es wird der Punkt kommen, an dem wir Deutschen einfach in den, wie wir es nennen, bitteren Apfel beißen und die Konsequenzen daraus ziehen müssen. Die Kanadier unterziehen uns 40 Jahre lang einer Gehirnwäsche und wir hoffen, dass wir in diesem einen Gerichtsverfahren mit unseren netten Gesichtern, unserem guten Aussehen und unserer sanften Art diese 12 Kanadier davon überzeugen können, dass die Juden in Wirklichkeit lügen, die Bösen sind und wir die Guten?
Wenn wir sie nicht überzeugen können, können wir heute noch so viel Erbsenzählerei mit einem armen Kerl wie dem letzten Kerl betreiben, der aussah wie ein Statist aus Planet der Affen, dem menschlichen Mann der Affen. Was sollte man mit so einem Kerl machen, der die Karte nicht lesen konnte. Was sollte man mit so einem Zeugen machen, der weder die Sauna noch das Krematorium auf der Karte, die er vor sich hatte, finden konnte? Er stand fünf oder sechs oder sieben Minuten lang da, es war peinlich. Es war ihm peinlich, die ganze Zeit, die er da stand. Und doch wusste er genau, wo das Krematorium war, und während er zitterte, oh nein, nein, nein, ich weiß, wo das Krematorium ist, und ich weiß, wo die Gaskammer ist. Er war immer noch so nervös

und zitterte. Aber er konnte es nicht finden. Nach all der Zeit, die er dort verbracht hatte, konnte er das Gebäude nicht finden, von dem er sagte, dass er wochenlang auf der Straße daneben gearbeitet hatte.
Manche Leute kritisierten mich und sagten: Du solltest dies tun, du solltest das tun. Nein. Ihr solltet diesen Menschen nichts antun. Ihr solltet sie einfach barmherzig nach Hause gehen lassen, und genau das haben wir getan. Denn das Judentum hat immer noch Mitgefühl für diese Leute. Und der Mann verdiente Mitgefühl, er war um die sechzig Jahre alt. Er hatte eine harte Zeit hinter sich, die er ein wenig ausschmückte. Aber wenn du diesen einfachen Arbeiterjuden vergleichst, mit Vrba, so einem Juden, siehst du den Unterschied zwischen einem Mann, der sich genau an die Uhrzeit, den Monat und das Jahr erinnern kann, als er an einem Freitagmorgen um 10 Uhr die slowakische Grenze überquerte, und einem Mann, der sich nicht ganz sicher war, ob er im Januar 42 oder im Februar 43 in Auschwitz war, und der nach 45 Jahren nicht mehr weiß, wo er letztes Jahr war. Woher sollen diese Leute wissen, wo sie sind?

[Medienclip im Transporter] Dort ist ein alter Deutscher, ein Wehrmachtskünstler, der diese Dinge skizziert. Er kam zu mir rüber und sagte: „Herr Zündel", und er war kurz davor, zusammenzubrechen. Er sagte: „Vielleicht erlebe ich noch zu meinen Lebzeiten, dass wir als Volk gewinnen werden." Könnt ihr euch das vorstellen? Wunderbar.

[Eine Diskussion mit einer Frau]
Aber es ist gedruckt. Es ist historisch gedruckt.
Papier ist geduldig.
Nein, das sind anerkannte Bücher. Ich habe Referenzen von 1941 und 1948.
Für jedes Buch, das du bringen kannst, werden sie tausend eigene bringen. Und der Richter wird...
Du findest das gleiche Buch in der Präsenzbibliothek hier in der Young Street.
Das ist es, worauf ich hingewiesen habe. Wir wollen eure Bibliothek nicht mit unserer Bibliothek vergleichen. Sonst werden wir nie fertig.
Oh, es gibt eine jüdische Bibliothek? Ich glaube, die werde ich kaufen. Ich dachte, Gerichte, außer einem kanadischen.
EZ: So ist es überhaupt nicht. Wir müssen diese naive Vorstellung davon, womit wir uns beschäftigen, loswerden. Es geht hier nicht um Wahrheit, Gerechtigkeit oder Fairness. Es geht um Macht. Und das Justizsystem ist ein Teil dieser Macht. Genau wie die Armee. Genau wie die Polizei. Genauso wie die Leichenhalle *[morgue]*. Die Gerichte sind ein Teil der Macht. Das ist es, was sie sind. Das hat nichts mit Pfadfinderideen von Gerechtigkeit zu tun. Dass ich dir mein Buch bringen kann und in diesem Buch steht dies und das, und sie können das verdrehen. Das Gesetz ist ein Spiel der Juden. Wir Arier haben es satt, in staubigen alten Büchern zu blättern und so etwas zu tun. Die meisten Leute, die mit dem Gesetz zu tun haben, bei allem Respekt für Doug Christy und Keltie hier, sind im Grunde schon halbe Juden. Weil es diese talmudische Idee ist, zurückzugehen. Arier gehen normalerweise vorwärts. Wenn wir alle Anwälte wären, gäbe es kein Raumfahrtprogramm, weil es vor 200 Jahren, als wir nach Referenzen für Raumfahrtprogramme suchten, keine gab. Wir hätten also keine. Das ist es, was das Recht wirklich ist. Das Recht schaut immer zurück, niemals nach vorne.
Und deshalb sind Künstler übrigens die Unruhestifter in diesen Gesellschaften. Hitler war ein Künstler. Er hat viel Unruhe gestiftet, oder? Rockwell in Amerika. Er war ein Künstler. Er hat viel Unruhe gestiftet. Zündel ist ein Künstler. Er stiftet viel Unruhe. Es gab also eine Zeit, in der die Künstler dieser Welt die Schöpfer neuer Ideen waren, denn das ist es, was wir sind: Schöpfer. Wir sind alle kreativ. Anwälte, Richter und so weiter sind Interpretatoren. Sie schauen zurück und sagen: „Oh, so war das nicht, wir könnten das ein bisschen so oder so ändern." Künstler sagen: „Das ist schön, ich möchte etwas Neues schaffen."

29. Januar 1985

EZ: Heute war ein sehr interessanter Tag. Heute Morgen hat Doug mit den Bankern einen Schlag für die Freiheit geführt, was ich sehr gut fand. Das hat mir sehr gefallen. Vielen Dank. Nicht nur im Namen von mir, sondern auch als Opfer der Banker. Jedes Mal, wenn ich in diesem Land ohne dastand, habe ich nie etwas bekommen, und jedes Mal, wenn ich nichts brauchte, war immer jemand bereit, mir etwas zu geben. Dieses Gefühl war heute Morgen sehr gut und ich war froh, dass du einen Schlag für die westkanadischen Landwirte machen konntest. Es war wirklich schön. Als Doug sagte: Ihr könnt das Geld nicht von Ländern wie Argentinien, Mexiko und so weiter eintreiben, aber ihr könnt einen armen Farmer im Westen oder einen kanadischen Geschäftsmann zwangsvollstrecken.
Interessanterweise änderte der Mann vom Roten Kreuz seine Aussage ein wenig gegenüber der Vorverhandlung, bei der er so tat, als gehöre ihm das Rote Kreuz per se, er sei Mr. Rotes Kreuz persönlich. Heute las er aus irgendeinem seltsamen Grund sehr vorsichtig und präzise aus einem Dokument vor; war er war, welche Funktion er hatte und woraus das Internationale Rote Kreuz bestand. Und als ich das hörte, dachte ich: Oh, das ist interessant. Das ist ganz anders als das Vorgespräch, wobei ich natürlich nicht wusste, dass du da schon genau richtig lagst. Und dann hat Doug angefangen und ich denke, ich lasse Doug besser die Feinheiten des Gesetzes erklären. Ich habe mich heute Nachmittag prächtig amüsiert und als der Reporter zu mir sagte, Junge, du kommst bei Doug Christie voll auf deine Kosten. Ich sage euch, dass ich mit Doug mehr als auf meine Kosten gekommen bin.
DC: Die Genugtuung, die ich in diesem Fall empfunden habe, ist mit keinem Geld der Welt zu bezahlen, denn es war eine fantastische Erfahrung, einen der Bay Street Barone, den Senior Vice President der Royal Bank of Canada, in Stücke zu reißen. Und solange ich lebe, werde ich mich gerne daran erinnern, wie er im Zeugenstand mit großen Augen und einem verwirrten Blick zu mir sagte: Wie können wir denn Geld verdienen? Ich sagte: „Indem Sie für jeden Dollar Einlage 20 Dollar in Form von Krediten vergeben." Und das verstand er nicht ganz. Er wollte, dass ich sage, wie William Eberhard einmal ausführte, dass man Geld aus dem Kopf eines Stiftes macht, was sie auch tun.

31. Januar 1985

EZ: Die Sicherheitslage ist echt gut. Für alle, die nachts lange aufbleiben, versuche ich, extra lange aufzubleiben, damit ihr nicht alleine seid und wir euch nicht eurem Schicksal überlassen. Aber ab jetzt müsst ihr vorsichtig sein, denn Heinz hatte heute Morgen einen Zwischenfall, bei dem zwei JDL-Mitglieder das Auto angespuckt, getreten und die Spiegel verdreht haben. Ich möchte, dass ihr die Regeln zur Selbstverteidigung versteht. Ich bin Pazifist, das habe ich euch schon tausendmal gesagt. Ich glaube nicht an Gewalt. Aber ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, und wir sind keine Weicheier. Wenn ihr angegriffen werdet, erwarte ich von euch, dass ihr euch verteidigt und verdammt noch mal dafür sorgt, dass ihr hier hereinkommt. Wenn nötig, zerrt man den Typen an seinem Genick als ersten Gefangenen, den Samisdat hat, hier herein.
Dann hast du einen Zeugen.
Ja, und versuche, einen Zeugen zu bekommen, damit wir unsere ersten Kriegsverbrecherprozesse führen können.
Können wir den Ofen reparieren lassen?
Ja, ja, klar.
Was ich damit sagen will, ist, dass wir nicht diejenigen sind, die Schlagzeilen machen wollen, dass Zündel eine unschuldige Hausfrau namens Sabine Citron angegriffen hat. Ich will das nicht lesen. Aber wenn sich einige dieser jungen Truthähne in die Nesseln setzen und ein wenig „Zündelismus" spüren wollen, kann es nicht schaden, sich zu verteidigen. Okay?

1. FEBRUAR 1985

EZ: Der Richter ließ diesen schrecklichen, ungeklärten Film mit dem Titel „Nazi-Konzentrationslager" *[Nazi Concentration Camps]* zu. Er wurde den Menschen in Nürnberg gezeigt, wo die deutsche Führung vor Gericht stand. Und laut David Irvings Buch heißt er: „Die letzte Schlacht". Er hatte eine so verheerende Wirkung auf die meisten deutschen Führer mit Ausnahme von Göring und Streicher. Sogar die Soldaten waren am Boden zerstört, wie Brauchitsch und all die anderen Jungs. Dieser Film wurde den versammelten Menschen gezeigt und derselbe Film wurde auch in Toronto gezeigt. Nun, in unserem Bestand - hier in Toronto -, wurde er leicht verändert, aber ich wette, nicht wesentlich.
Natürlich gefällt es mir nicht, dass der Film da ist. Der Film hat nichts mit mir als Mensch zu tun. Aber er könnte sehr wohl das Werkzeug sein, wenn Doug und wir es nicht schaffen, mich zu verteidigen. Aber es könnte dieser Film sein. Ich denke, von all den Dingen, die in diesem blutigen Gerichtssaal gesagt wurden, ist dieser Film das Gefährlichste für mich. Das könnte zwei Jahre meines Lebens bedeuten.
Wir werden sie dazu bringen, alles zu essen.
Richtig, nein, genau. Ich meine, ich hatte in der Vergangenheit immer einen harten Kampf und so weiter, und ich sehe in diesem Film viele Möglichkeiten, die wir gegen diese Leute verwenden und viele Dinge aufdecken können, was wir sonst vielleicht nicht getan hätten. Es ist also nicht das Ende der Sache. Es macht es nur noch schwieriger. Aber ich bin ja auch noch jung und vital. Ich habe eine nette Gruppe von Freunden um mich herum. Doug erweist sich zusammen mit Keltie als ein absolut hervorragender Mensch. Und ich glaube, ich habe euch erzählt, dass der Staatsanwalt ihm heute Morgen das ultimative Kompliment gemacht hat, indem er nach der Hälfte der Verhandlung zugab, dass er in seiner ganzen Karriere weder als Staatsanwalt noch als Anwalt jemals mit einer so gut vorbereiteten Verteidigung konfrontiert war.
Das war eine sehr gute Nachricht. Und dann ist das natürlich alles ziemlich esoterisches Zeug und hoher Idealismus und so weiter. Und ich bin jetzt wirklich am Tiefpunkt dieses Falles angelangt. Und das ist Geld. Ich glaube, ihr wart alle dabei, als heute ein Mensch mit einem Aktenordner auf Paul, unseren englischen Kollegen hier hinten, zukam und zu ihm sagte: „Arbeiten Sie oder sind Sie bei Herrn Zündel?" oder so... Und er gab ihm diese Mappe mit einem Zeitungsausschnitt und einem Umschlag, auf dem stand: „Nicht in Gegenwart von Feinden öffnen". Und als er ihn öffnete, kamen tausend Dollar heraus. Ein völlig Fremder und ohne Akzent, was höchstwahrscheinlich bedeutet, dass er kreativ geboren ist. Er sagte, dass er unseren Mut bewundere.

5. FEBRUAR 1985

EZ: Ich fand, dass Dr. Faurisson heute eine wunderbare Arbeit geleistet hat, eine absolut wunderbare Arbeit. Und als Deutscher kann ich euch sagen, dass ich sehr bewegt war, denn wir in Frankreich wären verrückt gewesen, das für Deutschland zu tun, was er heute getan hat.
Die Menschen hier im angelsächsischen Raum, vor allem in Kanada, hatten in der Neuzeit nie wirklich diese Art von Stress, dem jemand ausgesetzt war. Ich glaube nicht, dass sie wirklich begreifen können, was es bedeutet, von den Siegern verhört zu werden, wenn man den Krieg verloren und sich bedingungslos ergeben hat. Und irgendwie müssen wir es in diesem Prozess schaffen, das den Menschen hier in den Medien und den Geschworenen nahezubringen.
Was Deutschland durchmachte, war eine Zeit, in der eine zivilisierte Nation plötzlich in die Barbarei zurückgeworfen wurde, wenn ihr so wollt. Wo genau diejenigen, unsere Führer verurteilten. Einige von ihnen schlugen sie zusammen, folterten sie, zertrümmerten ihre Hoden, vergewaltigten die Frauen und all diese schrecklichen Dinge. Aber gleichzeitig wurde im Radio von all den bösen Taten berichtet, die die Deutschen angeblich begangen haben sollen. Es lag Barbarei in der Luft.
Und nun sind 40 Jahre vergangen. Diese Menschen schwelgen in dem, was sie für die Fakten halten, und was wir ihnen zurückbringen, sind sehr schmerzhafte Spiegelbilder. Wir halten der

angelsächsischen Welt, die damals mit dem Kommunismus und den Juden unter einer Decke steckte, einen Spiegel vor und sagen ihnen: Seht her, das wart ihr. Und wir tun es durch ihre eigenen Dokumente. Wenn wir jemals in der Lage wären, unsere eigenen Dokumente vorzulegen, würde die Welt hellhörig werden und das bemerken.
Aber ich denke, heute war ein sehr wichtiger Tag für uns. Und ich bin den Göttern dankbar, dass wir das, was wir heute getan haben, überhaupt tun konnten. Und ich denke, dass Doug und Dr. Faurisson beide eine großartige Arbeit geleistet haben.
DC: Dr. Faurisson hat mir sehr viele Informationen geliefert und es mir ermöglicht, mich so gut vorzubereiten, wie ich es getan habe. Morgen wird es sowohl für Dr. Faurisson als auch für mich sehr schwierig werden, denn wir werden erneut versuchen müssen, die Dinge vorzubringen, die der Richter heute irgendwie herauszuhalten versucht hat. Der erste Punkt sind die Pläne und Modelle, die Hans Weissner angefertigt hat, und das ist sehr wichtig für unseren Fall, denn nur so können wir die Unlogik der Gaskammer darlegen.
Die andere Sache, die wir einführen wollen, sind die Bilder, die Dr. Faurisson gemacht hat. Der Richter hat gesagt, dass die Bilder irrelevant sind, vor allem die Bilder von der amerikanischen Gaskammer. Aber er hat die Bilder gemacht, er war dort und hat sie gesehen, und es muss ihm erlaubt sein, sie vorzustellen. Du kannst ein Bild einführen, wenn du das Bild gemacht hast. Es gibt keinen Grund für diese Entscheidung, außer dass er sich selbst in eine logische Zwickmühle gebracht hat, weil er die Bilder nicht zulassen will.
Wer ist er, dass er entscheiden kann, was für die Verteidigung relevant ist? Das ist die Frage. Er versucht uns zu sagen, was für unseren Fall relevant ist, und das steht ihm meiner Meinung nach nicht zu. Wir hoffen, dass wir diese Bilder einführen können, um zu zeigen, dass eine Gaskammer, die notwendig ist, um einen Menschen zu töten, nicht einfach irgendein Raum sein kann. Dass die Folgen einer Vergasung mit Zyklon B so gravierend sind, dass man sie nicht in den Gaskammern durchführen kann, die in Auschwitz-Birkenau vermutet werden.
Wir müssen mit Hilfe von Dr. Faurisson auch andere Themen analysieren, wie z.B. die Ungereimtheiten zwischen den verschiedenen Berichten, die lächerlichen Geschichten über die Gaskammern, die von Augenzeugen vorgebracht wurden, von denen einige sagten, dass es Falltüren gab und die Menschen vergast und dann ins Krematorium geworfen wurden - das ist lächerlich, ich meine offensichtlich lächerlich. Aber der Richter will die Beweise, die die Lächerlichkeit all dieser Geschichten zeigen, nicht zulassen. Er verhindert das und macht den Prozess so, als würden wir mit einer Hand auf dem Rücken kämpfen, das ist frustrierend.
Es ist also offensichtlich, dass wir einen Kampf um die Zulässigkeit von Beweisen führen. Wahrscheinlich ist er dem Kampf in Nürnberg sehr ähnlich. Sie durften es nicht einführen. Sie konnten diesen Zeugen nicht bekommen. Sie durften diese Person nicht befragen. Und jeder, der auf der Seite der Anklage steht, kann alle Vorteile bekommen, die er will, aber die Verteidigung hat keine Rechte, irgendetwas zu tun und keine Rechte, irgendwelche Beweise einzuführen. so entwickeln sich die Spiele. Das ist der Stil dieser Leute, die sich selbst als fair bezeichnen.

6. FEBRUAR 1985

DC: Sie haben heute unsere Lichtbilder rausgenommen, weil der Richter versucht, jedes bisschen unserer Beweise zu unterdrücken. Offensichtlich haben sie Angst vor unseren Beweisen. Jeder Vergleich mit amerikanischen Gaskammern ist nach Ansicht des Richters unzulässig.

8. FEBRUAR 1985

[Einspieler] Der breiten Öffentlichkeit ist nicht bekannt, dass jüdische Holocaust-Historiker nicht mehr behaupten, dass die in deutschen Konzentrationslagern internierten Juden durch Vergasung starben. Das überarbeitete Dogma, das seit etwa 25 Jahren gilt, besagt, dass die Juden in den polnischen Lagern vergast wurden, während in den deutschen Lagern die von den Nazis bevorzugte Vernichtungsmethode nicht Gas war, wie die Juden selbst sagten, sondern absichtliches Verhungern.

Aus diesen deutschen Lagern stammen die bekannten Fotos von Leichenbergen, die angeblich die Ausrottung beweisen sollen. Dabei wird jedoch völlig außer Acht gelassen, dass sich die deutschen Lager in dem Maße verschlechterten, wie sich auch die Bedingungen in Deutschland selbst verschlechterten, da die alliierten Luftstreitkräfte alle deutschen Großstädte bombardierten und dabei Lebensmittel und andere lebenswichtige Güter vernichteten.
Dr. Russell Barton war Medizinstudent und arbeitete für das Britische Rote Kreuz, als er kurz nach der „Befreiung" 1945 das berüchtigte Konzentrationslager Bergen-Belsen betrat. Dr. Barton sagte im Zündel-Prozess aus, dass der entsetzliche Zustand des Lagers entgegen landläufiger Annahmen ganz sicher nicht auf eine bewusste Absicht der Deutschen zurückzuführen war, sondern eine unvermeidliche Folge der schrecklichen Bedingungen war, die 1945 in ganz Deutschland herrschten.

DC: Dr. Barton hat einen sehr guten Eindruck bei der Jury hinterlassen. Ich glaube, er hat sehr viel für uns getan. Er ist glaubwürdig bei den Geschworenen. Er hat den Begriff „Gehirnwäsche" vorzüglich definiert und sogar gesagt, dass Menschen, die einer Gehirnwäsche unterzogen werden, nicht merken, dass sie einer Gehirnwäsche unterzogen wurden. Und er sagte: „Oh, ich habe es geglaubt, wie alle anderen auch." Und er sagte, dass in Belsen keine vorsätzliche Vernichtungsabsicht vorlag. Es war vielleicht Fahrlässigkeit. Es waren die Bedingungen des Krieges.
Hier ist also jemand mit britischem Akzent, vom britischen Roten Kreuz, der in das Lager geht, das Grauen sieht, zutiefst verletzt ist, sich sehr aufregt und trotzdem die geistige Fähigkeit besitzt, das zu überwinden, was er zunächst für eine Gehirnwäsche hält. Alle sagten, die Deutschen hätten das so gewollt, sie hätten es so gemeint. Später in seiner Aussage sagt er: „Ich habe darüber nachgedacht. Ich ging in die Küche und fand 250 Kilogramm schwere Fässer für Lebensmittel." Und er sagte: „Ich habe Bücher aus dem Jahr 1942 mit großen Mengen an Lebensmitteln gefunden." Und dann sagte er: „Wenn die Deutschen vorhatten, diese Menschen auszurotten, warum dann all diese Lebensmittel?"
Und das hat er geschrieben. Und er ist ein sehr mutiger Mensch. Er wurde heftig angegriffen, weil er so weit gegangen ist und nie daran gedacht hätte, so weit zu gehen und zu sagen, dass es keine Gaskammern gegeben hat. Mein Gott, was für eine Ketzerei.
Zweifellos wäre er, wie jeder anständige Mensch, über die Zustände in den Lagern entsetzt gewesen. Aber es ist ein Fehler, dies isoliert von den allgemeinen Bedingungen in Deutschland zu betrachten. Und in diesem Kontext, den wir durch unsere weiteren Beweise schaffen, werden die Menschen erkennen, dass es zwar keine Kriegsverbrechen gibt, aber der Krieg ein Verbrechen ist. Und das ist wirklich die beste Arbeit, die wir leisten können, sowohl für die Rechtfertigung des gesamten deutschen Volkes als auch für die Berichtigung eines historischen Irrtums, einer Lüge und eines Fehlers. Und in diesem Sinne finde ich, dass Dr. Barton auch für sein eigenes Volk etwas Lobenswertes getan hat, für das britische Volk, das meiner Meinung nach genauso belogen wurde, aber natürlich haben sie alle mitgemacht.
Die Hysterie... er sprach von Massenhysterie. Ja, Massenhysterie funktioniert auf allen Seiten. Die Massenhysterie wirkt in der Interpretation der Alliierten zum Nachteil der besiegten Völker.
Am Montagmorgen haben wir einen weiteren guten Zeugen und ich glaube, dass die Opposition nicht weiß, wohin sie sich wenden soll. Sie wissen nicht, was sie tun sollen. Sie fragen uns nach Büchern. Sie bitten uns um Karten. Sie bitten uns um Übersetzungen. Weil wir vorbereitet sind und sie nicht. Und so mag ich das auch.
Aber ich habe nicht die Absicht, Gnade walten zu lassen, denn sie würden uns keine gewähren. Sie hätten es tun können, aber sie haben jeden möglichen Vorteil für sich und jede Schwäche von uns ausgenutzt. Es wäre also weniger als barmherzig gegenüber denen, die für diese Sache gekämpft haben, überhaupt Gnade walten zu lassen, wenn sie versuchen, sich aus dem Kampf zurückzuziehen, während wir gewinnen. Das ist die schlimmste Versuchung für ehrenhafte, ritterliche Menschen, wie wir es sind: den Dolch nicht bis zum Äußersten zu stoßen, wenn der Feind in den Seilen hängt. Wenn du bei einem solchen Feind den Kampf nicht an dem Ort und zu der Zeit beendest, an dem er ausgetragen werden soll, musst du ihn leider später erneut ausfechten.

Wir müssen also unser Bestes geben, um diese Schlacht bis zum Ende zu führen und zweifelsfrei beweisen, dass wir ehrenhafte Menschen sind, die für eine richtige Sache kämpfen.
EZ: Du hast gerade eine „Posner Rede" gehalten.
DC: Sie darf nicht aus dem Zusammenhang zitiert werden. Ich behalte mir das Recht vor, diese Rede zu interpretieren.
EZ: Erst diese Woche wurde uns aus Butz' Buch die Rede von Himmler vorgelesen, die er in Posen gehalten hat und die in etwa so klang.
DC: Eine unendlich langweilige Rede.
EZ: Den Dolch in das Herz des Feindes stoßen und so weiter. Das war also die Rede eines Kriegers.

[Ende des ersten Teils]

8. FEBRUAR 1985

EZ: Die Nachbesprechung für Tag 25, es fühlt sich an wie Tag 85. Heute werde ich langsam müde vom Nichtstun. Ich sitze einfach nur da und lasse mein Adrenalin wieder auf mich wirken. Nachts bin ich erschöpft, während alle anderen ziemlich fröhlich und glücklich sind. Ich glaube, ich brauche einen Adrenalinabfluss.
Heute waren im Wesentlichen zuerst Dr. Barton heute Morgen und dann heute Nachmittag Thies Christophersen und Hans von der Heide als sein fähiger Übersetzer da. Ihr werdet noch etwas anderes bemerkt haben: Der Staatsanwalt, Mr. Griffith, trug heute eine kugelsichere Weste. Der Jude, der hässliche Kerl neben ihm, trug ebenfalls eine kugelsichere Weste. Und dass Sergeant Williams eine kugelsichere Weste trug. Und dass Sergeant Loopy eine kugelsichere Weste trug. Seine war unter dem Hemd. Aber ich erkenne die..., ja?
Warum?
Warum? Nun, weil es in den Fluren unten und im Zimmer eine übermäßige Anzahl von Juden gab. Weil er ein Sonderführer war, also ein spezieller Offizier im Konzentrationslager, erwarteten sie den Ärger. Ich respektiere, dass die Polizei weiß, dass es Ärger gibt und erwarte daher, dass wir alle in den nächsten Tagen besonders vorsichtig sind, dass diese Juden nicht irgendetwas versuchen.
Einer der Reporter, der einige sehr gute Geschichten geschrieben hat, kam zu mir und bettelte mich an, er sagte: „Ernst, ich habe eine Freundin, mit der wir schon lange keinen Urlaub mehr gemacht haben. Sie macht mir mit diesen Fragen unendlich viel Kummer. Wann können wir fahren? Wir müssen unsere Reise buchen. Ich werde es nicht ausnutzen, das verspreche ich dir, aber ich muss die Informationen haben. Was glaubst du, wie lange du hier unten sein wirst?" Also habe ich zu ihm gesagt: „Nur weil du es bist und nur du, nicht einmal mein Anwalt weiß es, schätze ich, dass es noch mindestens drei Wochen dauern wird." Das hat ihn zwar entmutigt, aber er war trotzdem froh, dass er seine Reisepläne machen konnte. Ich hatte also ein gutes Gefühl, dass ich einem dieser großen Medienmogule einen Gefallen tun konnte.
DC: Nun meine Freunde, wir haben den 25. Tag erreicht. Tag erreicht. Ich habe das Gefühl, dass wir ihre Argumente komplett entkräftet haben. Und jetzt sitzen sie da und sind verblüfft über die Dinge, die ans Licht kommen. Und die Juden, die ich beobachtete, die den Gerichtssaal gefüllt haben - es scheint, als ob niemand sonst da ist - werden schon ganz still. Und sie scheinen nicht viel zu sagen zu haben. Obwohl es dort Spannungen gibt, scheinen sie etwas zu hören, was sie noch nie zuvor gehört haben.
Die Opposition weiß nicht, wohin sie sich wenden soll. Sie wissen nicht, was sie tun sollen. Sie bitten uns um Bücher, Karten und Übersetzungen, weil wir vorbereitet sind und sie nicht, und das gefällt mir.
Ich denke, McMurtry war ein Mensch mit sehr schlechtem Urteilsvermögen. Er hat sich und seine Leute, seine Unterstützer, in eine schlimme Situation gebracht, die immer schwieriger geworden ist. Und ich denke, wenn sie glimpflich aus der Sache herauskommen wollen, werden sie es wahrscheinlich tun. Aber ich habe nicht die Absicht, Gnade walten zu lassen, denn sie würden

uns keine gewähren. Sie hätten es tun können, aber sie haben jeden möglichen Vorteil für sich und jede Schwäche von uns ausgenutzt.
Es wäre also weniger als barmherzig gegenüber denen, die für diese Sache gekämpft haben, überhaupt Gnade walten zu lassen, wenn sie versuchen, sich aus dem Kampf zurückzuziehen, während wir gewinnen. Das ist die schlimmste Versuchung für ehrenhafte, ritterliche Menschen, wie wir es sind: den Dolch nicht bis zum Äußersten zu stoßen, wenn der Feind in den Seilen hängt. Wenn du bei einem solchen Feind den Kampf nicht an dem Ort und zu der Zeit beendest, an dem er ausgetragen werden soll, musst du ihn leider später erneut ausfechten.
Wir müssen also unser Bestes geben, um diese Schlacht bis zum Ende zu führen und zweifelsfrei beweisen, dass wir ehrenhafte Menschen sind, die für eine richtige Sache kämpfen.
EZ: Du hast gerade eine „Posner Rede" gehalten.
DC: Sie darf nicht aus dem Zusammenhang zitiert werden. Ich behalte mir das Recht vor, diese Rede zu interpretieren.
EZ: Erst diese Woche wurde uns aus Butz' Buch die Rede von Himmler vorgelesen, die er in Posen gehalten hat und die in etwa so klang.
DC: Eine unendlich langweilige Rede.
EZ: Den Dolch in das Herz des Feindes stoßen und so weiter. Das war also die Rede eines Kriegers.

11. FEBRUAR 1985

EZ: Heute war ein guter Tag dort im alten Gerichtsgebäude. Keine Demonstration und jede Menge Action. Ausnahmsweise lief alles wie am Schnürchen. Ich konnte es gar nicht glauben. Wir hatten den ganzen Tag über sehr gute Zeugen. Könnt ihr euch das vorstellen? Zuerst hatten wir Hans von der Heide, der für Thies Christopherson übersetzte. Und das ging wirklich reibungslos. Ich war sehr überrascht, wie schnell und wie aufgeschlossen alle waren. Es war ein Kunstwerk. Ich möchte mich ganz herzlich bei dir bedanken.
Und dann hatten wir natürlich einen der Stars der heutigen Show. Dr. Lindsey war eine große Überraschung für alle, glaube ich. Wir waren gestern ein wenig besorgt, dass wir zu viel von einem Experten und zu wenig von einem Menschen und zu wenig Emotionen haben, zu viel von einem Wissenschaftler. Aber du warst sehr, sehr gut.
Dr. Lindsey hat meiner Meinung nach sehr, sehr gute Arbeit geleistet. Und das konnte man in diesem Gerichtssaal hören. Es war nicht so angespannt wie bei Dr. Faurisson, wie ein Haufen Hunde, die einem ständig hinterher kläffen. Es war zwar angespannt, aber es war eine Art ruhige Anspannung. Es war ein ganz anderes Gefühl. Und er war völlig gelassen. Auf jede Frage, die ihm gestellt wurde, entweder von Doug oder von Griffith, hatte er eine sehr menschliche, typisch entspannte, wie man es in der Hippie-Szene nennt, eine richtig nach hinten zurücklehnende Yankee-Art. Das war wirklich gut.
Du solltest nicht Yankee sagen.
Ich würde mich nicht täuschen... Das war, wie Zündel sagt, ein „Curveball".
Und dann kam natürlich danach der unbelehrbare Ditlieb Felderer.
Ich muss sagen, dass er noch nicht über Filme gesprochen hat, aber er hat alle amüsiert. Ich beobachtete ihn sehr genau. Sogar der Richter konnte sich ein schiefes Grinsen nicht verkneifen. Als Ditlieb erzählte, wie er sich irgendwie in den Leichenkeller schleichen musste. Könnt ihr euch das vorstellen? Er ist der Einzige, der es schafft, dass es lustig klingt, sich in eine Leichenhalle zu schleichen. Es war wirklich lustig, ja. Griffith versuchte natürlich ernsthaft, Ditlieb für seine Sünde zu bestrafen, die er begangen hatte, als er die Flugblätter im Gericht verteilte.
Und jetzt haben mich einige Mitstreiter auf dem Rückweg im Transporter gefragt: Wurde Ditlieb eigentlich schon als Zeuge vernommen? Das war's, oder? Kein Vorverfahren oder so etwas, richtig?
Er wird nicht als Experte qualifiziert.
Ah, okay. Na ja, jedenfalls war das die Frage, ob Ditlieb schon als echter Zeuge vernommen wurde. Das war also eigentlich eine nützliche Aussage, die du heute gemacht hast. Nun, das ist sehr gut. Das gefällt mir. Doug, kannst du uns jetzt erklären, wie es weitergehen wird?

DC: Ich weiß es nicht... Nun, morgen werden wir viel lachen, da bin ich mir ziemlich sicher. Ditlieb wird ins Kreuzverhör genommen, und ich glaube, die Staatsanwaltschaft wird den Tag bereuen, an dem sie ihn getroffen hat. Denn er weiß mehr über das ganze Thema als die meisten von uns zusammen. Und er hat einen Sinn für Humor. Und ich glaube, die Geschworenen werden ihn mögen. Er wird nicht als Experte qualifiziert. Er ist nicht akademisch ausgebildet. Ich hielt es für das Beste, ihn als normalen Zeugen zu behandeln. Weil er schon 27 Mal dort war. Wer sonst kann das sagen? Wer von allen Experten, von denen wir je gehört haben, kann das sagen? Es ist also eine Ironie des Schicksals, dass er kein Experte ist, aber wahrscheinlich mehr aus erster Hand weiß als alle anderen Experten. Wir haben es also dabei belassen und befassen uns mit den Fakten, die der ganzen Sache zugrunde liegen.

12. FEBRUAR 1985

EZ: Heute war es natürlich ein ziemlich guter Tag, jedenfalls heute Morgen mit der letzten Aussage Ditliebs. Es war sicherlich der lustigste Tag im Gericht von den ganzen 27 Tagen. Ich habe den Richter nie wirklich lachen sehen, aber heute Morgen hat sogar er gelacht. Und ich meine, es war ein schallendes Gelächter. Es war fast so, als ob eine Art Komödie stattgefunden hätte. Ich konnte mir ein Lachen nicht verkneifen, als Ditlieb häufig auf seine orientalische Frau anspielte. Und dann sprach er davon, dass er aus der Synagoge verwiesen wurde, weil er an der „Kol Nidre"-Zeremonie teilnehmen wollte, bei der die Juden eine Art Eid ablegen, dass sie ein weiteres Jahr lügen dürfen, ohne dafür bestraft zu werden. Könnt ihr euch das vorstellen? Jemand, der das vor einem kanadischen Gericht sagt, das konnte ich nicht glauben. Darauf war niemand vorbereitet, alle waren ...
Wir hatten eine unglaublich gute Zeitungsberichterstattung, vor allem habe ich diese hier vom 12., das ist heute, also über die Ereignisse von gestern. Ditlieb buchstabiert seinen Namen Eightleap. Also hält Eightleap Felderer hier eine Rede. Und die Überschrift sagt alles. „Gaskammern sind Fälschungen - Mann erklärt bei Zündel-Prozess". Und die Toronto Sun hatte Dr. Lindsey zu Gast und titelte: „Mensch streitet Kriegsvergasungen ab". Und dann, natürlich, unser Kirk Makin, der immer ziemlich gute Artikel schreibt, betitelt: „Lagergaskammern, Fake, Holocaust Revisionist sagt".
Und das ist ein ziemlich großer, ich meine, das sind ziemlich große Artikel. Und seien wir mal ehrlich, dieser hier ist ein M4, der in Zukunft ziemlich prominent sein wird. A2, das ist auf der zweiten Titelseite, nur die Sun hat uns auf Seite sieben gesetzt. Also einer der leitenden Mitarbeiter des Toronto Star, der seit dem ersten Tag dabei ist, ich weiß nicht, was er macht, denn es ist immer dieses Mädchen Wendy Darrow, die die Artikel schreibt. Von diesem Mann habe ich noch nie einen Artikel gesehen. Aber er ist vom Toronto Star. Das steht auf dem Presseausweis der Polizei. Und er sagte, dass er gebeten wurde, nach Paraguay zu gehen, um Mengele aufzuspüren. Und er war heute Morgen sehr aufgeregt, als er mir das erzählte: Kannst du dir das vorstellen? Er wurde nach Paraguay geschickt. Dieser Blödsinn, sagte er, sie holen dieses alte Mengele-Zeug hervor, nur um dich von der ersten Seite zu verdrängen.
Das ist bereits der dritte Reporter, seit diese Sache begonnen hat, der mir sagte, dass sie die Mengele-Geschichte benutzen, um die Aufmerksamkeit von dem abzulenken, was wir tun. Er ist kein Rechter, er ist kein Revisionist, er ist kein Freund des einfachen Menschen, er arbeitet für den Feind und verdient seinen Lebensunterhalt mit dem Feind, und er sagt, dass wir in der Holocaust-Geschichte so sehr vorankommen, dass sie auf diese Art von Boulevard-Journalismus zurückgreifen müssen.
Aber heute Morgen fand ich es gut, dass ich sagen konnte, wie wichtig Ditlieb für mich war. Und wie wichtig die Lichtbilder sind. Die Leute wissen nicht, wie wichtig die Arbeit von Ditlieb und Dr. Faurisson wirklich war. Du hast mir die Pläne gegeben und er hat mir die Lichtbilder gegeben, um den Plänen einen Sinn zu geben und sie plastisch aussehen zu lassen. Was bedeutet plastisch? Nun, es bedeutet Dimension, Farbe, Textur.
Und gestern Abend haben wir uns diese Lichtbilder angeschaut, und es sind wunderschöne Lichtbilder. Und ich meine, ich bin mir ziemlich sicher, dass sie verdammt gut wissen, wie gut

diese Lichtbilder sind. Und deshalb haben sie bis zum letzten Moment gekämpft, um diese Lichtbilder nicht zuzulassen.
Genauso ist es mit unseren Modellen. Sie wissen, dass es für die Geschworenen und die Medien so beeindruckend sein wird, wenn wir die Modelle reinbringen, dass sie bis zum Umfallen kämpfen, um sie draußen zu halten. Ich weiß nicht so recht, wie wir sie da reinbekommen oder ob wir sie überhaupt reinbekommen.
Vielleicht kannst du die Medien nach der Verhandlung einladen.
Oh ja, natürlich. Ich habe mir das schon notiert. Ich habe schon Pressemitteilungen mit Ditlieb besorgt, bevor du irgendwo hingehst. Ich will die wichtigsten Lichtbilder, die wir uns gestern Abend angesehen haben, und du lässt dir einfach ein Blatt ausdrucken und sagst: „Hier sind die Lichtbilder, oder hier sind die Dias, oder hier sind die Fotos." Das Gericht hat sie für unzulässig erklärt. Der Prozess ist vorbei, er wird sie verschicken, in Farbe, damit die Medien sie trotzdem sehen können. Solange das Interesse noch groß ist.
Wir hatten eine absolut unglaubliche Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Ich meine den Respekt, den einige dieser Journalisten jetzt den Fakten entgegenbringen. Wir haben die Infragestellung des Holocausts und dieser Propaganda, wie wir auf Deutsch sagen: Salonfähig, respektabel gemacht. Das war unsere Arbeit und ich denke, das ist uns gelungen.
Nach dem Mittagessen hatten wir Dr. Weber, wo ist er? Oh, er ist so ein kleiner Kerl, den ich übersehen habe. Er kam also und hat sich unter den gegebenen Umständen ganz gut geschlagen. Ein sehr wichtiger Beitrag, den er leistete, war, etwas zu sagen, das alle Juden bestritten hatten und auf das die Juden sehr allergisch sind. Und das ist die starke jüdische Beteiligung an der Verfolgung der Deutschen. In der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft. Darauf reagieren sie sehr, sehr allergisch. Und er hat es sehr schön gesagt, indem er sagte, dass von den 8 oder 12 Leuten in diesem Dokumentenzentrum, wo sie die Dokumente für das deutsche Oberkommando studierten, alle bis auf einen, also dir, Juden waren. Oh Mann, das ging runter wie ein dicker Knochen der quer im Hals liegt.
Oder, wie wir oft sagen, es ging runter wie ein Leuchtballon.
Das ist in etwa die Größe, ja. Und das fand ich wirklich am ergreifendsten.

14. FEBRUAR 1985

EZ: Jede Verhandlung, die so lange dauert, braucht hin und wieder einen Schub an Emotionen und Begeisterung. Und ich denke, das ist uns heute mit Keegstra und mit Marr, Reverend Marr, gelungen. Ich konnte es nicht glauben, als wir ihn aufstellten. Er war gut. Ich hatte ihn vorher noch nie getroffen, nur seine Veröffentlichungen gelesen. Aber Junge, er war ... Es gibt etwas, das man über Prediger sagen kann, die früher vor Publikum gesprochen haben. Ich habe mich heute Nachmittag gut amüsiert, ja.
Und natürlich hat Herr Keegstra seine Sache sehr gut gemacht. Es war seine Feuertaufe in einem großen östlichen Unternehmen, und ich denke, wir sollten Applaudieren.
Ich möchte natürlich auch sagen, dass ich es zu schätzen weiß, dass du dir eine Auszeit von deiner Arbeit nimmst. Ich weiß, dass es ein Opfer ist und es war nett von deiner Frau, dich gehen zu lassen. Ich glaube, ich habe schon im Juni die Vorarbeit geleistet, als ich mit ihr geplaudert hatte. Ich musste es schaffen, es lag ein Echo in der Luft, als ich mit ihr sprach, also war das sehr gut.
Wir haben unsere deutschen Freunde, von denen eine ganze Reihe heute abreist. Hans von der Heide, vielen Dank für deine Übersetzungen, deinen Einsatz und deinen Vorsitz des Gesangvereins. Wenn es ein deutsches Lied zu singen gab, war es meist Hans von der Heide. Unglaubliches Wissen, jede Strophe davon. Wenn sie sechs hatten, wusste er sechs.
Gestern Abend gingen wir kurz rüber in den deutschen Club, um uns mit einem Glas Bier zu verabschieden. Und ich muss sagen, mir ging es wie so vielen Deutschen, wenn Gesang, Bier und Wein zusammenkommen. Ein bisschen wehmütig, weil mir klar wurde, wie viel wir von der jüngeren Generation verloren haben. Dass wir nicht mehr wissen, wie man diese Lieder singt. Wir sind kulturell verarmt. Und ich glaube, dass ein Teil dieser Verarmung auf diese verdammte Holocaust-Propaganda zurückzuführen ist. Ich denke, wenn wir diese Propaganda besiegen,

werden wir auch den Deckel auf unserem Enthusiasmus entfernen, weil wir uns nicht mehr schämen werden, unsere alten Lieder wieder zu singen.
Ihr wisst, dass ich nicht allen Menschen in diesem Raum danken kann, aber ich kann sicherlich zwei weiteren Menschen danken, und das sind Keltie und Doug. Und ich möchte sagen, dass... Heute ist Valentinstag und ich denke, wir alle wollen Keltie einen schönen Valentinstag wünschen. Doug, wenn du sie einen Moment mit uns teilen kannst, ist sie unser aller Valentine. Ich möchte Doug für all die fantastische Arbeit danken, die du geleistet hast. Ich glaube nicht, dass Deutschland jemals einen größeren Sohn hatte.
DC: Ooh. Das ist das größte Kompliment, das mir je gemacht wurde, das kann ich euch sagen.
EZ: Ich habe versucht, deutsche Anwälte und englische Anwälte und kanadische Anwälte zu haben, aber ich sage euch eines. Wenn es hart auf hart kommt, und ich glaube, das ist eine Lektion, die wir alle lernen müssen...
DC: Schottische Anwälte...
EZ: Nun, okay. Westkanadische Anwälte... Wenn es hart auf hart kommt und wir uns nach Menschen umsehen, habe ich in diesem Land eine große Lektion gelernt, für die ich immer dankbar sein werde: Der Pass, den du in der Tasche hast, der Führerschein, auf dem vielleicht dein Name steht, ist praktisch unwichtig. Es ist das, was dich als Mensch ausmacht. Und wir haben in dir und dir, Keltie, fantastische Menschen gefunden....
DC: Jetzt kann ich reden, ja? Es war die schönste Erfahrung meines Lebens, und ich glaube, ich spreche für Keltie, wenn ich sage, dass ich mit jedem einzelnen von euch zusammenarbeiten durfte, für diese wunderbare Sache. Ich weiß nicht, was wir noch tun können. Wir haben Frank Walus befragt, wir haben befragt... es war ein langer Tag... heute war es nicht Ditlieb. Frank Walus. Und wir hatten Reverend Ron Marr. Und zum Schluss, Jim, es war ein langer Tag...
Aber ich wollte euch noch mitteilen, dass ich seit vielen Jahren von Herrn Walus weiß. Ich habe immer seinen Mut im Angesicht der schrecklichen Verfolgung bewundert. Ich glaube, er symbolisiert für jeden von uns ein höheres Maß an Verfolgung als die meisten anderen, die das ganze deutsche Volk erlebt hat. Und ich bin beeindruckt von dem Mut dieses kleinen, aber mächtigen Menschen, der es mit einem bösartigen und unterdrückerischen Gegner aufgenommen und gewonnen hat. Ich denke, wir...
Und es ist auch schön zu sehen, dass, obwohl sie so sehr versuchen, uns auf so viele Arten zu brechen, obwohl sie ihm materiell so viel gekostet haben und ihn so sehr verletzen, sie seinen Geist nie gebrochen haben und unseren nie brechen werden.
Und es ist schon lange ... irgendwie ... irgendwie schwierig für Keltie und mich, darüber nachzudenken, dass einige von euch weggehen. Und es ist sehr schwer, denn wir sind wirklich zu... *[er kämpft mit den Tränen]*
Vor einiger Zeit habe ich zu Hans gesagt, dass ich schon seit vielen Jahren Menschen wie ihn treffen wollte, die so hart gekämpft haben. Und es war mir eine Ehre, ihn und euch alle zu treffen. Und auch wenn ihr meilenweit weg seid, werdet ihr hier bei uns sein ...
Ich glaube, es ist besser, wenn ich mich hinsetze....
EZ: Man hat mir gestern Abend bei einem Glas Bier im deutschen Club vorgeworfen, ich sei von Natur aus etwas philosophisch veranlagt, und ein amerikanischer Schriftsteller hat mich beschimpft. Er schreibt gerade ein Buch, in dem er mich als den Philosophen der Rechten bezeichnet. Nicht schlecht für einen Typen, der nie wirklich etwas geschrieben hat. Er hat diese ganze bäuerliche Weisheit, die aus seinen deutschen Sprichwörtern kommt. Vielleicht ist es das, was ihnen zu schaffen macht.
Nein, aber im Ernst: Ich glaube, dass wir, wenn wir auf die Welt kommen, in Seelengruppen geboren werden. Und ich denke, was wir hier sehen, unter diesen Freunden da draußen, die nicht hier sein können und diese großartigen und emotionalen Momente nicht mit uns teilen können, ist, dass wir Seelenverwandte sind. Es gibt eine Art Ähnlichkeit, die Menschen anzieht, so wie Kommunisten Nieten anziehen und Mörder und Folterer andere Menschen, während wieder andere Menschen feinere Menschen anziehen.
Und auch wenn einige von uns ein bisschen übergewichtig sind, wie ich oder, wenn ich das für unseren Freund hier sagen darf, und wir vielleicht nicht die schönsten Menschen sind, aber ich denke, in der heutigen Zeit, in der es so leicht ist, sich durch Geld, Sex, Drogen und Alkohol und

alles andere korrumpieren zu lassen, dass es Menschen auf der Welt gibt wie ihr, wie wir ... das bringt mich zum Nachdenken ... und wenn ich meine eigenen Kinder und eure Kinder anschaue, und wenn ich Eugen anschaue, wie er sich entwickelt hat, seit ich ihn als kleinen Jungen kennenlernte, wenn junge Männer wie Eugen in dieser Gesellschaft aufwachsen und all den Versuchungen der Welt widerstehen können, die ihnen jeden Tag zu Füßen liegen, und wenn Männer wie Frank Walus, klein und einfach, sogar mit Sprachschwierigkeiten, sich gegen solch gigantische Kräfte des Bösen behaupten können, die alles in ihrer Macht haben, und ich meine wirklich alles, sogar über Leben und Tod über uns. Und wir können rausgehen... und wir können stolz rausgehen und sagen: Ich werde mich nicht einschüchtern lassen. Ich weiß, dass ich das Richtige tue. Und wenn wir Freunde finden, die uns helfen. Und wir können in diesen Gerichtssaal hineingehen und wieder hinausgehen, nicht nur in Toronto, sondern auch in Kalifornien, oder so wie Ditlieb es in Schweden getan hat und so weiter. Diese Teufel, und das sind sie, mit denen wir es zu tun haben, können niemals gewinnen. Wir haben ihnen durch unser bloßes Dasein, indem wir wir selbst sind, den Sieg verweigert. Und jeder von uns, der in diesem Raum sitzt und steht, ist der lebende Beweis dafür, dass das Böse nicht triumphieren wird. Vielen Dank.

15. FEBRUAR 1985

EZ: Die Essenz kam heute, glaube ich, gegen Ende des Prozesses zum Vorschein, und ich war froh darüber... und ich möchte sagen, dass ich dankbar bin, dass du Dr. Botting zu uns gebracht hast *[zu DC gewandt].* Ich kannte Sie vorher nicht, Sir, aber ich weiß es zu schätzen, dass Sie gekommen sind, und ich bin Ihnen wirklich dankbar.
Ich dachte, Griffith würde vor sich hin dümpeln, du nicht?
DC: Nun, ich musste lachen, als er fragte, ob du über Liebe unterrichtest. Ich meine, wenn ein Staatsanwalt sein Kreuzverhör mit einem führenden Experten der Verteidigung beginnt: „Unterrichten Sie über Liebe?" Du weißt, dass er sich abmüht.
Ich weiß nicht, ob er zu Lust oder Hass übergehen wollte.
Ja, ja, ja. Nun, er hat beides versucht. Er geht in Richtung „Würdest du Pornografie verbieten?" und versucht dann, Hass mit Pornografie in Verbindung zu bringen, was die These der gesamten Anklage ist, dass das Gesetz Ansichten, die als Hass kategorisiert werden, zu Recht verbieten und vorschreiben sollte. Und am Ende musste ich Sie bei der erneuten Befragung fragen, wozu ich das Recht habe, und Sie das Recht zu antworten: Wie unterscheidet man zwischen einer richtigen und einer falschen These? Nun, man muss beide Seiten hören. Und damit sind wir wieder beim Kern des Falles, nämlich dass man nicht wegen einer Meinung vor Gericht gestellt werden sollte. Und in dem Moment, in dem wir das erkennen, wird uns klar, dass der ganze Fall hier nichts zu suchen hat.
Und ich hatte auch die Gelegenheit, durch Ihre Aussage eine Rede darüber zu halten, dass wir hier über das Recht auf freie Meinungsäußerung entscheiden und darüber, was wir an Informationen hören dürfen.
In unserem heutigen Kampf hatten wir die Hilfe von zwei Menschen, die sich diesem Kampf so sehr verschrieben haben, dass sie ihr Leben riskiert haben, wie wir alle, wenn wir diesen Standpunkt vertreten, und sie haben ihre Karrieren riskiert, besonders im Fall von Dr. Botting, der immer noch Professor an der Universität von Red Deer ist, und ich hoffe von ganzem Herzen, dass er dort immer noch Professor sein wird.
Gary Botting: Zunächst einmal ist es das erste Mal in meinem Leben, dass ich eine solche Kameradschaft erlebe. Da ich als Zeuge Jehovas aufgewachsen bin, gibt es dort wohl eine Art Kameradschaft, aber sie ist nicht echt. Es ist alles künstlich. Hier ist es so echt. Und diese Erfahrung werde ich nie vergessen, solange ich lebe, da bin ich mir sicher. Und ich gehe heute Abend nach Hause und würde wirklich gerne noch bleiben, um zu hören, was Ernst zu sagen hat und wozu Sie die Geschworenen bringen... völlige Benommenheit...
Ich gehe nach Hause, weil ich überzeugt bin, dass Sie ihnen das Handwerk legen werden. Ich weiß nicht, wie ich... Aber die Geschworenen sind auf dem besten Weg, von der Legitimität des Grundsatzes der Redefreiheit absolut überzeugt zu sein. Offensichtlich ist es ein so wichtiger

Grundsatz, dass wir einfach nicht… Ich kann mir einfach nicht vorstellen, wie sie diese Anschuldigungen überhaupt erst erheben konnten. Wie auch immer, ich habe meinen Aufenthalt hier sehr genossen und danke Ihnen für Ihre Gastfreundschaft.
DC: Ich war sehr beeindruckt von Mr. Brentar, denn er ist sehr ruhig, sehr rational und sehr bodenständig.
Er hatte Erfahrung mit gefälschten Pässen, die von der International Refugee Organization auf Drängen einer jüdischen Hierarchie in dieser Organisation für sowjetische Juden erstellt wurden. Das ist keine Kritik an den Juden, aber es weist auf eine Organisationsstruktur hin. Und diese Organisationsstruktur ist eine Erklärung dafür, warum die sowjetischen Juden zu verschwinden scheinen. Wohin sind sie verschwunden? Viele von ihnen sind in New York mit falschen Ausweisen und das ist eine bekannte Tatsache. Jetzt kann ich das argumentieren. Vorher konnte ich das nicht behaupten, weil niemand diesen Punkt bewiesen hatte, aber jetzt habe ich ein Beispiel. Und wenn es ein Beispiel gibt, dann gibt es noch mehr.
Und er wies auch auf eine sehr wichtige Sache hin, nämlich dass er bei seiner Verteidigung von Mr. John Demjanjuk vom OSI aufgehalten wird. Und was ist das OSI? Das Office of Special Investigations in den Vereinigten Staaten, das von Carter eingerichtet wurde, um die so genannten Kriegsverbrecher Artukovic, Bishop, Trifla und jetzt Demjanjuk aus dem Verkehr zu ziehen. Das zeigt, dass wir heute einen sogenannten Kriegsverbrecher haben, dessen Verteidigung behindert wird. Und wir können den Geschworenen sagen: Wir konnten Ihnen nicht den Verteidiger von Göring bringen, aber wir können Ihnen die Strafverteidiger von Demjanjuk bringen.
Und schaut, was sie mit ihnen gemacht haben. Sie haben ihnen das Recht genommen, in Treblinka Zeugen dafür zu finden, dass John Demjanjuk nicht Iwan der Schreckliche ist. Sie haben diese Leute daran gehindert, zu dem Prozess zu kommen. Sie haben verhindert, dass sie im Büro des amerikanischen Konsulats in Warschau eidesstattliche Erklärungen von diesen Leuten erhalten können. Sie haben das also verhindert.
Nun, Herr Brentar sagte auch, dass er daran gehindert wurde, einen Zeugen aus Israel zu bekommen, der bereits eine eidesstattliche Erklärung abgegeben hat, dass er Iwan den Schrecklichen 1943 getötet hat. Weshalb wird John Demjanjuk also angeklagt?
Diese Fakten wären nie ans Licht gekommen, wenn sich Herr Brantar nicht die Zeit genommen hätte, den Geschworenen sein persönliches Wissen aus erster Hand zu vermitteln. Das war heute ein großer Erfolg. Um das den Geschworenen zu vermitteln, haben wir jetzt Beweise dafür, was bei der Verfolgung von Kriegsverbrechern passiert.
Erstens: Schuldvermutung. Zweitens: Behinderung der Verteidigung, weil wir den Kriegsverbrechern, diesen Nazis, nicht helfen wollen. So funktioniert es. Jetzt können wir den Geschworenen sagen, dass Sie Zeugen gehört haben, die Ihnen heute und in diesem Prozess vor Augen geführt haben, wie der Prozess funktioniert. Glauben Sie wirklich, dass die Kriegsprozesse in Nürnberg anders verliefen? Dass sie eine größere Hoffnung hatten, als die Macht, den Fall der Verteidigung zu beeinflussen, noch größer war? Glauben Sie wirklich, dass die Staatsanwaltschaft nicht eine doppelt so leichte Arbeit hatte und die Verteidigung eine doppelt so schwere Arbeit, als die Feindseligkeit gegenüber den Deutschen zehnmal größer war als heute? Das kann ich jetzt den Geschworenen sagen, und ich habe die Beweise vor mir, die das belegen.
Selbst heute, in dem Prozess, den John Demjanjuk durchläuft, und ich denke, es hat sich gezeigt, dass Ernst dafür gekämpft hat, diese Menschen zu verteidigen. Er hat dafür gekämpft, Frank Walus zu helfen. Er hat sich durch Herrn Brentar für John Demjanjuk und andere eingesetzt, die verfolgt wurden, weil sie Deutsche waren und weil sie für ihre Überzeugungen eingetreten waren.
Heute haben wir den Geschworenen also gezeigt, dass von allem, was Ernst Zündel mit diesem Buch getan hat, das Wichtigste darin besteht, eine wichtige historische Wahrheit ans Licht zu bringen. Nicht die ganze Wahrheit, niemand hat die ganze Wahrheit, aber eine wichtige Wahrheit, die sonst ignoriert wird. Damit kommen wir zu den Beweisen von Dr. Botting. Er hat gesagt, dass er in seinem Unterricht beide Seiten des Holocausts darstellen wollte, ganz ähnlich wie Jim Keegstra es auf einer niedrigeren Ebene in einem anderen Bereich der Bildung getan hat. Und glücklicherweise hatten wir die Möglichkeit, jemanden zu finden, der den Mut dazu hatte. Im

ganzen Land konnte ich niemanden finden, der den Mut hatte, vorzutreten und einfach so viel zu sagen. Wo sind all diese freien Akademiker? Wo sind all die gebildeten Liberalen, die die ganze Zeit für die Freiheit der Kommunisten kämpfen? Nun, ich habe nie welche gefunden, aber Dr. Botting ist hier.

All diese großen Liberalen verstecken also ihre Köpfe und verkriechen sich unter ihren Felsen, lassen die Verfolgung zu und applaudieren ihr stillschweigend. Nun, Dr. Botting hat das nicht getan. Er ist hierher gekommen und hat uns das höchste Lob eines Akademikers für die Freiheit gegeben. Es ist wichtig, dass dieses Opfer heute von zwei Menschen erbracht wurde. Und dieses Opfer wird von uns nicht vergessen werden, es wird von der Geschichte nicht vergessen werden, denn dieser Prozess wird Geschichte machen, so wie wir es hier tun, durch alles, was wir tun.

Nur durch diese Art von Mut wird Geschichte gemacht, und sie wird besser und nicht schlechter gemacht. Ich glaube wirklich, dass wir jetzt darauf drängen, nicht nur deinen Freispruch zu erwirken, der meiner Meinung nach wirklich sicher ist, sondern wir drängen auch darauf, diese Art der Strafverfolgung für immer aus dem Weg zu räumen, damit sie es nie wieder tun werden. Wir können dann zu ihnen sagen: „Nie wieder".

EZ: Dr. Faurisson, Sie werden morgen nach Hause fahren. Darf ich Sie bitten, noch ein paar Worte an alle zu richten, bevor Sie gehen? Über Ihre Eindrücke und Ihre Zeit hier.

Robert Faurisson: Ja, ich war sehr überrascht zu entdecken, was wir in Frankreich eine PHALANSTÈRE nennen. Wisst ihr, was eine PHALANSTÈRE ist? P-H-A-L-E-N-S-T-E-R-E. Das ist eine Art von Bruderschaft. Es ist ein Wort aus dem neunzehnten Jahrhundert. Das ist verschwunden. Außer... Das ist es, was ich meine. Ich denke, dass jeder physische Unterschied zwischen Menschen: groß und klein, fett und mager, und von Norden, Süden, Osten, Westen, egal ist. Und es ist sehr überraschend, dass an diesem Ort, alle gleich sind. Hier ... einer auf dem anderen... ist es überraschend, dass wir so zusammen leben können und das für mehr als 30 Tage... und das seit dem 7. Januar. Ich sollte eigentlich am 30. Januar abreisen... Ich werde übermorgen abreisen, aber ich bedaure sehr, Sie zu verlassen.

Das ist meine russische Art. Ein Kommunist ist ein Mensch, ein Jude ist ein Mensch, ein Nazi ist ein Mensch, ich bin ein Mensch.

Hört, hört, hört, hört, hört.

18. FEBRUAR 1985

Douglas Collins: *Ich bin praktisch ein Mitglied der SS.*

EZ: Um es mit den Worten von *[Chach Log]* zu sagen: Wo ist meine Seifenkiste? Würdest du bitte von dieser Seifenkiste herunterkommen? Er hat mich nicht darauf steigen lassen. Kannst du dir das vorstellen? Du bist so etwas wie ein bekannter Journalist und der Richter sagt zu ihm: „Ich werde ihm keine Seifenkiste geben.

Collins: *Ich wurde mit einer Seifenkiste geboren.*

EZ: Ich bin mit meiner ausgewandert. Das ist schon in Ordnung.

Also, Kennt jemand den Mann, der hier rechts neben mir sitzt, nicht? Seid ihr alle vorgestellt worden? Du wurdest nicht vorgestellt? Oh, okay. Nun, das ist...

... das ist Doug Collins, und er ist ein Rebell mit einem Anliegen. Er ist einer der Briten, die vor den schrecklichen Hunnen geflohen sind. Ich war wirklich fasziniert von deiner Geschichte über die Flucht aus den verschiedenen Stalags. Es hörte sich für mich an wie eine Wiederholung von Rat Patrol. Es war wirklich ziemlich faszinierend.

Wir hatten also einen ziemlich angespannten Tag vor Gericht, aber ich glaube, auch einen sehr guten Tag. Und als dieser mausgraue Kerl namens... Nun, wir werden nicht sagen, was er... Er ist von einem großen Fernsehsender, okay? Er kam zu mir und sagte: „Mr. Zündel, dieser Collins wird einer Ihrer besten Zeugen sein."

Hat er das gesagt?

Ja, das ist richtig. Nachdem es vorbei war. Also dachte ich... wenn ein feindlicher Agent uns so ein Kompliment macht, dann müssen wir uns wirklich gut geschlagen haben. Und ich fand es

wirklich nett von dir, dass du den ganzen Weg von Vancouver gekommen bist, um dir freizunehmen, denn ich weiß, dass du ein viel beschäftigter Mensch bist.
Heute hatten wir neben Mr. Collins natürlich auch Udo Walendy zu Gast. Und es war interessant zu sehen, wie der Richter sich über die Menge an Material aufregte, die wir ihm auf den Tisch legten. Es waren Stapel und Stapel von etwa 20 Publikationen mit kleineren Broschüren und so weiter. Und so wollte er sich während des Mittagessens etwas Zeit nehmen, um seine Entscheidung zu überdenken. Seine Entscheidung war typisch für diesen Richter, denn er erlaubte nur ein Buch, über das er sprechen durfte, und das war ein Buch, das er bereits in den 50er Jahren geschrieben hatte, 1963 veröffentlicht wurde und endete, bevor diese ganze Holocaust-Kontroverse begann. All die Dinge, die ich aus Walendys Veröffentlichungen und solchen Sachen gelernt habe, kann er weiter erzählen. Und das ist das Wichtigste für uns. Nicht, dass das andere Buch nicht interessant wäre. Ich meine, ich habe damit an der Uni gepöbelt und es in den 60er Jahren in Radio-Talkshows verwendet. Aber seine Holocaust-Exposés, die Einsatzgruppen-Exposés und das IG-Farbenzeugs sind wirklich interessant und wichtig. Es ist zeitgemäß. Wie er sagte, ist in den letzten 10 Jahren so viel Material verfügbar geworden.
Ich konnte es nicht glauben, als Doug Christie die Entscheidung des Richters fast völlig ignorierte. Die erste Frage, die er ihm stellte, lautete: „Schreiben Sie über den Holocaust?" Und ich glaube, der Richter muss geschrieben haben oder so, denn er hat es nicht verstanden. Von da an sprachen wir eine Stunde lang nur noch über den Holocaust, Einsatzgruppen, IG-Farben und all diese Dinge. Und der Richter hat sich nicht eingemischt.
Keine Einwände. Griffith war eine Dampfwalze, es war eine unglaubliche Situation. Sie haben ihn nicht dafür qualifiziert, wir haben überhaupt nicht über das *[...buch]* gesprochen und Doug hat all diese anderen Punkte eingebracht und dann, als das Kreuzverhör von Griffith kam, hat er den Fehler gemacht, einige sehr spezifische Fragen zu stellen. Daraus kann ich nur schließen, dass ein wenig davon in den Sprachschwierigkeiten untergegangen ist.
Griffith tat es sich wieder einmal selbst an, indem er nach Einsatzgruppen fragte und dann ausgerechnet Vrba. Und so war Udo Walendy der erste, der tatsächlich über Vrbas Aussage lachte. Oh ja, das war wirklich gut. Und dann sagte er über all diese gefälschten Dokumente, die nach dem Krieg erstellt wurden und die in Wirklichkeit nur maschinengeschriebene Stücke Papier sind. Das sind keine Dokumente. In der Sowjetunion kann man wegen der Diktatur keine Nachforschungen anstellen. Dort gibt es keine Dokumente, die du einsehen kannst. Wie kannst du ihnen vertrauen? Was wir also haben, sind gefälschte eidesstattliche Erklärungen und gefälschte Behauptungen, die nicht durch Beweise belegt sind.
DC: Ich denke, morgen wird Pierre in den Zeugenstand treten. Und das wird wahrscheinlich der letzte Zeuge vor Ernst sein. Mit etwas Glück können wir die Lichtbilder von Ditlieb über Ernst einbringen, denn dann kann es zumindest nicht verfrüht sein.
Ich weiß nicht, welche Ausrede er haben wird, wenn Ernst auf dem Podium sitzt, aber all die Dinge, die er bisher ausgeschlossen hat, sollten durch Ernst zulässig sein, weil er sie alle benutzt hat, um sein Wissen zusammenzustellen. Ich habe mir sagen lassen, dass es tatsächlich Schriften in anderen Sprachen gibt, die Sinn ergibt. Der Richter wird es vielleicht nicht glauben.
EZ: Sie schließen also die Bücher von Walendy aus, weil sie deutsch sind, und die Lichtbilder von Ditlieb, weil sie schwedisch sind?
Udo Walendy: Sie haben keine Möglichkeit, die Karten und Videoaufzeichnungen über die Vertreibung der ostdeutschen Bevölkerung zu zeigen?
EZ: Das wissen wir noch nicht.
DC: Videokassetten?
EZ: Ja, denn das ist etwas, das ich Herrn Walendy gebeten hatte, aus Deutschland mitzubringen.
DC: Ich vermute, er wird nein sagen.
EZ: Um den Film zu verwerten.
Ich denke, dass wir Deutschen, egal welcher Generation, moralisch, sozial und auch ethisch ein Recht darauf haben, gehört zu werden, und die Gesellschaft hat sich selbst ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt, indem sie uns das Recht verweigert hat, gehört zu werden, und sich selbst verarmt hat. Und ich habe immer wieder gesagt, als ich 1968 als Vorsitzender der Liberalen Partei gegen Trudeau kandidierte.

Ich sagte damals, dass es das Prinzip ist, das zählt, dass Kanadier unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit einen sprachlichen Hintergrund haben. Oder damals war es eine große Sache, dass es zwei Gründungsrassen gab, weil jeder so einen Mist hörte, als ob ein Engländer eine andere Ethnie wäre als ein Franzose oder ein Deutscher.
Ich sagte also, dass ihr dieses Land und diese Gesellschaft verarmt habt, indem ihr nicht nur die Deutschen, sondern auch viele andere europäische Ethnien vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen habt, indem ihr so getan habt, als wären wir geringere Menschen. Und ich wies in einer der Reden vor 25.000 Menschen in Ottawa, im Civic Stadium, darauf hin, dass eine ganze Art ausgeschlossen wurde. Ich sagte: „Was glaubt ihr, gibt euch das Recht, uns wie Menschen dritter Klasse zu behandeln?" „Wir sind nicht nur Wasserschöpfer und Holzschöpfer, wir haben Herzen, Köpfe und Seelen, wir sind kreativ, wir können schreiben, wir können denken." Plötzlich hörte man in diesem Raum eine Feder fallen und ein Mensch schluchzte hörbar. Ich meine, er schluchzte sich die Seele aus dem Leib. Wie sich später herausstellte, war er...
DC: Trudeau? *[Lachen]*
EZ: Nein, nein. Er war ein ukrainisch-kanadischer Führer der ukrainisch-kanadischen Gemeinde in Winnipeg. Und er kam später zu mir, immer noch mit Tränen in den Augen... Diese Leute schreiben [Mosho]. Sie sind die Italiener des Ostens.
Also kam er zu mir und sagte, dass es endlich einige... neue Kanadier, wie wir uns damals nannten, gäbe, die sich endlich für uns einsetzen würden. Und ich glaube wirklich, dass das gesagt werden muss. Es hat mich schon immer traurig gemacht, dass wir Europäer uns nicht genug in den kanadischen Mainstream einbringen. Und wir haben irgendwann über die Einwanderung gesprochen, über die katastrophale Politik, die die Regierung in dieser Hinsicht verfolgt. Wir sind im Grunde alle die gleichen Weißen. Wenn du uns eine Uniform anziehst, gibt es keine Engländer, keine Franzosen, keine Spanier, keine Italiener, keine Österreicher oder Deutschen oder Dänen oder Schweden. Ich habe schon mehr dunkelhaarige Schweden gesehen, als du *[nicht verständlich]*. Und ich habe mehr blonde Rumänen gesehen.... Da wird man fast neidisch.
Das ist einer der Gründe, warum ich hierher gekommen bin, warum es mir hier gefallen hat und warum ich hier geblieben bin. Wenn wir nicht aufpassen, verderben wir es uns selbst. Redefreiheit ist ein wichtiger Grundsatz, Einwanderung ist ein weiterer wichtiger Grundsatz, und wir könnten so weitermachen und ich habe die Banker in meinem kleinen dreieinhalbseitigen Brief an die Araber festgenagelt. All das gehört dazu. Wir sind vollwertige Menschen und haben das gute Recht, mit oder ohne Abschluss, mit oder ohne Hochschulzulassung, über jedes Thema unter der Sonne zu reden, das wir wollen. Und das ist das Prinzip dieses Prozesses, und ich denke, dass wir ihn für uns selbst beenden werden.
Douglas Collins: Ich kann mir vorstellen, dass der Richter Probleme bekommen wird, wenn dieser Typ in den Zeugenstand tritt. *[Lachen]*
Ich hatte natürlich schon von Ernst Zündel gehört, aber ich habe ihn nie getroffen und er ist mir eigentlich auch egal. Ich bin hierher gekommen, weil ich mich für mich interessierte. Und ich interessiere mich vor allem für mein Recht, in meiner Kolumne das zu sagen, was mir verdammt noch mal gefällt, und zwar im Rahmen der Gesetze des Landes. Und damit auch das Recht aller anderen Menschen, die in diesem Land über Dinge schreiben, zu sagen, was sie wollen. Wenn sie sich damit einer Verleumdungsklage aussetzen wollen, ist das ihre Sache. An Verleumdung ist nichts auszusetzen. Ich meine, Verleumdung ist manchmal die größte Wahrheit, weil sie die Wahrheit beweisen kann, auf die es ankommt. Für mich ist das ganz einfach. Ich meine, es ist ganz grundlegend. Haben wir das Recht, sechs Millionen, fünf Millionen, null, zehn Millionen oder was auch immer zu sagen? Ich meine, das ist alles.
Und ich kapier nicht, warum die Mainstream-Medien hierzulande – und ich meine damit vor allem die Medien in Toronto, weil die eigentlich die nationalen Medien sind – nicht auf die Idee kommen, das zu sehen, und warum es keine Leitartikel, Kolumnen oder Kommentare gibt, die diese verdammte Verhandlung anprangern.
Das ist das verdammte Problem, nichts weiter. Und deshalb fand ich es echt krass, dass jemand wegen der Verbreitung falscher Nachrichten vor Gericht stehen kann. Und ich glaube, ich habe das heute vor Gericht ziemlich gut rübergebracht.

Ich will jetzt nicht alles wiederholen, weil ich euch sonst langweile, aber es ist immer noch ein absoluter Skandal, dass ein Mensch in einem Land, das wir als demokratisch betrachten, wegen Verbreitung falscher Nachrichten angeklagt werden kann. Und eines der Dinge, die ich heute vor Gericht gesagt habe, wie sich diejenigen, die dabei waren, erinnern werden, war: Wenn Menschen wegen Verbreitung falscher Nachrichten angeklagt oder vor Gericht gestellt werden, was zum Teufel macht dann Trudeau, der frei herumläuft?
Und was macht Mulroney? Trudeau hat uns partizipative Demokratie versprochen, und wir hatten noch nie so wenig partizipative Demokratie wie unter diesem Mistkerl.
Herr Mulroney steht auf und verspricht hunderttausend neue Arbeitsplätze über Nacht, wenn wir ihn nur wählen. Wo sind sie denn?
Falschmeldungen.
Aber die Sache ist die: Grenzenlos, weil ich, wie ich glaube, bereits erwähnt habe, was ist mit dem Wettermann? Er verbreitet jeden Tag falsche Nachrichten. Zumindest an der Westküste. Ich weiß nicht, wie es hier ist, aber an der Westküste sollte man, wenn sie sagen, dass es schön wird, seine Regenklamotten anziehen. Und wenn sie Regen sagen, okay, dann kannst du deine Shorts anziehen, denn es wird nie so werden, wie sie es sagen.
Und was ist mit dem Weihnachtsmann? Da gibt es einen Verbreiter falscher Nachrichten, der wahrscheinlich zu sozialen Unruhen führt. Ich meine, wenn die Kinder nicht bekommen, was sie glauben, dass ihnen versprochen wurde, weiß Gott, was sie tun werden. Sie könnten dich im Schlaf erstechen.
Die ganze Sache ist so verdammt lächerlich, dass ich dem Richter wohl klar gemacht habe, dass ich das nächste Mal meine Seifenkiste mitbringen muss.
Für diejenigen unter Ihnen, die heute nicht im Gerichtssaal waren: Ich wollte gerade sagen, worum es in diesem Prozess geht, da mischte sich der Richter ein und sagte: „Setzen Sie sich" zu dem Anwalt und zu mir: „Halten Sie den Mund".
Aber egal, wir haben es trotzdem durchgebracht, oder? Der Typ ist so dumm, dass er nicht kapiert, wenn etwas gleichzeitig aus zwei Richtungen kommt.
Ich meine, eine Sache, die ich an der Front gelernt habe, ist, dass es keinen verdammten Unterschied macht, ob man vorne oder hinten erschossen wird.
Also ehrlich gesagt ist es mir scheißegal, ob Zündel ein Held oder ein Bösewicht oder sonst was ist. Ich hoffe nur, dass er diesen Prozess gewinnt, um uns allen willen.

19. FEBRUAR 1985

[Ein Jude belästigt mit Hassrede Ernst Zündel]

[Gespräch im Auto] Es ist uninteressant und das solltet ihr wissen. Wenn ihr auf den großen, blondhaarigen Polizisten achtet, er hat jetzt sein Holster gewechselt. Vorher waren da nur die Tomfut-Sticks drin erlaubt.
Ja.
Jetzt tragen sie Handfeuerwaffen und nicht-regulierte Holster, mit denen sie schnell ziehen können. Die ganze Zeit, die er da saß, als ihr rauskamt, hatten sie die Hand an der Waffe. Man musst sie nicht ziehen, man schiebst sie einfach nach vorne und schon ist sie da. Der eine Polizist hatte ein reguläres Holster und der andere war zu diesem aufsteckbaren Typ gewechselt.
Sie sind also besorgt.
Ja, sie sind beunruhigt. Wir müssen uns also vorsichtig verhalten, denn ich wette mit euch, dass die Juden beunruhigt sind.
Das stimmt.
Wieder einmal läuft es für sie nicht so, wie sie es sich vorgestellt haben.

DC: Ernst sagte, dass die Deutschen den Alliierten die Bombenangriffe auf Deutschland verziehen hätten. Und ich glaube, er wollte auch noch sagen...
EZ: Die Misshandlung unserer Gefangenen.

DC: Ja, nun, das kam nicht heraus und ich warf ein, weil der Richter sich zu Ernst hinüberbeugte und ich sagte: „Euer Ehren ist an Ihren Bemerkungen interessiert, bitte richten Sie sie auch an ihn." Und dann sagte er: „Geschworene raus", und dann sagte er: Ich beschuldige Sie der Missachtung des Gerichts und gebe Ihnen die Gelegenheit, zu begründen, warum Sie nicht wegen Missachtung des Gerichts verurteilt werden sollten. Und das sollte am Ende des Prozesses geschehen. Das war alles. Und ich sehe keinen Grund, dies als Missachtung zu werten. Und meine Erklärung war, dass er den Geschworenen gegenüberstand und mit ihnen sprach, und ich dachte, dass er auch mit dem Richter sprechen sollte.
EZ: Mache ich da einen Fehler? Dass ich mich vielleicht dem Richter zuwenden sollte?
DC: Nein, nein, nein, nein, nein. Solange er dich hören kann. Aber er hat sich nach vorne gelehnt und ich dachte, er hätte Probleme, dich zu hören. Ich glaube, der Richter versucht nur, uns einzuschüchtern, indem er grob wird und alle aufregt. Und genau das ist passiert.
EZ: Das beruhigt mich, denn ich war echt erschrocken. Ich dachte, sie würden dich in Ketten legen oder so.
DC: Nein, nein, nein. Er hat nach etwas gesucht ... Ihr müsst verstehen, dass er nach allem gesucht hat, um dich und mich aufzuhalten. Wie oft haben wir das schon erlebt? Wie oft hat er das schon auf hundert verschiedene Arten versucht? Das sind die Fakten.
Keltie: Er will dich nur einschüchtern. Weil du mit ziemlich starken Argumenten kommst...
DC: Du hast die Situation offensichtlich gut erklärt und dich selbst gut dargestellt. Ich glaube, er war ziemlich sauer über den Vorschlag, dass die Deutschen den Alliierten alles verzeihen könnten. Meine Güte! Du hast die Frechheit, vorzuschlagen, dass man den Alliierten alles verzeihen sollte?
EZ: Ich finde, ich habe heute echt gute Sachen eingebracht. Das musste gesagt werden, und ich habe mich klar ausgedrückt, aber ich bin zufrieden mit mir.
DC: Gut, denn du warst ausgezeichnet. Er hat uns das Recht verweigert, ein deutsches Buch vorzulegen. Nun, seine Begründung ist, dass der Staatsanwalt nicht übersetzen kann. Nun, das liegt in seiner Verantwortung, soweit es mich betrifft. Aber der Richter sagt, es wäre nicht fair, wenn der arme Mann keinen Übersetzer hat. Das bricht mir das Herz.
Wann achtet er auf Fairness?
DC: Wenn es den Staatsanwalt betrifft, achtet er auf Fairness, oder?
EZ: Ich war auch ziemlich stolz auf mich, auch wenn es ein bisschen frech klingt. Ich werde es mit dem Holocaust versuchen. Ich werde mich für die Revision der Erinnerung einsetzen.
DC: Aber eins nach dem anderen.
EZ: Ein anderer Fall dort, Doug, in fünf Jahren. Darf ich mich schon anstellen?
DC: Dann sollte ich wegen Missachtung des Gerichts gerade rauskommen. Oh, du könntest sechs Monate kriegen, du könntest...
Keltie: Oh ja, du bekommst diesen Teil...
DC: Klar, und du bekommst sechs Monate Gefängnis. Du weißt also, dass das eine ziemlich schwere Drohung ist. *[Satz unklar]* Ich fragte ihn, aus welchen Gründen ich... Warum sollte ich wegen Missachtung des Gerichts festgehalten werden? Was habe ich getan?
Ich hab gesagt, er wird sich nicht entschuldigen.
DC: Oh, er wird sich niemals entschuldigen.
Nein, was hat er darauf geantwortet?
Er sagte, es stehe in den Akten. Was auch immer in den Akten steht, habe ich gesagt. Genau diese Worte. Er hat über die Bombenangriffe der Alliierten gesprochen. Und ich hab gesagt, dass Euer Ehren an deinen Antworten interessiert ist. Bitte richte sie an ihn, er hat sich nach vorne gebeugt. Und er hat die Geschworenen rausgeschickt und gesagt, was ich dir erzählt hab. Und ich sagte: darf ich fragen, was der Grund ist? Und er sagt: Es steht im Protokoll. Das war's dann auch schon. Das ist nur ein Versuch, mich einzuschüchtern und mir Angst zu machen. Ich kann euch jetzt alle ansehen, ihr seht auch alle verängstigt aus. Das tut ihr wirklich. Und es funktioniert. Es macht den Leuten nur Angst, weil er ein Richter ist. Ihr denkt, er muss etwas richtig machen. Ich muss etwas falsch machen. Ich sehe euch an und denke: Heiliger Gott.
EZ: Nein, das ist es nicht. Wir machen uns Sorgen, dass du so viel Zeit reingesteckt hast. Vielleicht finde ich noch eine Lösung, aber wenn du sagst, dass es so ist, wie es ist, dann ist es so.

Keltie: Der Großteil der Macht dieses Typen besteht nur aus Drohungen.
EZ: Ich hab mich einfach kurz schlecht gefühlt. Ich dachte, ich hätte das jetzt vielleicht vermasselt.
DC: Nein, nichts von dem, was du gesagt hast. Ich meinte nur, dass der Richter an deinen Beweisen interessiert ist. Bitte richte sie an ihn.
EZ: Ich dachte, ich hätte vielleicht etwas zu viel Druck gemacht.
Nein, überhaupt nicht. Du hast gesagt, was du sagen musstest. Und hab keine Angst. Das ist das Schlimmste, was du tun kannst. Wir haben nichts zu befürchten. Wir stehen für die Wahrheit und haben nichts Unrechtes getan.

20. FEBRUAR 1985

EZ: Meine Eröffnungssalven gegen die Nürnberger Prozesse sind bereits abgefeuert worden. Das war gut. Ich hatte wirklich das Gefühl, dass ich an dieser Front meine Pflicht getan habe, diese heuchlerischen Betrüger als das zu entlarven, was sie wirklich sind. Und einige ihrer berühmtesten Richter, wie den Richter des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten, zu benutzen, um es ihm durch seine Worte in den Mund zu legen und Nürnberg als hochgradige Lynchparty zu bezeichnen, das ist für mich einfach eine fantastische Leistung.
Dass wir 40 Jahre nach diesem Ereignis einen Zeitpunkt und einen Ort dafür hatten und dass ein Kanadier… ein Westler, verzeiht mir… dass es ein Westler war, der das ans Licht bringen musste. Von hundert Millionen Deutschen sollte ich das Privileg haben, diese Menschen in ihrer eigenen Sprache auf diesem riesigen Kontinent dranzukriegen und einige der wichtigsten Nachrichtenleute anwesend zu haben, und ich konnte es endlich sagen. Ich denke, das war eine süße Gerechtigkeit, die schon lange überfällig war, und ich werde meinem Schicksal für immer dankbar sein, dass es mich auserwählt hat, das zu sagen. Das hat sich also alles gelohnt.
Aber die andere Sache ist, dass manche Leute sogar sagen, dass man mit Geld Gerechtigkeit kaufen kann. Oh, das war *[ein echter Knaller].*
DC: Lassen wir das schnell hinter uns.
EZ: Im Grunde genommen war ich damit zufrieden. Ich denke, wir werden morgen ziemlich sicher durch sein. Ich würde gerne die Lichtbilder reinkriegen. Diejenigen von euch, die im Gerichtssaal waren, haben gesehen, dass wir uns sehr bemüht haben, diese großen Vergrößerungen der Gaskammern und die Luftaufnahmen und solche Sachen reinzubekommen. Aber es hat nicht geklappt. Es scheint, als ob diese Jungs diese verdammten Fotos fürchten wie der Teufel das Weihwasser und sich wie ein Haufen Schlangen winden, um zu versuchen, unter diesen verdammten Fotos hervorzukommen. Ich kann es nicht fassen. Ich meine, das ist lächerlich.
Aber trotzdem schaute ich zu Griffith, dem Staatsanwalt, hinunter, und der Richter saß natürlich direkt neben mir, und er saß da und schaute ganz gelassen auf, und dann machte Griffith einfach so weiter. *[Zündel schüttelt leicht den Kopf.]* Dreimal so. Stellt euch das mal vor.
Und ich dachte mir jetzt, was signalisiert er? Denn es ging um die Frage, ob wir heute Nachmittag, am Ende des Nachmittags, wichtige Entscheidungen treffen sollten, oder ob wir diese Fotosachen machen. Und es stellte sich heraus, dass es wohl so war, dass er diese Fotos nicht haben wollte, denn der Richter lehnte uns strikt ab. Ich glaube, der Höhepunkt oder Tiefpunkt, je nachdem, wie man es sehen will, kam, als der Richter darüber entschied, ob Sabina Citron als gegnerische Zeugin aufgerufen werden sollte. Oder wir könnten die Geschworenen darauf hinweisen, dass diese Frau mich bei den Voranhörungen verfolgt hat und so weiter. Und der Richter kam wieder einmal zur Rettung der Juden. Er sagte, er wolle auf jeden Fall sicherstellen, dass es ein klares Verständnis dafür gibt, dass er nicht zwischen den Deutschen und den Juden sitzt, und die Geschworenen auch nicht. Es gibt also eine Übereinkunft. Wenn Dinge geleugnet werden, werden sie oft bestätigt.
Ich glaube, er hasst unseren Mut. Ich glaube, wir werden ein sehr böses Gespräch mit den Geschworenen erleben, wenn die Zeit gekommen ist. Wo dieser Kriegsveteran sein Ding zurückbekommen wird, seine Rache. Denn er mochte die Sache mit Nürnberg nicht, die Kriegsverbrechen und die Folterungen durch die Van-Rhoden-Kommission, all das kam heute zur

Sprache und dem Richter gefiel das nicht. Ich konnte es spüren. Ich verlasse mich oft auf meine Gefühle. Er hasste jede Minute davon.
Wenn es noch etwas hinzuzufügen gibt... ich bin fertig und ziehe mich für heute Abend zurück.

[The Battling Barrister konfrontierte Hilberg mit Informationen des US-Richters Edward L. Van Roden aus dem Jahr 1949, die zeigten, dass deutsche Gefangene von amerikanischen Soldaten gefoltert worden waren. Richter Van Roden erklärte, dass 137 deutsche Soldaten, die er untersuchte, „irreparabel in die Hoden getreten worden waren". Der Richter kam auch zu dem Schluss, dass die Amerikaner deutschen Kriegsgefangenen brennende Streichhölzer unter die Fingernägel geschoben und ihnen während der sogenannten Dachauer Kriegsverbrecherprozesse die Kiefer gebrochen hatten. Richter Van Roden war Mitglied der Simpson-Van Rhoden-Kommission, die die Folterung deutscher Kriegsgefangener untersuchte. Seine Ergebnisse wurden 1949 landesweit in der Zeitschrift The Progressive veröffentlicht. Hilberg sagte dem Gericht, dass er nichts von dem Bericht des Richters wusste. Michael A. Hoffman II, The Great Holocaust Trial, (3. Auflage)]

DC: Ich glaube, Ernst hatte einen sehr schwierigen Tag und ich denke, er verdient unsere Unterstützung und Glückwünsche für den Kampf, den er heute in unserem Namen geführt hat.
Außerdem hoffe ich, dass er heute Nacht etwas Schlaf bekommt und dass er sich den Abend frei nimmt, nachdem wir ein wenig Zeit zum Reden hatten. Ich hoffe, er bleibt nicht bis 3 Uhr morgens auf. Und wir müssen uns alle darüber im Klaren sein, dass dies die schwierigste Zeit für Ernst ist, denn er steht vor einem Kreuzverhör. Und obwohl man ihm wahrscheinlich sagen wird, dass er nicht über den Fall sprechen soll, wie es sonst üblich ist, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass es die schlimmste Zeit für ihn sein wird und wir ihm deshalb jedes Verständnis und jede Unterstützung geben sollten, die wir ihm geben können.
Es kommt die Zeit, in der wir alle unter großem Druck stehen und uns große Sorgen machen werden. Ich denke, wir haben allen Grund, zuversichtlich zu sein, aber niemand kann je mit Sicherheit wissen, was passieren wird. Und wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir den bestmöglichen Kampf gekämpft haben, das ist alles, was wir tun können. Und ich habe vor, in den nächsten Tagen alles daran zu setzen, dass wir alle zusammen vor den Geschworenen so überzeugend auftreten, dass niemand mehr sagen kann, wir hätten nicht unser Bestes gegeben. Und wenn wir diesen Kampf beenden und der Welt zeigen, dass wir aus Menschen bestehen, die die Wahrheit lieben und bereit sind, dafür zu kämpfen, wird es eine bessere Welt sein, egal was passiert, weil wir für sie gekämpft haben.

21. FEBRUAR 1985

EZ: Wie ich schon sagte, war ich sechs, sieben lange Wochen lang in einer verdammten kleinen Kiste gefangen, sozusagen auf Unbeweglichkeit und Ohnmacht reduziert. Und nachdem ich gestern und heute Morgen von Doug in das Kreuzverhör gebracht wurde, kam schließlich heute Nachmittag, was mich betrifft, die Befreiung.
Und das kam in den folgenden Worten zum Ausdruck, die Griffith zweifellos gestern Abend vor seinem Badezimmerspiegel in dieser selbstgefälligen Geste zur Seite der Geschworenen dort in der Ecke geübt hat, und er sagte: „Herr Zündel, Sie haben absichtlich versucht, die Geschworenen in die Irre zu führen. Sie sind nicht der nette Mensch, für den Sie sich ausgeben." So etwas in der Art. Und er sagte: „Was haben Sie dazu zu sagen?" Daraufhin sollte ich weiche Knie bekommen und in die Knie gehen. Und irgendwie zittern und fast sterben. Und als er mich fragte, musste ich ihm antworten.
Also sagte ich: „Mr. Griffith, Sie klagen mich an, das ist Ihre Meinung und Ihre Arbeit", und es gab eine kleine Pause, die ich für sehr bedeutungsvoll hielt. Und dann ging er zum nächsten Stück de la Resistance, einem Buch mit dem Titel „Der Hitler, den wir liebten und warum." Und ich habe Doug und Keltie schon lange darauf vorbereitet. Ich war mir absolut sicher, dass sie dieses Buch herausbringen würden. Und sie werden noch andere herausbringen. Sie haben das Ding, unser Emblem, unser White-Power-Ding, und eine Reihe von Newslettern mitgebracht, und sie haben

zwei wirklich gute dabei. Der eine ist ein kleiner Absatz in meinem deutschen Newsletter, der schon bei den Voranhörungen in Ottawa auf den Tisch kam, und da steht auf Deutsch: Vorwärts meine Deutschen, der Rückzug der anderen hat begonnen. Es ist nicht mehr als ein kleiner Absatz wie dieser, und es ist eine Werbung für unsere Anstecknadel an der Seite, und sie haben es übersetzen lassen. Und ich muss gestehen, wenn ich wegen irgendetwas angeklagt werde, wegen eines einzigen Absatzes, den ich je geschrieben habe, dann ist es der, für den ich gerne bekannt sein möchte. Ihr könnt ihn sogar auf meinen verdammten Grabstein schreiben.
Es stellte sich heraus, dass ich angeklagt wurde, weil ich wie ein Arier dachte, weil ich diese undenkbaren Gedanken hatte, dass Menschen stolz darauf sein sollten, weiß zu sein. Und so hat er versucht, mir in dieser Hinsicht zahlreiche Schlingen zu drehen. Ich glaube, ich habe mich dabei ziemlich gut behauptet. Sie setzen darauf, dass ich als Monster, Rassist, Fanatiker und so weiter dargestellt werden kann. Ich denke, das habe ich schon ziemlich gut abgewehrt, als er fragte: „Was sind Sie, ein deutscher Nationalist oder Nationalist?" Ich sagte: „Nein, mach dich nicht lächerlich. Alle meine Freunde, die mit mir vor Gericht kommen, Mr. Griffith, kommen praktisch aus allen Nationalitäten der Welt." Und ich wies darauf hin, dass ich nach Kanada gekommen bin und hier lebe. Und oh ja, er machte eine große Sache daraus, dass ich wegen meiner Kampfgruppe Zündel eine gesellschaftliche Gefahr sei. Und wir haben uns damit beschäftigt, was Mein Kampf bedeutet. Es bedeutet „Mein Kampf" *[battle]*, richtig? Er fragte: „Bedeutet es nicht meinen Kampf? Ich sagte, nein, es bedeutet meinen Ringen *[struggle]*. Wenn es mit Politik zu tun hat, ist es mein Ringen. Und Kampfgruppe Zündel bedeutet Aktivist. Wir sind eine Aktivistengruppe. Wir sind kein Haufen von Leuten, die an Schreibtischen sitzen oder sich hinter Mikrofonen verstecken. Wir tun etwas. Wenn nötig, gehen wir auf die Straße, verteilen Flugblätter und demonstrieren. Das ist es, was das bedeutet. Heute würde man es Menschenrechtsaktivisten nennen. Das war es also im Grunde. Ernst steht vor Gericht. Ich kann dir nur eines versprechen. Ich habe nie Dope genommen. Ich bin noch nie wegen so etwas verhaftet worden... *[hier fehlt ein Ton]*
Im Grunde genommen, mit Ausnahme von ein paar Büchern und Pamphleten oder ein paar Artikeln. Ich kann euch eines versprechen: Ich glaube nicht, dass irgendjemand von euch viel „dünner" sein könnte als ich da oben. Also macht euch keine Sorgen, dass es an irgendeinem Ort Enthüllungen über betrunkene Orgien oder das Paffen von Opium *[unverständlich]* geben wird, nichts dergleichen. Jetzt zahlt es sich aus, dass ich mir all diese Freuden all die Jahre versagt habe. Manchmal habe ich gefragt, ob es das alles wert war? Jetzt weiß ich, dass es das alles wert war.

25. FEBRUAR 1985

Was ist es? Schuldig oder nicht schuldig oder etwas dazwischen?
DC: Schuldig oder nicht schuldig, aber es gibt zwei Anklagepunkte. Ich denke, es wird in beiden Fällen nicht schuldig sein. Aber es könnte in einem Fall nicht schuldig, im anderen Fall schuldig oder in beiden Fällen schuldig sein. Aber das müssen die Geschworenen entscheiden.
EZ: Ich möchte, dass ihr wisst, dass, falls all diese Plädoyers und alles auf morgen verschoben wird, was wahrscheinlich ist, aber sagen wir mal, bis Mittwoch, falls es eine sehr schnelle Entscheidung der Geschworenen gibt, ich in meinem Innersten heute genauso ruhig bin wie gestern, vor vier Wochen, vor sechs Wochen, vor acht Wochen. Wir haben Vorkehrungen getroffen, dass ich, sollte ich für kurze Zeit ins Gefängnis müssen, sofort Berufung einlegen werde, und ich werde mich mit Händen und Füßen wehren, wie ich es ihnen am ersten Tag vor Gericht versprochen habe, und ich habe meine Meinung nicht geändert. Nichts wird mich davon abbringen, außer vielleicht der Tod.

26. FEBRUAR 1985

EZ: Ich kann euch nicht sagen, welcher Tag heute ist.
Tag 37.

Heute bin ich also ein richtig übler Kerl, weil der Richter das gesagt hat, aber das wusstet ihr ja die ganze Zeit.
DC: Nein, der Staatsanwalt hat es gesagt.
EZ: Der Staatsanwalt, ja.
DC: Hinter diesen Grübchen steckt ein sehr gefährlicher Mensch.
EZ: Diese beiden Dinge hier sind mein, das ist das Zeichen für mein Böses. Ja, er sagte, hinter den Grübchen steckt ein cleverer Mann.
DC: Klug und gefährlich.
EZ: Ja, ich bin gefährlich für den sozialen Frieden in Kanada und habe absichtlich versucht, hier für Unruhe zu sorgen, sagte er. Der Richter hat heute angedeutet, dass ich all diese Bücher nicht gelesen habe. Ich habe sie nur als Beweismittel vorgelegt.
DC: Um deine frühere Meinung zu bestätigen. Das ist der große Angriff für morgen.
EZ: Letztendlich sieht man also, dass der Staatsanwalt und der Richter Hand in Hand arbeiten. Wie auch immer das Urteil ausfällt, dieser Ort hier wird entweder aufgeräumt oder nicht aufgeräumt. Er wird niedergebrannt oder bombardiert oder was auch immer. Ich bin mit zwei Koffern in dieses Land gekommen, ohne zusätzliche Sprachkenntnisse, ohne Kinder und ohne Lebenserfahrung. Wenn ich am Ende, egal wie es hier ausgeht, nach Deutschland zurückgeschickt werde oder was auch immer, werde ich ein sehr reicher Mensch sein. Ich habe hier ein sehr interessantes Leben geführt. Ich habe fantastische Menschen kennengelernt und einen wirklich guten Kampf gegen einen Feind geführt, den ich in meiner Jugend für so mächtig hielt, dass es praktisch unmöglich schien, ihm etwas anzuhaben. Und in den letzten 25 Jahren habe ich jedes Jahr das getan, was wir auf Deutsch „denen etwas abgetrotzt" nennen. Mit hartnäckiger Beharrlichkeit habe ich mich aus ihrer Machtstruktur herausgekämpft, bis sie im November 1983 genau genommen der Meinung waren, dass ich für sie zu einer so unerträglichen Plage geworden war, dass sie etwas unternehmen mussten. Und deshalb sind wir hier.
Und wenn die 12 Geschworenen sich davon beeinflussen lassen, was der Richter sagt oder was Griffith über mich sagt, dann ist das eben so. Ich bin nicht der erste Mensch, der ein Gefängnis von innen sieht, wenn ich an Rudolf Hess denke. Als ich die letzten zwei Tage da drinnen saß, dachte ich: Kannst du dir das vorstellen? All diese Deutschen, die in Nürnberg in so einer Zelle saßen und wussten, dass alle um sie herum sie hassten. Zumindest ich habe Glück. Nur 90% der Leute hinter mir hassen mich. Es gibt also 10%, die mich mögen. Das ist schon ein großer Fortschritt, oder? Wenn ich mir die Bilder von diesen arroganten, dummen Gojim-GIs ansehe, die da stehen und unsere Führer angrinsen, die gerade einen höllischen Krieg hinter sich haben und die Welt zum Stillstand gebracht haben. Es gibt also keinen Grund für mich, Angst zu haben. Ich würde die, die vor mir gegangen sind, nicht entehren, indem ich mich darüber beschwere. So sehe ich das.
Egal, was morgen oder übermorgen passiert, wie ich durch die Tür gehen, wir alle... Die Medien, präsentieren entweder schuldig oder frei... Es wird für mich auch keinen großen Unterschied in meinem Lebensstil machen. Man ist nur ein paar Jahre nicht da, wenn es zum Schlimmsten kommt, und während ich da drin bin, lerne ich tippen, dann kann ich meinen eigenen Hass schreiben.
Und das zeigt wieder einmal, dass Gerechtigkeit im Grunde ein wunderbares und großartiges Konzept ist, theoretisch. Und es hört sich sehr schön an, wenn ein liberaler Richter, der vielleicht 60.000 Dollar im Jahr verdient, ich weiß nicht, was das bedeutet... 90.000 Dollar im Jahr... wenn er über die wunderbare Kontrolle und Ausgewogenheit und all diese Dinge spricht, klingt das alles sehr gut.
Und gleich zu Beginn, als mir klar wurde, dass der Richter uns keine Fragen zulassen würde, nichts Verfassungsrechtliches, da wusste ich, dass das eine dieser unangenehmen Situationen werden würde. Ich habe euch damals nichts davon gesagt, weil ich euch nicht entmutigen und runterziehen wollte. Wir hatten viel zu tun, es hätte keinen Sinn gemacht, alle in eine düstere Stimmung zu versetzen. Was wir erreicht haben, sind sieben Wochen gute Publicity, in denen wir ihnen den höchsten Preis abgerungen haben. Und ich habe während des gesamten Prozesses, den ich für sehr gut halte, immer gesagt, dass ich mich erst dann dazu äußern werde, ob wir einen fairen Prozess hatten oder nicht, wenn die Jury ihr Urteil gefällt hat.

Bis zu diesem Moment war für mich immer alles offen. Das ist auch jetzt noch so. Es ist echt schwer, etwas zu sagen, wenn man nicht in die Köpfe von zwölf Menschen schauen kann. Wir hatten wirklich keine Wahl, außer uns nach ihrem Aussehen zu richten. Ob wir sie mochten oder nicht mochten. Oder höchstens ihre Arbeit. So ist das Leben manchmal. Ich bin sehr froh, dass ich in diesem Fall vor ein Geschworenengericht gekommen bin. Denn mit diesem Richter, der so denkt, wie er denkt, und mit den Dingen, die er jetzt zu den Geschworenen sagt – Doug hat heute gesagt, er würde ihnen den Kopf zurechtrücken, richtig? Sie ordnen ihre Gedanken in ihren Köpfen neu.

DC: Oh ja, sie haben gemerkt, dass zu ihnen durchgedrungen bin.

EZ: Hätte ich also nur den einen Richter auszuwählen, der über Ernst Zündel und diese ganze verdammte Angelegenheit zu urteilen hatte, hätte er das nicht einmal tun müssen. Denn in seinem Kopf wäre alles schon geregelt gewesen. Jetzt bereiten wir ihm ziemlich viel Unannehmlichkeiten, weil er nun die Meinung seiner zwölf Leute ändern muss. Das ist eine interessante Sache. Wir hatten natürlich starke Argumente für die Meinungsfreiheit vorgebracht. Und der Richter sagt, das habe absolut nichts mit Meinungsfreiheit zu tun.

DC: Herr Griffith hat seine Rede gehalten und dabei alle auf unserer Seite ziemlich beleidigt. Er hat uns als einen Haufen Verrückter und Sonderlinge bezeichnet, als die schlimmsten Verrückten und Außenseiter, die jemals einen kanadischen Gerichtssaal betreten haben. Er hat Dr. Faurisson als frustrierten Akademiker bezeichnet und Dr. Lindsay vorgeworfen, das Gericht und die Geschworenen zu täuschen. Mit anderen Worten: Für sie waren alle auf unserer Seite ein Haufen Lügner und Verrückte.

Der Richter versucht nun, den Fall so darzustellen, als ginge es nicht um Meinungsfreiheit, sondern um die Veröffentlichung von Falschnachrichten, die dem öffentlichen Interesse zuwiderlaufen, und sie haben die Worte rassische und soziale Toleranz angehängt, als ob das Teil des Verbrechens wäre. Das ist also ein Werturteil seitens derjenigen, die die Anklage formulieren. Der Richter hat automatisch angenommen, dass unsere Zeugen, zum Beispiel Botting und Collins, nichts über den Wert rassischer und sozialer Toleranz im Gegensatz zum Wert der Redefreiheit zu sagen haben. Und er hat gesagt, dass die Redefreiheit nicht das Thema ist. In Wirklichkeit geht es aber darum, dass die Redefreiheit das Thema ist, dass sie einen Einfluss auf die rassische und soziale Toleranz hat und dass man die rassische und soziale Toleranz nicht verbessern kann, wenn man die Redefreiheit unterdrückt, selbst wenn es Fehler gibt.

Und so verweigert er uns die Zeugen, die sagen, dass es hier um die Redefreiheit geht, dass Redefreiheit was mit rassischer und sozialer Toleranz zu tun hat, dass man, wenn man die Redefreiheit sogar in den Medien einschränkt, rassische und soziale Intoleranz schafft und damit das soziale Gefüge zerstört und sozialen Schaden anrichtet, sodass die Redefreiheit für die soziale und rassische Toleranz von größter Bedeutung ist.

Und in meiner Erwiderung am Ende seiner Rede werde ich sagen, dass er in seinem Plädoyer eine Wertung abgegeben hat, die im Widerspruch zu unseren Zeugenaussagen steht und die Gültigkeit der Aussagen unserer Zeugen in Frage stellt. Und dabei sage ich ihm, dass er meiner Meinung nach die Geschworenen in diesem Punkt falsch geleitet hat und dass er sie neu belehren sollte, damit sie erkennen, dass die von den Zeugen der Verteidigung, den Sachverständigen Gary Botting und anderen geäußerten Meinungen darauf hindeuten, dass die Meinungsfreiheit ein wesentlicher Bestandteil der rassischen und sozialen Toleranz ist, auch wenn diejenigen, die davon Gebrauch machen, sich irren mögen.

Und deshalb zeige ich euch, was ich ihm sagen werde, damit ich es selbst besser verstehe und morgen besser erklären kann. Wahrscheinlich morgen gegen Mittag, an diesem 37. Tag, kann die Jury mit der Urteilsfindung beginnen.

EZ: Wir haben was erreicht. Ich will, dass ihr das versteht, damit ihr auf alles vorbereitet seid, was passieren könnte. Mit unserem Gerichtsverfahren haben wir dieser Lüge ernsthaften Schaden zugefügt. Das kann uns niemand mehr nehmen. Ich behaupte also, dass wir in Sachen Information gewonnen haben, auch wenn es traditionell gesehen noch offen ist. Und selbst wenn es traditionell kein Sieg sein sollte, haben wir etwas ziemlich Großes gewonnen, das wir vorher nicht hatten. Denn alle Menschen, die an den Holocaust geglaubt haben, werden weiterhin daran

glauben. Aber Millionen von Menschen haben zum ersten Mal unsere Seite der Geschichte kennengelernt.
Interessant, dass ein Mann, der seit elf Jahren Reporter für die Toronto Sun ist, mich interviewt hat und am Ende des Interviews sagte: "Eines ist sicher, Ernst: Als ich den Gerichtssaal betrat, hatte ich die gängige Vorstellung davon, was im Zweiten Weltkrieg passiert ist. Jetzt, wo der Prozess vorbei ist, bin ich entsetzt über die Dinge, die ich für bare Münze genommen und nie wirklich hinterfragt habe." Er hätte mir das nicht sagen müssen, er hatte seinen Artikel schon. Er sagte das, nachdem das Aufnahmegerät ausgeschaltet war, sonst wäre es nur eine Bemerkung von einem Menschen zum anderen gewesen. Das Gleiche gilt für einen Kollegen von CBC. Das Gleiche gilt für einen Kollegen von Globe and Mail.
Also, drei alte Hasen, die ständig von jedem Spinner, der in den Medien irgendwelche Betrügereien verkaufen will, verarscht werden, haben jetzt echt Zweifel und einige von ihnen sind überzeugt, dass vieles, was wir gesagt haben, tatsächlich stimmt. Und wisst ihr, diese Leute sind wichtig für uns, denn lange nach dem Prozess werden sie Geschichten schreiben, sie werden Überlebende interviewen, sie werden dabei sein, wenn Juden ihre Lügen verstecken, und ich wette mit euch, dass es Veränderungen geben wird, vielleicht zunächst unmerklich, aber später deutlich spürbar.

[Einspieler] Als der Richter Hugh Locke die Geschworenen vor ihrer Beratung über das Urteil belehrte, war seine Voreingenommenheit zugunsten der Anklage offensichtlich, da er die Geschworenen in Bezug auf ihre Pflicht verwirrte, anstatt sie zu klären. Der Verteidiger Douglas Christie protestierte und verlangte, dass die Geschworenen mit einer klaren Erklärung des Gesetzes erneut belehrt werden sollten. Obwohl Richter Locke Christies Forderung offenbar zustimmte, sorgte seine anschließende Anweisung nicht nur für noch mehr juristische Verwirrung, sondern er überschritt sogar seine Befugnisse, indem er seine Meinung äußerte, dass es massive Beweise für die Holocaust-Legende gebe, womit er den Geschworenen praktisch vorschrieb, wie sie zu entscheiden hatten.

27. FEBRUAR 1985

DC: Die einfache Frage, die ihnen gestellt wurde, zeigt, dass sie seine Anklage nicht verstehen. Sie sagten: „Könnten Sie uns bitte erklären, was das Gesetz bedeutet?“ Sie wissen es also nicht. Und er hat es ihnen eineinhalb Tage lang erklärt, also hat er ihnen meiner Meinung nach nicht wirklich viel vermitteln können. Er musste es ihnen noch einmal erklären, und ich glaube, die einzige Frage, die sie beschäftigt, ist, was er wissen muss, wenn er etwas veröffentlicht. Nun, die Antwort lautet, dass er wissen muss, dass es falsch ist, wenn er etwas veröffentlicht, um schuldig zu sein, und wenn daran Zweifel bestehen, ist er nicht schuldig. Also fragten sie ihn, und er erklärte es ihnen noch einmal. Ich hatte zuvor Einwände erhoben, als er ihnen mitten in seiner Anklage sagte, dass der Grad der Vorsätzlichkeit auch Leichtsinn sein könnte. Und er sagte uns heute Abend, dass er das ändern und wieder dahin zurückkommen würde, wo er sein sollte. Er sagte wieder dasselbe. Ich weiß also nicht, was ich von diesem Menschen halten soll. Ich verstehe seine Anklage nicht. Sie ergibt für mich keinen Sinn. Und ich denke, dass es auch der Geschworenen schwerfallen wird, sie zu verstehen.
Die Wahrheit ist aber, dass ich nicht sehen kann, wie sie ihn verurteilen könnten, wenn sie die Anklage verstehen. Wir würden nicht vier oder drei Wochen lang Beweise vorbringen, um etwas zu beweisen, von dem wir wissen, dass es nicht stimmt, und es gibt genug Beweise, die zeigen, dass man Grund hat, das zu glauben. Heute Abend wird nicht beraten. Sie sind ins Hotel gegangen und haben sich schlafen gelegt. Ja, sie werden reden.
Gibt's eine Möglichkeit, dass sie die Geschworenen im Hotel beeinflussen können?
Also, da sind die Wachen der Jury, und all die Freimaurer, die auf sie aufpassen, lassen niemanden rein. Ich finde die Anklage total unangemessen. Sie ist verwirrend und lässt absichtlich das wesentliche Element der Anklage außer Acht, nämlich die wissentliche Veröffentlichung von etwas, das falsch ist. Und das lässt er jedes Mal einfach weg. Macht euch keine Sorgen und bleibt

ganz ruhig. Wir machen einfach weiter und tun, was wir tun müssen. Ernst wird hier bleiben, bis die Jury ihr Urteil gefällt hat, und ich denke, er wird auch danach noch lange hier bleiben. Also macht euch keine Sorgen.
EZ: Das ist ein Versprechen.
DC: Ich denke, das Beste, was wir in der Zwischenzeit füreinander tun können, ist, uns auszuruhen, positiv zu bleiben und einfach abzuwarten. Wir werden immer etwas angespannt sein, wir werden uns Sorgen machen, aber wir können nichts daran ändern, also können wir uns genauso gut entspannen.
EZ: Ihr sollt euch also entspannen. Ihr sollt Spaß haben.

28. FEBRUAR 1985

EZ: Das ist also Tag 39, der Tag der Entscheidung. Die Juden feiern. Ich hab gehört, dass einer unserer Reporterfreunde von einer liberalen Zeitung mich angerufen hat. Bei der Pressekonferenz der B'nai Brith wurde der Champagner geköpft, und heute Abend wird es in bestimmten Vierteln Torontos sicher wild gefeiert werden.
Allerdings könnte sich das, wie so oft bei solchen Feierlichkeiten, als etwas verfrüht herausstellen. Denn ich denke, wenn sich der Staub gelegt hat, werde ich vielleicht doch noch das letzte Lachen haben, denn wir haben eine Publicity, Anerkennung und Wirkung erzielt, die unsere kühnsten Träume übertroffen hat. Und ein Reporter einer Zeitung aus der Gegend von Kitchener sagte, dass das Millionen Dollar an Publicity wert sei. Sie werden mich aus dem Verkehr ziehen, da bin ich mir ziemlich sicher. Richter Locke wird dafür sorgen. Griffith sagte in der Pressekonferenz vor dem Gerichtsgebäude, dass an Zündel ein Exempel statuiert werden müsse, um andere davon abzuhalten, solche inoffiziellen Gedanken zu hegen.
Und ich bin mir ziemlich sicher, dass sie das auch tun werden. Und sie haben die Macht dazu, also seid nicht zu enttäuscht. Ich denke, dass wir mit einer Gefängnisstrafe rechnen müssen. Und ich kann euch eins sagen: Ich war heute schon hinter Gittern und in Handschellen, und nichts, was diese Leute mir vorwerfen können, wird daran etwas ändern. Ich fühle mich nicht schuldig. Ihr habt es hier mit einem absolut reuelosen Szenario zu tun.
DC: Ich betrachte es als Ehre, dass ich versucht habe, für dich zu kämpfen und für alle hier und für all unsere Freunde, die nicht mehr unter uns sind. Ich glaube nicht, dass wir in irgendeiner Weise verloren haben, wie du gesagt hast. Ich denke, wir haben einen moralischen Sieg errungen, und wenn man für das Richtige kämpft, verliert man nie. Es war nicht Ernst Zündel, der verloren hat. Meiner Meinung nach haben die Menschen in Kanada verloren. Und das kanadische Volk hat sehr viel verloren. Sie haben die Selbstachtung verloren, die Wahrheit sagen zu können, und sie haben auch das Recht verloren, die Wahrheit eine Zeit lang zu hören.
Und ich denke, wenn die Geschichte von Toronto, Kanada oder was auch immer geschrieben wird, wird Ernst Zündel eine sehr große Rolle dabei spielen, unsere Werte und Ideale vor der ganzen Welt zu verteidigen. Und es könnte sein, dass sich die ganze Situation, in der diese Leute heute Abend mit Champagner feiern und wir hier sind, eines Tages umkehren könnte. Und ich denke, dass wir so lange durchhalten werden, bis das passiert. Ich hoffe, dass ich weiterhin für dich arbeiten und kämpfen kann, damit das passiert.

2. März 1985

EZ: Dies sollte eine Siegesfeier für den totalen Sieg sein. Und genau das war es auch. Denn ich glaube, dass wir unseren Fall gewonnen haben, zumindest was die Informationen angeht. Wir hatten, wenn ich Eddie Greenspan glauben darf, und der lügt nie, das wisst ihr. Wir haben Millionen von Dollar an Publicity bekommen, und das ist nur vorsichtig geschätzt. Denn die Juden würden niemals zugeben, dass wir viele Millionen Dollar an Werbung bekommen haben. Ich glaube, wir haben den Fall gewonnen und die jüdische Gemeinschaft überlegt sich gerade, ob es eine gute Idee war, dass sie Ernst überhaupt vor Gericht gestellt haben. Und es ist ein bisschen spät, weil wir die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf uns gezogen haben. Ich hatte gestern

Morgen einen Anruf aus Philadelphia. Wir hatten eine ganze Seite im Philadelphia Inquirer. Und dieselbe Seite erschien auch im Edmonton Journal, USA, und im Calgary Herald. Ich meine, wir hatten einfach eine riesige Publicity.
Die nächste Phase, die uns bevorsteht, ist eine Berufung. Die Berufung wird ziemlich teuer werden, denn wir haben uns in gewisser Weise selbst in Unkosten gestürzt, weil wir in der Verhandlung so gut waren, dass wir jetzt unsere eigenen Informationen zurückkaufen müssen. Zehntausend Seiten offenbar, könnt ihr euch das vorstellen? Aber in diesen zehntausend Seiten befindet sich Material, das viele andere Forscher auf der ganzen Welt nutzen können. Das Institute for Historic Review möchte es haben. Alle möglichen Historiker und Professoren in Amerika, in Westdeutschland, in Frankreich, in der Schweiz, in Spanien und in Argentinien. Sie wollen Teile von dem haben, was wir hier gemacht haben. Und heute rief ein Mann aus Kalifornien an, der einen Newsletter herausgibt. Er sagte, dass Historiker, Schriftsteller und Forscher unsere Abschriften jahrelang wie Bergleute in Kohlebergwerken nach den Informationen durchforsten werden, die wir dort untergebracht haben.
Ihr werdet natürlich sagen: Aber wir haben verloren. Du wurdest für schuldig befunden. Das ist nur eine Schlacht. Es ist wie in einem Krieg. Kein Krieg endet jemals oder nur sehr selten mit einer einzigen Schlacht. Wir werden in Berufung gehen, und wir werden gegen die Berufung Berufung einlegen. Das war mein Stil während meines gesamten bisherigen Lebens. Ich bin hart im Nehmen. Niemand sollte Ernst jemals abschreiben, nicht Sabina Citron.
Ich möchte kleine Geschenke übergeben. Zuerst an Keltie. Wir haben etwas für Keltie besorgt. Keltie, ich möchte dir das nicht nur im Namen unserer deutschstämmigen Kanadier, sondern auch im Namen aller Menschen hier in Samisdat überreichen. Es ist ein kleines Herz. Und das ist tatsächlich unser Herz, das wir gerne weitergeben möchten.
Und jetzt holen wir was für den großen Chef hier. Mal sehen, was da drin ist. Hier bitte. Das ist ja was Besonderes. Das ist ein deutscher Adler. Der alte kaiserliche deutsche Adler. Der wurde von einem Freund von uns gemacht und ist ein Original. Er ist aus 18 Karat Gold und wir möchten ihn dir als Andenken an deine Einsätze hier an der Ostfront schenken. Ich kann dir leider kein Eisernes Kreuz geben, weil ich dazu nicht befugt bin, aber einen deutschen Adler kann ich dir gerne schenken.
Mein Held Adolf Hitler hat mal gesagt: „Wer nicht kämpfen will in diesem ewigen Leben des Kampfes, verdient das Leben nicht." Und ich denke, das ist die Wahrheit.
Vor vielen, vielen Jahren habe ich von einigen Schriftstellern und Denkern, arischen Denkern, die mich stark beeinflusst haben, darunter Savitri Devi, Adolf Hitler und Rudolf Hess, gelernt, dass wir jeden Tag etwas finden müssen, und ich habe versucht, das denjenigen, die mir in Toronto so lange nahestanden, zu vermitteln: Wir müssen jeden Tag Zufriedenheit im Kampf finden. Das darf nicht der Sieg sein. Der Sieg ist ein Bonus, den uns das Schicksal schenkt, manchmal auch die Niederlage. Aber es ist der Kampf, der wichtig ist. Daraus muss unsere Freude kommen. Und der Kampf muss so geführt werden, dass wir uns selbst und damit unsere Rasse niemals entehren.

Dezember 1984

DC: Ich möchte sagen, dass das beste Geschenk, das wir uns gegenseitig machen können, jetzt oder jemals, darin besteht, unsere Pflicht zu tun. Und wir sind hier zu diesem historischen Zeitpunkt versammelt, um eine große Pflicht zu erfüllen, nämlich die Wahrheit zu verteidigen und die Ehre des deutschen Volkes wiederherzustellen.
Bravo!
Es ist mir eine Ehre, euch in diesem Kampf zu unterstützen. Und wie in jedem Kampf für gute Sachen und Prinzipien haben wir das Glück, einen Anführer zu haben, der sich unseren Prinzipien genauso verschrieben hat, wie wir uns ihm verschreiben sollten, und ich sage euch, meine Damen und Herren, ich meine Ernst.

HOLOCAUST MUSS ÜBERPRÜFT WERDEN

ZEUGE SAGT: MASSENTÖTUNGEN SIND UNMÖGLICH MIT ZYKLON B

PROFESSOR SAGT: GESCHICHTE MUSS NEU GESCHRIEBEN WERDEN!

LIEBER LESER,

diese kleine Geschichte ist evtl. Ihre erste Begegnung mit Ernst ZÜNDEL. Diese Geschichte fand wirklich statt in Toronto-Ontario in Kanada-1985-1989. Sie war für die ganze Welt von Bedeutung. In Kanada, einem Land mit großer anglo-sächsischer Tradition der Redefreiheit, fand ein Gerichtsprozess statt, der, sich auf ein uraltes Gesetz berufend, in seiner Art einmalig war. Aber auch er drückte nur wieder eine sich immer stärker abzeichnende Bevorzugung einiger Kreise und die Unterdrückung Anderer aus.

Besonders für uns Deutsche jedoch war dieser Prozess äußerst wichtig . . .

NIE WIEDER ✡ FASCHISMUS

JDL

DER ZÜNDEL - PROZESS

Ernst Zündel wurde als Sohn einer Holzfällerfamilie im Schwarzwald, in Deutschland, im Jahre 39 geboren. Sein Vater wurde als Sanitäter zur Armee eingezogen und an die Ostfront versetzt. Auch seine Mutter pflegte als Krankenschwester Menschen, die in der Heimat Opfer des alliierten Bombenterrors wurden . . .



Es war der Horror dieses Völkermordes, der ständige Bombenterror gegen die Zivilbevölkerung, der Ernst Zündel zum Pazifisten machte.

Gerade volljährig geworden kam die neue Bundeswehr unter Adenauer. Ernst beschloß auszuwandern. Wegen der Apartheit ging er nicht nach Südafrika. Auch die USA, wegen seiner imperialistischen Politik, kam für ihn nicht in Frage. Nach langen Überlegungen entschloß er sich für Kanada.



Die Kanadischen Reiseposter erinnerten ihn an seine Heimat, den Schwarzwald.

In Toronto angekommen wurde Zündel sehr bald als Graphiker für die riesige „Simpson-Sears-Corporation" angeworben.



Da er ohne jegliche Sprachkenntnisse in Kanada angekommen war, belegte er Sprachkurse in Englisch und Französisch an der Abendschule. Dort lernte er auch seine große Liebe, Janick aus Quebec, die er bald darauf heiratete.











Zündel wurde immer wieder von den großen Medien eingeladen, um vorallem mit den Hauptmhetzern gegen Deutschland, den Zionisten, zu diskutieren.
So traf er auf Sabina Citron, eine „professionelle Überlebende".



Nachdem Zündel Sabina Citron im Fernsehen sehr blamiert hatte, beschloß diese 1983



einen Privatprozess gegen E. Zündel, wegen bewußten Verbreitens falscher Nachrichten, anzustreben...



E. Zündel hatte eine kleine britische Broschüre herausgegeben, welche



in Südafrika vor einiger Zeit verboten worden war.

Die Kanadische Regierung wurde dazu gebracht, den Fall Citron-Zündel zu verhandeln — (wegen öffentlichen Interesses ?!!)



Zündel wurde zu einer Voranhörung gebracht.



SO SCHRITT DER STAAT, DIE ANKLAGE ZUR BEWEISAUFNAHME

Die Gaskammern von AUSCHWITZ sind tatsächlich verändert worden. Das geschah aus touristischen und auch aus erzieherischen Gründen...

HISTORIKER (Israel): RAUL HILBERG

*1 - Nürnbergs Verteidiger konnten von den Angeklagten gewählt werden. *2 - Die Verteidiger hatten die gleichen Rechte mit Beweismitteln, wie die Ankläger. *3 - alle Vorwürfe mußten bewiesen werden. *4 - Niemand wurde in Nürnberg verurteilt, dem seine Vorwürfe nicht eindeutig nachgewiesen wurden.

*

*1 - LÜGE
*2 - auch gelogen
*3 - noch 'ne Lüge
*4 - Was glauben Sie?

NÜRNBERG-EXPERTE: DR. JOHN FRIED

Ich, Auschwitz-Nr. A 15134 sah nie eine Gaskammer.

- meine Familie wurde nicht vergast.
- ich weigerte mich zu arbeiten, ohne bestraft zu werden.
- Ich wurde in einem Zug nach Westen zweiter Klasse deportiert ...

DAS „OPFER": SABINA CITRON

Wir konnten die Nationalität der Vergasten am Rauch erkennen:
Dünne, polnische Juden: rötliche Flammen!
Dicke, ungarische Juden: gelbliche Flammen!

Der Staatsanwalt

EIN „ÜBERLEBENDER": ARNOLD FRIEDMAN

* sogenannte merkwürdige Aussagen der Zeugen der Anklage sind im Kreuzverhör 1985 wirklich so gemacht worden und können, als gerichtsnotorisch bekannt, nachgewiesen werden.

ZÜNDEL WURDE ANGEKLAGT.
Trotz merkwürdiger Aussagen ließ die Regierung Sabina Citron und Dr. Fried als Zeugen zu. Die jüdische Verteidigungsliga (JDL) erwartete Zündel und seine Leute Tag für Tag mit bis zu 300 Gewalttätern, um sie zu verprügeln. Schon dadurch erhielt das Verfahren große Medienbeachtung!





Wegen der Schlägereien besorgte sich Zündel Ordner und verfügte, gelbe Bauarbeiterhelme zu tragen. Sie wurden Schutz und Symbol zugleich.


Douglas Christie

Aus Vancouver [illegible] ein junger, dynamischer Rechtsanwalt gewonnen werden

Der große Holocaust-Prozeß (Teil 1)

Als Zeugen der Anklage kamen die Überlebenden: ... und als Experte!



ÜBERLEBENDER:
ARNOLD FRIEDMAN



ÜBERLEBENDER:
"PROF." RUDOLF VRBA



EXPERTE: ®
RAUL HILBERG

Ernst Zündel war aus zwei Gründen, wegen zwei Schriften, angeklagt. Aber nur für die Harwood-Schrift wurde er verurteilt, wegen bewußtem Verbreitens falscher Nachrichten.

Man verurteilte ihn zu 15 Monaten Haft. Nach einer Woche wurde er jedoch aus dem Gefängnis entlassen, da seinem Antrag auf Berufung stattgegeben worden war...





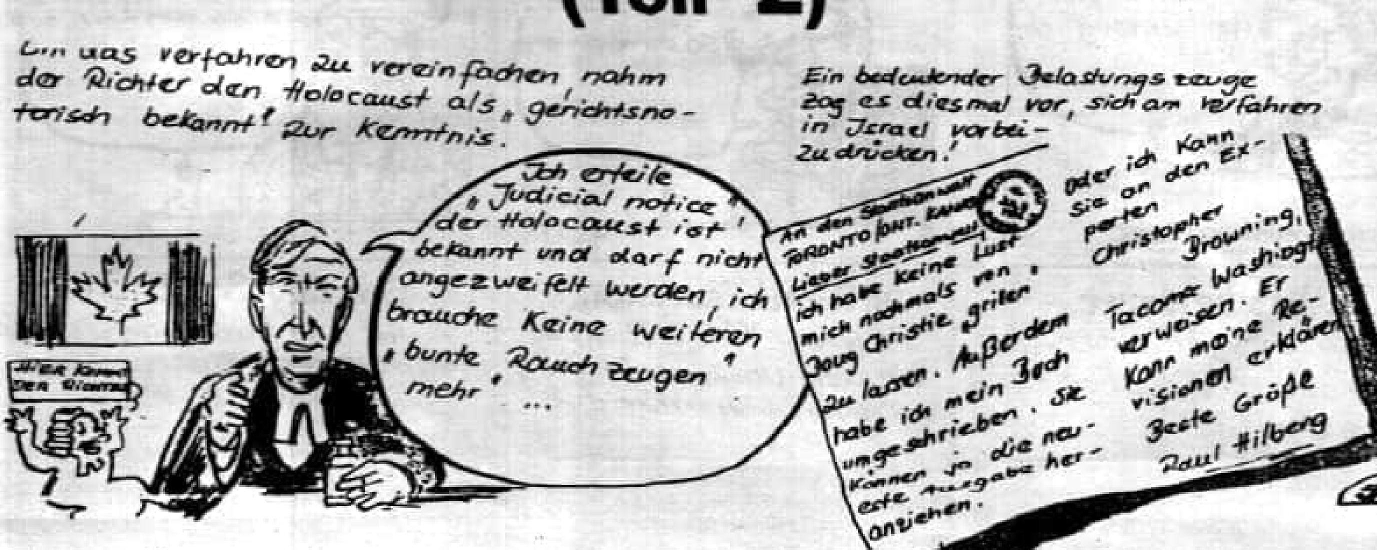


Die „speziellen Interessen" begannen sofort am neuen Verfahren zu arbeiten. Aber diesesmal gab es so einige Veränderungen:

Der große Holocaust-Prozeß (Teil 2)

Um das Verfahren zu vereinfachen nahm der Richter den Holocaust als „gerichtsnotorisch bekannt" zur Kenntnis.

Ein bedeutender Belastungszeuge zog es diesmal vor, sich am Verfahren in Israel vorbeizudrücken!



Einige Auszüge aus den gemachten Ausagen der Zeugen:

Für die Anklage:

Jawohl, Prof. Hilborg hat seine Aussage vom Hitler-Befehl der Endlösung widerrufen ©. Aber das ändert gar nichts. In Wirklichkeit hat Hitler den Holocaust angeordnet ©. Er tat es nur nicht schriftlich. Auch kein anderer der direkt oder indirekt Betroffenen hat jemals einen Plan, eine Finanzierung oder andere Grundlagen erarbeitet. Glauben Sie mir. Der Holocaust fand aufgrund eines stillen Befehles statt. Man hat ja Beweise genug.
Im übrigen bin auch ich Experte. ®

Prof. Christopher Browning
Lutherianische Pazific-Universität

Das internationale Rote Kreuz, das immer wieder KZ's besuchte, hat kein Dokument über Gaskammern. Auch liegen keine Unterlagen über Massentötungen oder Todeslager vor.

Natürlich sind wir völlig unabhängig und neutral, auch wenn ich zugeben muß, daß es bei uns nicht ein einziges Dokument für die Vertreibung von 5 Millionen Deutschen 1946/46 oder ähnliches gibt...

Charles Biedermann
Internationales Rotes Kreuz, Genf-Schweiz

FÜR DIE VERTEIDIGUNG:



Thies Christophersen
Deutscher Botaniker, Leiter der Gärtnereibetriebe in Auschwitz 1944



Maria Van Herwaarden
Ehemalige Inhaftierte in Auschwitz 1942 – 1945



Ludwig Josef Burg
Galizischer Jude Schriftsteller, 1945 Mitglied in alliierten Kommissionen zur Überprüfung von Verbrechen.



Ditlieb Felderer
Schwedisch-jüdischer Forscher für Zeitgeschichte



Dr. Robert Faurisson
Professor für Geschichte an der Universität II in Lyon – Frankreich.



Bradley Smith
Autor und Publizist, Sprachsachverständiger, Analytiker.



Mark Weber
Historiker – USA



David Irving
Historiker – England

Aussagen neutraler Experten:



BILL ARMONTROUT – *Gefängnisdirektor von Missouri, vergast selbst zum Tode verurteilte Menschen.*

Zündel sandte mich selbst nach Auschwitz (Febr. 1988) um dort Gesteinsproben zu nehmen. Mein 200 seiten umfassender * Report die chemische Analyse birgt den wissenschaftlichen Beweis, daß es sich bei den Räumen in Auschwitz Majdanek nicht um Gaskammern handeln kann.

* Leuchter Report – Best.Nr. siehe Rückseite des Comic.

FRED LEUCHTER – *Ingenieur und einziger Architekt von Gaskammern der Welt.*

Als ein Mitglied der Geschworenen zu zweifeln begann, wurde sie gefeuert. Die 11 verbliebenen Geschworenen sprachen Zündel trotz dieser Aussagen schuldig.



Am Freitag, den 13. Mai 1988 wurde E. Zündel zu 9 Monaten Haft verurteilt, um nach Verbüßung der Strafe automatisch in die BRD deportiert zu werden!



IST DAS DAS

ENDE?

nicht, wenn Sie weiterlesen, ...